

# Geschäftsbericht

1999



BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN

# Inhalt

1	Unternehmensprofil des Konzerns Bankgesellschaft Berlin
4	Die Organe der Gesellschaft: Aufsichtsrat und Vorstand
6	Aktionärsbrief
9	Unsere Aktie
15	Wirtschaftliches Branchenumfeld
22	Einheitliche Leitung und Strategische Geschäftsfelder
30	Privatkunden
33	Private Vermögensanlagen
36	Firmenkunden
39	Immobilien-Finanzierungen
42	Öffentliche Hand
45	Großkunden/Ausland
48	Kapitalmarktgeschäft
51	Aktiv-/Passiv-Management/Treasury
52	Corporate Center
53	Immobilien-Dienstleistungen
56	Fördergeschäft
58	Zukunftsweisende Informationstechnologie für das Bankgeschäft
62	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
66	Lagebericht der AG und Konzernlagebericht
94	Jahresabschluss AG und Konzern
94	Bilanz der Bankgesellschaft Berlin AG
98	GuV der Bankgesellschaft Berlin AG
100	Konzernbilanz
104	Konzern GuV
106	Anhang
113	Erläuterungen zur Bilanz und GuV
169	Bericht des Aufsichtsrats
174	Konzernbanken und wichtige Beteiligungen des Konzerns

Konzern Bankgesellschaft Berlin im Überblick →

# Konzern Bankgesellschaft Berlin im Überblick

<b>Eigenkapital</b>	<b>1999</b>	<b>1998</b>	<b>1997</b>	<b>1996</b>	<b>1995</b>
Ausgewiesenes Eigenkapital	Mio. € 4.366	Mio. € 4.199	Mio. € 4.280	Mio. € 4.267	Mio. € 4.436
Kernkapitalquote nach KWG	5,7% <sup>1)</sup>	5,5%	5,7%	6,3%	8,2%
Gesamtkapitalquote nach KWG	10,1% <sup>1)</sup>	8,5%	8,1%	8,0%	10,2%
Anzahl der dividendenberechtigten Aktien	218.077.870	218.077.870	218.077.870	218.077.870	218.077.870
<b>GuV-Rechnung</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>
Zinsüberschuss	2.048	2.007	1.887	1.890	1.790
Provisionsüberschuss	420	447	422	350	321
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	105	559	70	38	45
Personalaufwand	965	968	934	868	784
Andere Verwaltungsaufwendungen	583	670	562	548	498
Normalabschreibungen	136	134	136	119	98
Verwaltungsaufwand	1.684	1.772	1.632	1.535	1.380
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen	175	94	125	165	84
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	1.064	1.335	872	908	860
Risikovorsorge (ohne § 340f-HGB-Reserve)	368	851	379	984	328
Betriebsergebnis (ohne § 340f-HGB-Reserve)	696	484	493	- 76	532
Veränderung § 340f-HGB-Reserve („-“ = Auflösung)	229	- 218	151	- 258	42
Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen	- 28	- 472	- 26	- 42	- 33
Gewinn vor Steuern	439	230	316	140	457
Steuern	282	195	165	116	214
Jahresüberschuss	157	35	151	24	243
Ergebnis nach DVFA/Banken je Aktie	€ 1,71	€ 0,73	€ 1,49	€ - 1,57	€ 1,26
Dividende je Aktie <sup>2)</sup>	€ 0,60	-	€ 0,56	€ 0,56	€ 0,56
<b>Bilanz</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>
Bilanzsumme	193.786	188.739	181.438	166.598	143.956
Kundenkreditvolumen	101.482	101.644	98.299	90.396	79.190
davon:					
Hypothekendarlehen	35.415	33.660	32.351	30.611	28.208
Kommunaldarlehen	31.980	32.955	32.695	29.994	25.912
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62.513	65.667	62.796	63.871	57.301
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.368	54.324	49.080	42.607	33.870
Off-balance-Sheet					
Nominalvolumen	860.770	851.413	706.974	328.246	161.358
Kreditäquivalent (KWG)	1.936	4.115	2.829	1.430	795

1) Nach Feststellung des Jahresabschlusses.

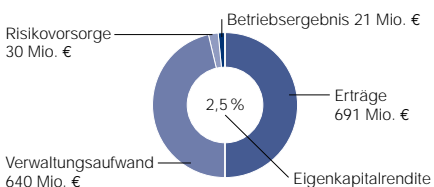
2) Vorschlag an die Hauptversammlung.

## Ratings

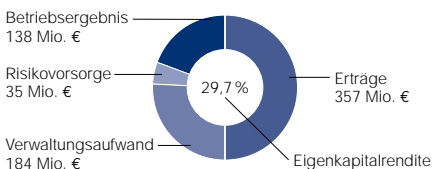
Bankgesellschaft Berlin	A1	Moody's
	AA-	IBCA
EMTN-Programm der BGB Finance (Ireland) plc	Aa2	Moody's
	AAA	IBCA
Landesbank Berlin	Aa2	Moody's
	AAA	IBCA
Öffentliche Pfandbriefe der Landesbank Berlin	Aaa	Moody's
Öffentliche Pfandbriefe der Berlin Hyp	AAA	Standard & Poor's

## Ergebnisse der Geschäftssegmente 1999

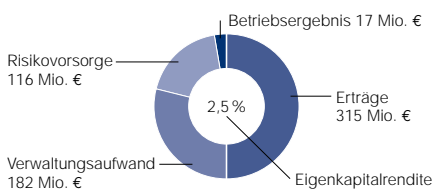
### Privatkunden



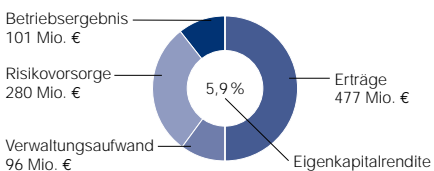
### Private Vermögensanlagen



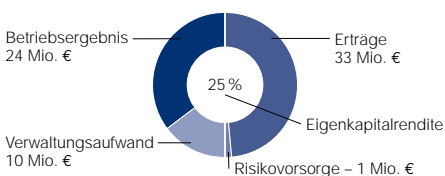
### Firmenkunden



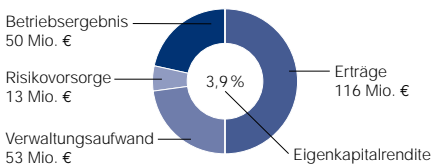
### Immobilien-Finanzierungen



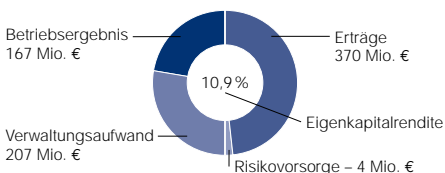
### Öffentliche Hand



### Großkunden/Ausland



### Kapitalmarktgeschäft



# Bankgesellschaft Berlin

## Der Bank- und Finanzkonzern aus der Hauptstadt

Wir sind ein an inländischen Börsen notierter Bank- und Finanzkonzern mit dem regionalen Schwerpunkt in der deutschen Hauptstadt, entstanden Anfang 1994 aus der Zusammenführung mehrerer ehemals im Besitz des Landes Berlin befindlicher Kreditinstitute. Größter Einzelaktionär ist mit 56,6% das Land Berlin.



Mit unseren verschiedenen Marken – Berliner Sparkasse, Landesbank Berlin, Berliner Bank, Berlin Hyp, Bankgesellschaft Berlin, Weberbank und ALLBANK – sind wir in den Marktsegmenten des Retailbanking im Privatkunden-, Firmenkunden- und im Vermögensanlagegeschäft, im Immobilien- und Projekt-Finanzierungsgeschäft sowie institutionellen Großkunden- und Kapitalmarktgeschäft tätig.

Mit konzernweit durchgängiger Verantwortungs- und Organisationsstruktur für die einzelnen Geschäftsfelder verfolgen wir unsere unternehmerischen Kernziele:

- Hohe Effizienz und Qualität unseres Angebots für unsere Kunden
- Wertzuwachs für unsere Aktionäre
- Zukunftssichere Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter

**Wir wollen in unseren Kerngeschäften führende Positionen besetzen** als größte Bank im Kernmarkt von Berlin und Brandenburg:

für private Kunden und Firmenkunden,

als kompetenter Partner mit unseren Bankprodukten in ausgewählten Ländern in Mittel- und Osteuropa,

als kundennaher Anbieter von Immobilien-Finanzierungen und -Dienstleistungen, Strukturierten Finanzierungen und Projekt-Finanzierungen im Bundesgebiet, in Europa und in ausgewählten außereuropäischen Regionen,

als innovativer Kapitalmarktteilnehmer im institutionellen Geschäft.

**Wir bündeln die Ressourcen** unserer sieben Geschäftsfelder in den Portfolios Retailbanking, Immobilien- und Projekt-Finanzierung sowie Institutionelle Märkte, um Ertrag und Risiko ausgewogen zu steuern.

**Wir sind im Retailbanking** in der Hauptstadt und Umgebung eine Geschäftsbank für private Kunden und Firmenkunden. Wir bieten unsere Leistungen unter verschiedenen Marken und Vertriebsformen von der Filiale bis zum Internet an. Auf der Basis unserer starken lokalen Marktstellung streben wir eine Qualitäts- und Kostenführerschaft an. Dies ist die Voraussetzung für eine dauerhafte und steigerungsfähige Wettbewerbsposition. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den Unternehmensgründungen in der Region, die die Wachstumschancen nutzen und die Ertragsquellen der Zukunft darstellen.

**Wir sind im Immobilien- und Projekt-Finanzierungsgeschäft** einer der großen nationalen Anbieter für Immobilien-Finanzierungen und Immobilien-Dienstleistungen. Mit der konjunkturellen Verbesserung in unserem Kernmarkt Berlin und durch eine Portfoliodiversifizierung im In- und Ausland wird der Ergebnisbeitrag dieses Geschäftsfeldes steigen. Im internationalen Projekt-Finanzierungsgeschäft sind wir eine anerkannte Adresse vor allem bei Infrastruktur- und Flugzeug-Finanzierungen. Im Geschäft mit der Öffentlichen Hand nutzen wir unsere ausgewiesene Kompetenz für den Ausbau unserer Marktposition.

**Wir sind in institutionellen Märkten** an den europäischen Finanzplätzen ein namhafter Partner auf Grund unserer hohen Leistungskraft und unserer Innovationsbereitschaft in einem klar umrissenen Spektrum von Kapitalmarktprodukten. Durch die Verbindung einer ertragsorientierten, kurzfristigen Handelsstrategie mit einem langfristig ausgelegten Portfolio von Zinsanlagen und Aktien sind wir in der Lage, die Ertragschancen der Märkte für unsere Kunden wie auch auf eigene Rechnung zu nutzen.

Mit großen Firmenkunden erarbeiten wir innovative Lösungen zur Deckung ihrer Finanzierungsvorhaben. Unsere Leistungsfähigkeit für individuelle und flexible Angebote ist im Markt anerkannt. Bei Finanzierungen in West- und Osteuropa sowie in den Ländern des Nahen Ostens profitieren unsere Kunden von unserer Expertise bei Export-, Projekt- und Infrastruktur-Finanzierungen. Damit sind wir gut positioniert, um unsere anerkannte Marktposition weiter auszubauen.

**Wir sind ein fortschrittlicher Arbeitgeber** mit dem Willen, unseren Kunden die Kreativität, das Wissen und das verantwortliche Engagement der Mitarbeiter anzubieten und so für unseren Geschäftserfolg zu nutzen. Durch die gezielte Förderung von Führungs- und Fachqualifikation wollen wir in unseren Kerngeschäftsgebieten ein anerkannt erfolgreicher Partner für unsere Kunden sein.

**Wir sind ein zukunftsorientierter Bankkonzern aus öffentlich- und privatrechtlichen Banken** mit dem Ziel, sowohl für öffentlich-rechtliche wie private Aktionäre ein interessanter Unternehmenswert zu sein. Auf Grund der Struktur unse-

res Konzerns sind wir in der Lage, weitere Partner der Kreditwirtschaft aufzunehmen, um Produktsynergien und Skaleneffekte gemeinsam zu nutzen und damit unsere Konzernergebnisse und Konzernwerte zu steigern.

Mit den heutigen Großaktionären Land Berlin, NORD/LB und der Parion-Versicherungsgruppe haben wir eine stabile Aktionärsstruktur, die durch gute Zusammenarbeit auch erfolgreiche Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Wir sind ein Modell für zukunftsorientierte Strukturen im deutschen wie europäischen Markt.

#### Der Konzernvorstand



Dr. Wolfgang Rupf



Ulf-Wilhelm Decken



Dr. Johannes Evers



Dr. Thomas Kurze



Klaus Landowsky



Hans Leukers



Norbert Pawlowski



Hubert Piel



Dr. Lothar Wackerbeck

# Organe

## Aufsichtsrat

### **Edzard Reuter**

Ehrenvorsitzender  
(bis 26.5.1999 Vorsitzender)  
ehem. Vorsitzender des Vorstands der  
Daimler-Benz Aktiengesellschaft

### **Prof. Dr. Dieter Feddersen**

Vorsitzender  
(ab 26.5.1999)  
Rechtsanwalt und Notar  
Sozietät Feddersen Laule Ewerwahn  
Scherzberg Finkelnburg Clemm

### **Helmut Tesch\***

stellv. Vorsitzender  
Personalratsvorsitzender der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –

### **Dr. h. c. Manfred Bodin**

(ab 26.5.1999)  
Vorsitzender des Vorstands der  
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

### **Wolfgang Branoner**

Senator für Wirtschaft und Technologie

### **Dagmar Brose\***

(ab 26.5.1999)  
Betriebsratsvorsitzende der  
Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft

### **Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dürr AG  
(bis Februar 1999 Vorsitzender des Aufsichts-  
rats der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft)

### **Hartmut Friedrich\***

Landesverbandsleiter der DAG Berlin und  
Brandenburg

### **Dr. Annette Fugmann-Heesing**

(bis 17.2.2000)  
ehem. Senatorin für Finanzen und  
Bürgermeisterin des Landes Berlin a. D.

### **Carmen Hümpel\***

(ab 26.5.1999)  
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der  
Allgemeine Privatkundenbank  
Aktiengesellschaft

### **Rüdiger Keller\***

(bis 26.5.1999)  
ehem. Direktor der Berliner Bank  
Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin  
Aktiengesellschaft

### **Ernst-Otto Kock\***

stellv. Vorsitzender der  
Gewerkschaft ÖTV Berlin

### **Horst Kramp**

(bis 26.5.1999)  
ehem. Präsident der Industrie- und  
Handelskammer zu Berlin

### **Peter Kurth**

(ab 17.2.2000)  
Senator für Finanzen

### **Dr. Klaus Murmann**

Vorsitzender des Vorstands der  
Sauer Sundstrand Gruppe

### **Dr. Jens Odewald**

(bis 26.5.1999)  
Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Odewald & Compagnie GmbH & Co.,  
Beteiligungsgesellschaft für Vermögens-  
anlagen KG

### **Dr. Wolfgang Peiner**

Vorsitzender der Vorstände  
Parion OHG und Parion Finanzholding AG

### **Bernd Reinhard\***

Betriebsratsvorsitzender der Berliner Bank  
Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin  
Aktiengesellschaft

### **Jutta Rilinger\***

(bis 26.5.1999)  
Angestellte der BB-DATA  
Gesellschaft für Informations- und  
Kommunikationssysteme mbH

### **Andreas Rohde\***

(ab 26.5.1999)  
Haushandwerker bei der  
Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft

---

\* Arbeitnehmervertreter



**Dr. Dieter Schadt**

(ab 26.5.1999)  
Vorsitzender des Vorstands der  
Franz Haniel & Cie. GmbH

**Lothar Schlinke\***

(bis 26.5.1999)  
ehem. Bankkaufmann bei der Berliner Bank  
Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin  
Aktiengesellschaft

**Hans-Jürgen Schulz\***

(bis 26.5.1999)  
Angestellter der BANKENSERVICE GmbH  
Ein Unternehmen der  
Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft

**Hans-Christian Seidel\***

(ab 26.5.1999)  
Direktor der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –

**Friede Springer**

(bis 26.5.1999)  
Geschäftsführerin der Axel Springer  
Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.

**Erwin Staudt**

(ab 26.5.1999)  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
IBM Deutschland GmbH

**Dr. Heinz-Gerd Stein**

(ab 26.5.1999)  
Mitglied des Vorstands der  
Thyssen Krupp Aktiengesellschaft

**Joachim Tonndorf\***

Abteilungsleiter Banken,  
Sparkassen und Versicherungen  
der DAG Berlin und Brandenburg

**Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm**

(bis 26.5.1999)  
Mitglied des Vorstands der  
Siemens Aktiengesellschaft

**Bärbel Wulff\***

stellv. Personalratsvorsitzende der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –

---

\* Arbeitnehmervertreter

---

Vorstand

**Dr. Wolfgang Rupf**

Vorsitzender

**Dr. Johannes Evers\*\***

(ab 1. Februar 1999)

**Dr. Thomas Kurze**

**Hans Leukers**

**Norbert Pawlowski**

**Hubert Piel**

(ab 1. Juli 1999)

**Leopold Tröbinger**

(bis 30. September 1999)

**Dr. Lothar Wackerbeck**

---

\*\* Bis 31. Januar 2000 stellv. Mitglied.

# Aktionärsbrief

Sehr geehrte Aktionärin,  
sehr geehrter Aktionär,

im Geschäftsjahr 1999 stellt sich der Konzern Bankgesellschaft Berlin in einer neuen, durchgängig geschäftsfeldorientierten Ausrichtung und Verantwortungsstruktur dar. Mit dem Unternehmensprofil am

Anfang dieses Geschäftsberichts haben wir die Zielsetzungen und Stärken für die künftige Entwicklung Ihres Unternehmens beschrieben. Die Bankgesellschaft Berlin ist im Retailbanking, im Immobilien- und Projekt-Finanzierungsgeschäft sowie im Kapitalmarktgeschäft zu Hause.

Zum Profil unserer Bank gehören relevante Marktpositionen in den Kerngeschäftsfeldern, Effizienz und Qualität in der Kundenbetreuung, ertragsorientiertes, aber risikobewusstes Wachstum und die Steigerung des Unternehmenswertes. Die Erhöhung der Kapitalrendite, die Höhe der Dividende und die relative Veränderung des Aktienkurses sind für uns wichtige Parameter.

Auf dem Weg dorthin haben wir im Jahr 1999 einen guten Schritt gemacht. Mit der Neuausrichtung des Konzerns haben wir die strukturellen Voraussetzungen zum Erreichen unserer Ziele geschaffen. Eine Reihe von Randaktivitäten wurde abgebaut, die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder, die einheitliche Konzernstrategie und -steuerung sind gegeben. Damit ist das Unternehmen in der Lage, bei den anstehenden rasanten Veränderungen im Markt der Finanzdienstleistungen eine aktive Rolle wahrzunehmen.

Mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung für 1999 hat sich die Neuausrichtung in Ansätzen bereits niedergeschlagen. Das Betriebsergebnis vor Veränderungen der § 340f-HGB-Reserven stieg um 43,8% auf 696 Mio. €; der Verwaltungsaufwand konnte um 5,0% auf 1.684 Mio. € gesenkt werden. Die Kreditrisikovorsorge wurde deutlich auf 504 Mio. € nach 867 Mio. € im Vorjahr reduziert. In diesen Zahlen spiegeln sich die operative Ertragskraft des Konzerns sowie der Erfolg der konsequent umgesetzten Maßnahmen zur Neuorientierung durch das Management und den über 16.000 Mitarbeitern.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende in Höhe von 131 Mio. € beziehungsweise 60 Cents je Aktie zuzüglich voller Körperschaftsteuergutschrift auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn von 20 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen. Der Dividendenvorschlag entspricht einer leichten Erhöhung der früheren Dividende von 0,56 €. In der Dividendenpolitik wollen wir in den nächsten Jahren allmählich wieder ein ausgewogenes Verhältnis von Rücklagenbildung und Ausschüttung herstellen.

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär, im Jahr 1999 konnte eine Reihe grundlegender Veränderungen erfolgreich durchgeführt werden, was sich in der deutlichen Ergebnisverbesserung niedergeschlagen hat. Wir sehen das Erreichte jedoch nur als eine Phase der anhaltenden Herausforderung durch die Märkte an, die uns zu weiteren konsequenten Schritten führen muss.

Auf der Basis unserer starken regionalen Position im Retailgeschäft werden wir die Vertriebsstrukturen zügig den veränderten Marktbedingungen anpassen und dabei auch die neuen Möglichkeiten, die das „Electronic Business“ bietet, gezielt einsetzen. Wir streben dabei eine gestaltende Rolle bei der Entwicklung neuer Systeme, zum Beispiel zur Vertriebsunterstützung im Privatkundengeschäft, an. Dies wollen wir im Verbund mit Kooperationspartnern tun, wobei die seit mehreren Jahren mit der NORD/LB und der dvg Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft bestehende strategische Allianz hierfür eine gute Voraussetzung bietet.

Die geographische Lage unserer Bank in der deutschen Hauptstadt und im Zentrum einer Region „Mittel-/Osteuropa“ werden wir weiterhin als Ausgangspunkt für den Ausbau von Kompetenz und neuen geschäftlichen Chancen nutzen.

Mit der Fortsetzung der konsequenten Ausrichtung auf unsere Kernsegmente und der Ausschöpfung aller Möglichkeiten, die sich aus einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern – insbesondere im Bereich der technischen Infrastruktur – bieten, werden wir zudem zielgerichtete personal- und sozialpolitische Maßnahmen verbinden. Wir können dadurch mit erhöhter Qualität und Effizienz unseres Leistungsangebots wettbewerbsfähig bleiben. Dies stellt insbesondere vor dem Hintergrund neuer oder neu formierter Wettbewerber in Europa eine essenzielle Anforderung dar.

Durch eine Eingabe des europäischen Bankenverbands bei der zuständigen EU-Kommission in Brüssel wird die für die öffentlich-rechtlichen Institute in Deutschland bestehende öffentliche Haftung ihrer jeweiligen Eigentümer (Gewährträgerhaftung) als unvereinbar mit dem europäischen Wettbewerbsrecht in Frage gestellt.

Zu unserem Konzern gehört mit der Landesbank Berlin (LBB) auch ein öffentlich-rechtliches Institut, in dem die Berliner Sparkasse den bedeutendsten Geschäftsbereich darstellt.

Obwohl die Landesbank Berlin durch Verkauf ihrer gesamten wirtschaftlichen Aktivitäten an die Bankgesellschaft Berlin AG in eine Holding mit privater Rechtsform eingebracht worden ist, besteht die Gewährträgerhaftung des Landes Berlin für die LBB fort.

Insofern ist unser Konzern von den Diskussionen um die öffentlichen Haftungen partiell berührt. Die Bankgesellschaft Berlin hat mit der Gründung eines einheitlichen Konzerns allerdings bereits vor sechs Jahren einen richtungsweisenden Weg bei der Verbindung öffentlich-rechtlicher Strukturen, wie der Landesbank Berlin, und der privat-rechtlichen Gesellschaftsform einer börsennotierten Aktiengesellschaft, wie der Bankgesellschaft Berlin AG, eingeschlagen.

In einer Neuregelung der Gewährträgerhaftung im Kontext einer europäischen Wettbewerbsgleichheit sehen wir keine Einschränkungen unserer Geschäftsmöglichkeiten und auch keine Beeinträchtigung unserer Position bei unseren Geschäftspartnern und Kunden.

Wir sind zuversichtlich, dass wir auf der Grundlage klarer strategischer Ziele und raschen und konsequenten Handelns auch unter sich wandelnden Bedingungen eines europäischen – zum Teil sogar globalen – Wettbewerbs unsere Marktstellung ausbauen können und eine stabile Ergebnisentwicklung für das Geschäftsjahr 2000 erreichen können.

Im April 2000



Dr. Wolfgang Rupf



Dr. Johannes Evers



Dr. Thomas Kurze



Hans Leukers



Norbert Pawlowski



Hubert Piel



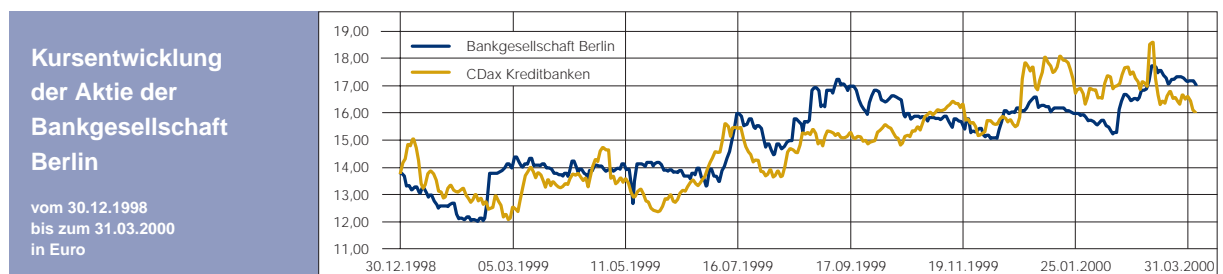
Dr. Lothar Wackerbeck

# Unsere Aktie

Börse honoriert  
Umstrukturierung

Die Börse hat die Neuausrichtung unseres Unternehmens und den sichtbar werdenden Geschäftserfolg mit einem Kursanstieg um 19,5% im Vergleich der Jahresschlusskurse 1999 zu 1998 honoriert. In der ersten Jahreshälfte zeigte die Aktie sogar einen im Branchenvergleich überdurchschnittlichen Kursanstieg. Im zweiten Halbjahr war unser Unternehmen von den wiederholt aufkommenden Übernahmephantasien im Bankensektor nicht berührt, weshalb in dieser Phase unsere Aktie an der Aufwärtsbewegung der Börse nicht teilnahm. Aus diesem Grund stieg die Aktie nicht so stark wie der Branchenindex CDax, der im Vergleich zum Vorjahr um 28,4% zulegen konnte.

Die einzelnen Etappen des Kursverlaufs sind in dem Schaubild gut ablesbar. Während sich der Kurs der Aktie in den ersten Wochen des vergangenen Jahres im Einklang mit dem allgemeinen Markttrend bewegte, kam es in der Folge der Berichterstattung über die Neuausrichtung des Konzerns zu einem erfreulichen Kursanstieg. In der Folgezeit verharrte die Aktie zunächst auf dem erreichten Kursniveau. Im Sommer setzte ein erneuter Kursschub ein, der die Aktie bis auf das Jahreshoch von 17,55 € führte. Die Bestätigung der Erwartungen der Anleger durch den Halbjahresbericht dürfte der wichtigste Auslöser dieses Kursanstiegs gewesen sein. Bis Ende des Jahres bewegte sich die Aktie in einem engen Kursband von 16 bis 17 €. Der Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse betrug 16,50 €.



Kursentwicklung  
in den ersten Monaten 2000

Während es insbesondere als Folge erneuter Übernahmespekulationen im Bankensektor in den ersten Wochen des laufenden Jahres zu einem Anstieg des Branchenindex CDax kam, notierte unsere Aktie zunächst auf einem Niveau von 15 bis 16 €. Mit der Veröffentlichung der Eckwerte für das abgelaufene Geschäftsjahr am 18. Februar zog der Aktienkurs an. Am 31. März 2000 notierte unsere Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse bei 17,05 €. Dies entspricht im Vergleich zum Jahresanfang einem Anstieg um 3,3%.

Langfristig orientierte Anleger zeigen wachsendes Vertrauen

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Umsatztätigkeit in unserer Aktie deutlich reduziert. Der Gesamtumsatz an der Frankfurter Wertpapierbörse belief sich in 1999 auf rund 55 Mio. Stück, nach noch 104 Mio. Aktien im Vorjahr. Diese reduzierte Umsatztätigkeit spiegelt einerseits die fehlende Übernahmephantasie wider, andererseits die vorsichtige Haltung der Anleger, was den finanziellen Erfolg der Neuausrichtung des Konzerns angeht. So haben sich eher spekulativ orientierte Anleger von der Aktie getrennt, während der Anteil der längerfristig agierenden Investoren nach unseren Beobachtungen zugenommen haben dürfte.

Für die Bankgesellschaft Berlin ist die Erhöhung der Zahl der im Streubesitz befindlichen Aktien von besonderer Bedeutung, denn das Interesse der freien Aktionäre ist für uns die sichtbare Akzeptanz unserer geschäftspolitischen Neuausrichtung und deren Erfolg.

Gutes Ergebnis bei Belegschaftsaktien

Zur Gruppe der Privatanleger zählen auch unsere Belegschaftsaktionäre. Wir streben eine möglichst hohe Beteiligung der Mitarbeiter am Kapital der Bankgesellschaft Berlin an. Damit bringen sie ihr Vertrauen in die Zukunft des Konzerns zum Ausdruck. Bei der Ausgabe von Belegschaftsaktien im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter ihre Unterstützung für das Unternehmen mit einem guten Zeichnungsergebnis untermauert. Nahezu jeder zweite Mitarbeiter hat die Aktien der Bank gezeichnet.

Dividendenfähiges Ergebnis erreicht

Die in 1999 erreichten Ergebnisse erlauben – nach einem Dividendenausfall für 1998 – eine Dividendenzahlung. Der Vorschlag zur Dividendenzahlung in Höhe von 131 Mio. € beziehungsweise 0,60 Cents je Aktie entspricht einer Ausschüttungsquote von 87% des zur Verfügung stehenden Bilanzgewinns in Höhe von 151 Mio. €.

Die der Hauptversammlung am 9. Juni 2000 vorgeschlagene Dividende ist mit dem vollen Körperschaftssteuerguthaben verbunden. Auf Basis des Schlusskurses vom 18. Februar 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse, dem Tag der Bekanntmachung des Dividendenvorschlags, in Höhe von 16,15 € errechnet sich hieraus einschließlich des Körperschaftssteuerguthabens für unsere Aktionäre eine Dividendenrendite von 5,3%.

Für die kommenden Jahre streben wir eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals in Form von Dividenden an, ohne dabei die Substanzanreicherung als Grundlage für das weitere Wachstum der Bank aus dem Auge zu verlieren.

#### Größere Transparenz

Ein wichtiger Faktor für die Kursentwicklung einer Aktie ist die Transparenz der relevanten Informationen für die Anleger. Im vorliegenden Geschäftsbericht haben wir die Darstellung von Ergebniskomponenten der Strategischen Geschäftsfelder ausgeweitet. Entsprechend der Handhabung in den Vorjahren haben wir unsere Berichterstattung an den Vorschriften des HGB orientiert und eine Reihe von weiter gehenden Informationen hinzugefügt. Insbesondere enthält der Anhang tiefer gehende Aufgliederungen von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung. Auch die Kommentierung des Ergebnisses im Lagebericht haben wir erweitert. Zusammengefasst werden damit die für unsere Ertragsentwicklung wesentlichen Faktoren auch ohne die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards transparent.

#### Angemessene Eigenkapitalausstattung

Unser Grundkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Gesamtzahl der ausstehenden Stückaktien beläuft sich auf rund 218 Mio. Stück. Von der in der Hauptversammlung am 26. Mai 1999 erteilten Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien haben wir bisher keinen Gebrauch gemacht.

Der Hauptversammlung schlagen wir gleichwohl vor, uns eine Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals gemäß § 71 Abs. 1 Ziffer 8 AktG einzuräumen. Die damit geschaffene Flexibilität möchten wir gegebenenfalls für ein spezielles Mitarbeiterbeteiligungsprogramm nutzen. Eine solche Maßnahme haben wir grundsätzlich in Betracht gezogen, um die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Konzern Bankgesellschaft Berlin weiter zu fördern.

Mit einer Kernkapitalquote von 5,7% und einer Gesamteigenmittelquote von 10,1% zum 31.12.1999 (Ermittlung jeweils nach Feststellung des Jahresabschlusses) verfügen wir über eine angemessene Kapitalausstattung für die weitere Entwicklung des Konzerns. Hierbei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass der

Konzern weder die Spielräume für die Erhöhung des Kernkapitals ohne eine normale Kapitalerhöhung noch die Möglichkeiten zur Ausweitung des Ergänzungskapitals ausgereizt hat. Damit haben wir noch erhebliches Wachstumspotenzial aus eigener Kraft.

Der Gesamtbetrag der gewichteten Risikoaktiva im Anlagebuch belief sich zum 31.12.1999 auf 67,9 Mrd. €. Hinzu kommt ein zusätzlicher Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen von 0,9 Mrd. €.

Der Buchwert je Aktie beträgt 20,17 €. Bezogen auf den Schlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse vom 31. März 2000 von 17,05 € bedeutet dies eine Notierung mit 87,4% des Buchwertes.

#### Kennzahlen im Überblick

	1999	1998	1997
DVFA-Ergebnis je Aktie	1,71 €	0,73 €	1,49 €
Dividende je Aktie	0,60 € <sup>1)</sup>	-	0,56 €
Zahl der Aktien	218.077.870	218.077.870	218.077.870
Börsenkapitalisierung am 31.12.	3,6 Mrd. €	3,0 Mrd. €	4,4 Mrd. €
Eigenkapitalrendite auf Basis DVFA-Ergebnis	8,5%	4,0%	8,0%

1) Vorschlag an die Hauptversammlung.

#### DVFA-Ergebnis gestiegen

Eine wesentliche Kennzahl zur Beurteilung des Geschäftserfolges einer Aktiengesellschaft ist das DVFA-Ergebnis. Daraus lässt sich auf das um Sondereinflüsse bereinigte wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsjahres schließen. Die für 1999 erreichte Kennzahl von 1,71 € je Aktie verdeutlicht im Vergleich zum Vorjahreswert von 0,73 € je Aktie die im Konzern der Bankgesellschaft Berlin erreichte Ergebnisverbesserung.

Nachstehend erläutern wir die Vorgehensweise bei der Ermittlung des Ergebnisses nach DVFA/Banken. Ausgangspunkt ist dabei der Konzernjahresüberschuss in Höhe von 0,72 € je Aktie (Vorjahr: 0,16 € je Aktie). Im Zuge der Bereinigung der Ergebniszahlen haben sich die Veränderungen der Rücklagen nach § 340g HGB sowie der Reserven nach § 340f HGB gewinnerhöhend mit 1,08 € je Aktie (Vorjahr: 0,23 € je Aktie) ausgewirkt. Hinzu kommen weitere Bereinigungspositionen zwischen Betriebsergebnis und dem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von - 0,23 € je Aktie (Vorjahr: 0,63 € je Aktie). Auf die Korrekturposten haben wir fiktive Steuern in Höhe von 0,17 € je Aktie (Vorjahr: - 0,26 € je Aktie) veranschlagt. Hiernach verbleibt ein Ergebnis nach DVFA/Banken in Höhe von 1,74 € je Aktie



(Vorjahr: 0,76 € je Aktie), von dem noch die Ergebnisanteile Dritter in Höhe von 0,03 € je Aktie (Vorjahr: 0,03 € je Aktie) abzuziehen sind. Das Ergebnis nach DVFA/Banken je Aktie der Bankgesellschaft Berlin beträgt demnach 1,71 € je Aktie (Vorjahr 0,73 € je Aktie).

Da die Ergebnisse der Investitionsbank Berlin nicht für Gewinnausschüttungen an unsere Aktionäre zur Verfügung stehen, haben wir ferner zusätzlich das Ergebnis nach DVFA/Banken ohne die Gewinne der Investitionsbank ermittelt. Dieses beläuft sich auf 1,26 € je Aktie nach 0,44 € je Aktie im Vorjahr.

#### Aktive Investor Relations

Im Rahmen unserer Investor Relations suchen wir aktiv den Kontakt zu den Kapitalmarktteilnehmern. Zahlreiche Gespräche mit Analysten und Vertretern institutioneller Anleger haben dazu beigetragen, das Verständnis für unsere Aktie zu fördern. Beachtlich gestiegen ist in 1999 das Interesse der Privatanleger an unseren Investor Relations. Erkennbar wird dies nicht nur an der Zahl der Anfragen nach Informationen über die Bankgesellschaft und unsere Aktie. Auch die Investor-Relations-Seiten im Rahmen unseres Internet-Auftrittes wurden deutlich stärker genutzt. Diese Seiten sind unter [www.bankgesellschaft.de](http://www.bankgesellschaft.de) abrufbar.

Das Engagement für Privatanleger wollen wir in 2000 vor allem in unserer Kernregion ausweiten, da hier ein Schwerpunkt unserer privaten Aktionäre liegt. Zugleich haben wir uns dabei zum Ziel gesetzt, in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen das Interesse an Aktienanlagen insgesamt zu fördern.

Die Bankgesellschaft Berlin ist Mitglied des „Deutscher Investor Relations Kreis e.V.“ und trägt aktiv zur Förderung der Ziele dieser Organisation bei.

#### Wesentliche Einflussfaktoren für unseren Aktienkurs

Die Erfolge bei der Restrukturierung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin haben die Kursentwicklung im vergangenen Jahr und zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres maßgeblich geprägt. Mit der nachhaltigen Verbesserung der Ertragskraft des Konzerns und der Begrenzung der Risikopotenziale haben wir eine solide Basis für unsere weitere Entwicklung erarbeitet. Wir gehen davon aus, dass für den weiteren Kursverlauf neben der konsequenten Fortsetzung der Neuausrichtung vor allem die Nutzung der hierdurch geschaffenen Potenziale ausschlaggebend sein wird.

Die klare Strukturierung unserer Aktivitäten in den drei Portfolios Retailbank in unserer Kernregion, Immobilien- und Projekt-Finanzierung sowie Institutionelle Märkte eröffnet uns den Spielraum für ein fokussiertes Wachstum mit dem Ziel konsequenter Ertragsorientierung, ohne hierbei die Vorteile einer Universalbank aufgeben zu müssen.

Wir gehen davon aus, dass sich der Kurs unserer Aktie auch künftig an den fundamentalen Gegebenheiten und weniger an kurzfristigen spekulativen Strömungen ausrichten wird. Die hohe Dividendenrendite, das mittelfristige Ertragssteigerungspotenzial und die Substanz der Bankgesellschaft Berlin sollten der Aktie daher den Spielraum für eine weiterhin kontinuierliche Entwicklung eröffnen.

# Wirtschaftliches Branchenumfeld

Die wirtschaftlichen Vorzeichen für das Geschäft unserer Kunden und des Konzerns Bankgesellschaft Berlin entwickelten sich uneinheitlich. Während sich die Konjunktur national und international von der Asienkrise erholt zeigte, zogen die Zinsen an den Kapitalmärkten wieder an. In der heimischen Wirtschaftsregion konnte Brandenburg seine frühere Wachstumsdynamik nicht fortsetzen und Berlin trotz des Regierungsumzugs im zweiten Halbjahr noch keine großen Wachstumsfortschritte verzeichnen. Am Berliner Immobilienmarkt ergab sich eine Erholung nur bei zentral gelegenen Objekten und bei Gebäuden mit Hauptstadtfunktion.

## Weltkonjunktur

Die Weltkonjunktur zeigte sich 1999 deutlich erholt. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau galt dies insbesondere für die asiatischen Schwellenländer. Nach der schweren Währungs- und Finanzkrise in der Region kam es dort wieder zu einem bemerkenswerten Anstieg der Wirtschaftsleistung.

In den USA wurde das Wirtschaftswachstum vor dem Hintergrund einer rekordniedrigen Arbeitslosenquote, starker Aktienkursgewinne und eines hohen Konsumentenvertrauens im Wesentlichen von einer kräftigen Ausweitung des privaten Verbrauchs getragen. In Japan gelang es der Regierung dagegen auf Kosten eines ausufernden Haushaltsdefizits, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage durch öffentliche Investitions- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zwischenzeitlich immer wieder zu stabilisieren.

Mit der weltweiten konjunkturellen Erholung hat sich das Volumen des Welthandels wieder kräftig ausgeweitet. Andererseits hat sich aber auch das Preisklima an den Weltrohstoffmärkten eingetrübt. Durch neue Produktionsbeschränkungen wurde der Preisverfall bei Rohöl im Frühjahr umgekehrt. Dies schlug sich in den Industrieländern in der zweiten Jahreshälfte in einem leichten Anstieg der Inflationsrate nieder.

## Konjunktur Deutschland/Euroland

In Europa hat sich der wirtschaftspolitische Handlungsrahmen mit der Einführung des Euro am 1. Januar 1999 entscheidend verändert. Die Übernahme der geldpolitischen Verantwortung durch die Europäische Zentralbank (EZB) hat den Fokus zunehmend von der Betrachtung nationaler wirtschaftlicher Entwicklungstendenzen hin zu einer Analyse aggregierter Größen verschoben. Die Gesamtheit der elf Länder, die der Europäischen Währungsunion angehören und deren bilaterale Wechselkurse bereits unwiderrufflich fixiert sind, wird daher im folgenden Text als Euroland bezeichnet.

Die konjunkturelle Entwicklung in Euroland wurde 1999 ungewöhnlich stark von außenwirtschaftlichen Einflüssen geprägt. Obwohl Euroland mit einer Exportquote von etwa 13% insgesamt eine vergleichsweise geschlossene Volkswirtschaft darstellt, schlugen sich die Schwankungen der Weltkonjunktur spürbar auf den europäischen Wirtschaftsverlauf nieder. Dabei wirkte die Krise in den Emerging Markets zu Jahresbeginn deutlich konjunkturdämpfend. Im ersten Quartal 1999 sanken die Ausfuhren in die Krisenregionen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 14%. Durch das Übergreifen der dämpfenden Effekte im Außenhandel auf die insgesamt robuste, aber wenig dynamische Binnenkonjunktur in Euroland wurde schließlich auch der innereuropäische Handel in Mitleidenschaft gezogen.

Im weiteren Jahresverlauf führte die unerwartet rasch einsetzende Aufwärtsbewegung in den Schwellenländern zu einer spürbaren Verbesserung der Wachstumsaussichten in Euroland. Mit der wieder kräftigeren Expansion in mehreren Krisenländern Ostasiens, einer Erholung in den mitteleuropäischen Transformationsländern und in Russland sowie der anhaltend hohen Dynamik in Nordamerika ist die Auslandsnachfrage seit dem Frühjahr kontinuierlich gestiegen. Begünstigt durch den niedrigen Außenwert des Euro erhöhte sich das Exportvolumen im Jahresverlauf um 20%, von 187 Mrd. € im 1. Quartal auf 225 Mrd. € zum Jahresende. Zudem konnte zunehmend auch die Inlandsnachfrage von den verbesserten Absatz- und Ertragserwartungen profitieren. Die ohnehin bereits rege Investitionstätigkeit wurde durch die steigende Kapazitätsauslastung zusätzlich stimuliert. Hinzu kamen Vorzieheffekte im Zusammenhang mit dem „Jahr-2000-Problem“. Insgesamt hat sich das Wachstumstempo in Euroland im 4. Quartal 1999 auf 3,1% beschleunigt.

Die deutsche Wirtschaft hat auch die Konjunktorentwicklung in Euroland belastet. Mit einem Wirtschaftswachstum von 1,4% blieb Deutschland deutlich hinter dem Euroland-Durchschnitt von 2,2% zurück und wies zusammen mit Italien das schwächste Expansionstempo auf. Neben dem vergleichsweise hohen Gewicht der Ausfuhren in nichteuropäische Abnehmerländer wirkte dabei vor allem die Finanzpolitik dämpfend. Die Entlastungen für die privaten Haushalte durch Abgabensenkungen und Kindergelderhöhung wurden durch die Ökosteuer und höhere Belastungen für Unternehmen mehr als ausgeglichen. Außerdem konnten andere Länder weitaus stärker von den günstigen monetären Rahmenbedingungen profitieren.

Gleichwohl hat sich auch in Deutschland das konjunkturelle Umfeld im Jahresverlauf spürbar verbessert. Getragen von einer Beschleunigung der Exporttätigkeit expandierten die Ausrüstungsinvestitionen anhaltend kräftig. Zudem deutete sich bei den Bauinvestitionen zumindest in Westdeutschland ein Ende des schon

mehrere Jahre anhaltenden Rückgangs an. Stärkere Produktivitätszuwächse konnten den Anstieg der Tariflöhne abfedern, so dass sich die internationale Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft weiterhin günstig gestaltet.

## Finanzmärkte

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war 1999 von einem kräftigen Renditeanstieg gekennzeichnet. Noch zu Jahresbeginn unterschritten die Zinsen im 10-Jahres-Bereich die 3,7%-Marke und sanken damit auf ein neues Rekordtief. Zu diesem Zeitpunkt profitierten die internationalen Rentenmärkte vor allem von zwei Faktoren. Zum einen waren Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren aus fundamentalen Erwägungen attraktiv. Die US-Notenbank hatte bereits im Herbst 1998 mit einer Herabschleusung der Leitzinsen um insgesamt 75 Basispunkte auf die Emerging-Markets-Krise reagiert. Dennoch drohten die Turbulenzen auch die Industrieländer stärker in Mitleidenschaft zu ziehen, so dass weitere Zinssenkungen möglich erschienen. Gleichzeitig sorgte der vorangegangene Verfall der Rohstoffpreise für einen deutlichen Rückgang der Inflationsraten.

Im Frühjahr kam es dann zu einem deutlichen Stimmungsumschwung an den Finanzmärkten. Die sich als robust erweisende US-Konjunktur sowie die deutlich rascher als erwartet einsetzende Erholung in den Schwellenländern ließen die Deflationsängste schnell abebben. Die deutlich verbesserten Konjunkturperspektiven rückten stattdessen sogar wieder mögliche Inflationsgefahren – ausgelöst durch einen kräftigen Anstieg des Rohölpreises – in den Blickpunkt der Marktteilnehmer. Im Jahresverlauf stiegen die Renditen (Rex 10) um 180 Basispunkte und erreichten in der Spitze 5,5%.

Insgesamt zeigte die Zinsentwicklung 1999 damit gewisse Parallelen zu der im Jahr 1994. Allerdings folgte auf den Zinsanstieg damals eine deutliche Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, ausgelöst durch eine kräftige Aufwertung der D-Mark und noch verstärkt durch hohe Lohnsteigerungen. Der aktuelle Anstieg ist hingegen nicht zuletzt Reflex einer anziehenden Konjunktur und damit besserer Renditeaussichten.

Für das Jahr 2000 lassen die weltweiten Rahmenbedingungen darauf hoffen, dass sich der letztjährige Einbruch an den Rentenmärkten nicht wiederholt. Die amerikanischen und europäischen Rentenmärkte könnten vielmehr davon profitieren, dass sich die US-Konjunktur leicht abschwächt, sich die Lage am Rohölmarkt entspannt und die Zentralbanken durch eine weitere Verschärfung der Geldpolitik die Inflationsängste der Anleger zerstreuen.

Die deutsche Bauwirtschaft konnte im Jahr 1999 wiederum nicht mit dem allgemeinen Wirtschaftswachstum Schritt halten. Wie in den vorangegangenen Jahren nahmen die Bauinvestitionen weiter ab. Der Rückgang fiel aber mit 0,2 % deutlich geringer als im Vorjahr (3,9 %) aus.

Nach wie vor zeigte sich die Entwicklung im Baubereich in den alten und neuen Bundesländern unterschiedlich. In Westdeutschland stabilisierte sich die Nettoproduktion im Bauhauptgewerbe 1999 auf niedrigem Niveau (- 0,5 %). In Ostdeutschland fiel der Rückgang mit - 4,2 % deutlich stärker, im Vergleich zum Vorjahr (- 7,5 %) aber bereits moderater aus. Für diese gespaltene Baukonjunktur war weiterhin das Überangebot an Bauten, insbesondere im Wirtschaftsbau, verantwortlich, das nach der Wiedervereinigung durch weitreichende öffentliche Förderprogramme entstanden war.

Der Wohnungsbau entwickelte sich in 1999 weiter verhalten. Nach einem trotz guter Witterungsverhältnisse schlechten ersten Quartal stellte sich aber im Jahresverlauf eine Belebung ein. Die Wohnungsbauinvestitionen nahmen mit einer durchschnittlichen Rate von 0,3 % nur noch geringfügig ab. Als einzige Stütze erwies sich dabei die relativ hohe Nachfrage nach Wohnungseigentum. Die Entwicklung im Eigenheim- und Mietwohnungsbau verlief wiederum unterschiedlich. Der Eigenheimbau entwickelte sich erfreulich. Hierzu trugen die niedrigen Hypothekenzinsen, die moderate Entwicklung bei den Baupreisen und die staatliche Wohneigentumsförderung bei. Hingegen sorgten ein immer noch bestehender Angebotsüberhang, das im Zeitvergleich nach wie vor geringe Mietniveau für Neubauten und der Abbau der Steuervergünstigungen für Zurückhaltung der Investoren im Mietwohnungsbau.

Im Wirtschaftsbau blieben die Investitionen 1999 nochmals um 2,5 % hinter dem Vorjahr zurück. Allerdings zeigte sich hier eine im Jahresverlauf positive Entwicklung. Nach einem Rückgang im ersten Halbjahr nahmen die Investitionen im zweiten Halbjahr wieder zu. Diese Belebung ist zum einen auf die wieder zunehmende wirtschaftliche Dynamik und die sich verbessernden Erwartungen der Investoren zurückzuführen. Zum anderen wirkten sich die guten Rahmenbedingungen in Gestalt des noch geringen Zinsniveaus und der günstigen Bau- und Grundstückspreise positiv aus.

Die Investitionen im öffentlichen Bau leisteten 1999 den größten Beitrag zur Entwicklung der Bauinvestitionen. Getragen durch ein gutes Ergebnis im ersten Quartal, stiegen die Bauinvestitionen des Staates im Jahresdurchschnitt kräftig um 5,7 %. Damit fand der seit 1993 anhaltende Rückgang der öffentlichen Bauinvestitionen in diesem Jahr ein Ende. Nach der Sparpolitik der Gebietskörperschaften in den vergangenen Jahren, insbesondere der Länder und Gemeinden,

wurde die öffentliche Bautätigkeit 1999 erstmals wieder ausgedehnt. Auch die Bautätigkeit des Bundes im Zusammenhang mit dem Wechsel des Regierungssitzes von Bonn nach Berlin trug zur positiven Entwicklung bei. Ein Teil der Erhöhung in diesem Jahr beruht jedoch auf einem Basiseffekt, denn im Vorjahr war es zu erheblichen Grundstücksverkäufen gekommen, was in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Verringerung der öffentlichen Bauinvestitionen verbucht wird.

#### Immobilienmärkte

Die Immobilienmärkte in den alten Bundesländern befinden sich nun in einer Erholungsphase. Dagegen besteht in den neuen Bundesländern noch keine Aussicht auf eine nachhaltige Lageverbesserung. An westdeutschen Standorten konnten bei den Vermietungsleistungen Rekordergebnisse erzielt werden, verbunden mit einem leichten Anstieg der Mieten in Spitzenlagen. Gleichzeitig drücken in Ostdeutschland hohe Leerstände auf die Konditionen.

#### Wirtschaftsentwicklung in der Berliner Region

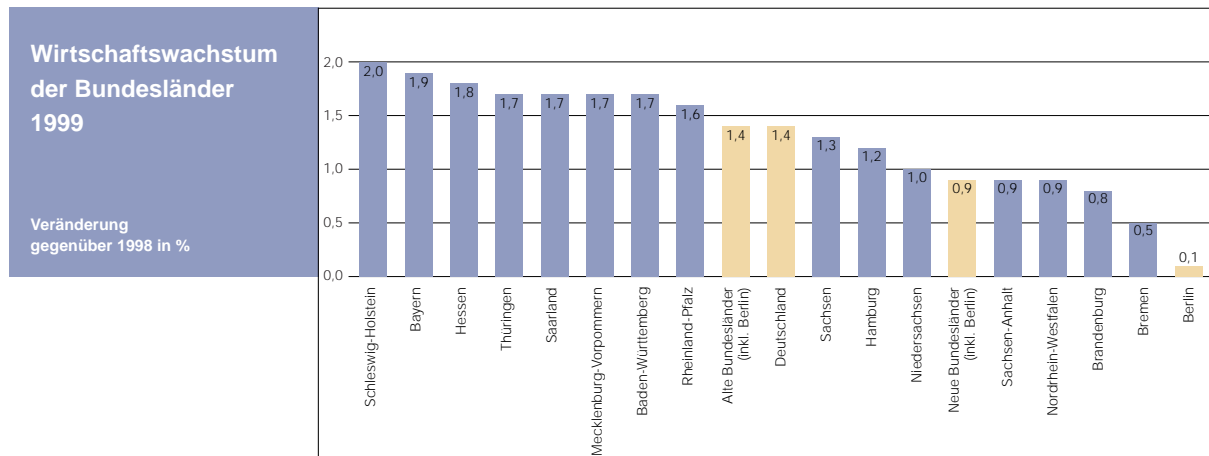
Die Hoffnungen, dass die konjunkturellen Auftriebskräfte auch im Wirtschaftsraum Berlin stärker werden, haben sich bisher erst in Ansätzen bestätigt. In Berlin verlief die konjunkturelle Entwicklung auch 1999 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt deutlich unterproportional. Der geringe Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr ist maßgeblich auf den Rückgang im Produzierenden Gewerbe zurückzuführen, wobei insbesondere die schlechten Ergebnisse in der Bauwirtschaft stark zu Buche schlugen.

Bedeutendster Wirtschaftsbereich in der Stadt ist dagegen seit geraumer Zeit das private Dienstleistungsgewerbe mit einem Anteil von rund 38% (1991: 30%) an der gesamten Bruttowertschöpfung. Nach dem Mauerfall haben sich neue Tätigkeitsschwerpunkte im Servicebereich herausgebildet, die sich zum Teil stark von den bekannten Strukturmustern der ehemaligen Mauerstadt unterscheiden. Im Gegensatz zur Beschäftigungsentwicklung in der Industrie stieg die Zahl der Erwerbstätigen im privaten Dienstleistungsbereich seit 1990 um beinahe 50%. Dadurch erhöhte sich ihr Anteil an der Gesamterwerbstätigkeit von 19% auf fast 35% im Jahr 1999.

Während das gesamtdeutsche Bruttoinlandsprodukt 1999 insgesamt um 1,4% zunahm, wuchs die Berliner Wirtschaft nur um 0,1% und bildete einmal mehr das Schlusslicht unter den deutschen Bundesländern. Aber bereits im nächsten Jahr wird sich das Wirtschaftswachstum Berlins – vor dem Hintergrund des expandierenden Dienstleistungsbereichs – der gesamtdeutschen Entwicklung langsam

annähern und in 2002 zum gesamtdeutschen Ergebnis aufschließen. Die jüngsten Konjunkturindikatoren signalisieren schon deutliche Besserungstendenzen. Ein halbes Jahr nach dem Regierungsumzug kommt die Berliner Wirtschaft in Fahrt. Vor allem Dienstleister wie Immobilienmakler, Hoteliers, Gastronomen sowie Werbe- und PR-Agenturen spüren die neue Attraktivität Berlins.

In der Wirtschaftsregion Berlin/Brandenburg verlief die konjunkturelle Entwicklung in 1999 – vor dem Hintergrund der hohen Wachstumsraten im engeren Verflechtungsraum – dagegen etwas besser. Mit einer Zunahme von voraussichtlich 0,3% lag das addierte Bruttoinlandsprodukt der Region Berlin/Brandenburg Ende 1999 aber trotzdem einen guten Prozentpunkt unter dem bundesdeutschen Wert. Unter der Voraussetzung verbesserter Rahmenbedingungen wird das regionale Wirtschaftswachstum jedoch ab 2002 gegenüber der gesamtdeutschen Entwicklung überdurchschnittlich ansteigen, so dass die Hauptstadtregion im Fünfjahreszeitraum ein dem deutschen Wirtschaftswachstum entsprechendes Ergebnis aufweisen wird.



Entwicklung des Berliner Immobilienmarktes

Der Berliner Immobilienmarkt war 1999 in allen Segmenten von den Effekten des Umzugs von Parlament und Regierung geprägt. Bei Verbänden, Botschaften und zuziehenden Unternehmen entstehen Arbeitsplätze mit hohem Managementanteil. Gleichzeitig kommen einkommensstarke Haushalte in die Region. Davon erhielten vor allem der Büro- und der Wohnungsmarkt positive Impulse.

Trotzdem präsentierte sich der Berliner Büromarkt weiterhin als Mietermarkt. Seit 1990 stieg der Flächenbestand um fast 45% auf rund 17,3 Mio. m<sup>2</sup> Ende 1999 an, davon standen gut 9% leer. Bei stabil hohen Flächenumsätzen stieg aber auch der Flächenzuwachs – wenn auch mit rückläufigen Fertigstellungen – noch an.



Die Schere zwischen Nachfrage und Neubauvolumen beginnt sich jedoch allmählich zu schließen. Der Büroflächenbestand wird bis Ende 2000 noch auf 17,8 Mio. m<sup>2</sup> ansteigen, wobei dann mit einem allmählichen Abbau des Büroleerstands gerechnet werden kann.

So ist der Markt weiterhin durch ein breites Flächenangebot unterschiedlicher Qualität und Preislagen und einer standortabhängig sehr differenzierten Entwicklung geprägt. Die Flächennachfrage konzentrierte sich auf sehr gute Innenstadtlagen. Vor allem die Nachfrage nach erstklassigen Flächen in Top-Lagen stieg an, so dass dort die Angebotsüberhänge allmählich absorbiert werden und sich sogar erste Knappheiten ankündigen. Zum Jahresende lag das Mietpreinsniveau in Spitzenlagen der City-Ost bei 54 DM/m<sup>2</sup>, in der City-West wurden durchschnittlich gut 10 DM/m<sup>2</sup> weniger erzielt. Die im Zuge des Regierungsumzugs nach Berlin kommenden Verbände, Botschaften, Repräsentanzen, Medien- und Beratungsunternehmen benötigen prestigeträchtige Räumlichkeiten in Spitzenlagen, so dass dort die Preise weiter anziehen könnten.

Weiterhin fallende Neu- und steigende Altbaukosten kennzeichneten den Wohnungsmietmarkt. Obwohl die Diskrepanz zwischen beiden sinkt, ist das vergleichsweise geringe Mietniveau Berlins immer noch einer der Gründe für die geringe Nachfrage nach freifinanzierten Wohnungen. Nachfrage nach preiswertem Wohnraum in Bestandswohnungen besteht, dagegen fehlt sie im hochpreisigen Neubau. Gleichzeitig steigt das Interesse an Wohneigentum zur Selbstnutzung, vorrangig in Ein- und Zweifamilienhäusern. Da die Preise im Berliner Umland wesentlich unter dem Berliner Niveau liegen, zogen auch 1999 per saldo wieder rund 20.000 Berliner dorthin.

Die Mietwohnungsbauförderung wurde stark zurückgefahren. Für den verbleibenden freifinanzierten Wohnungsneubau besteht in absehbarer Zeit keine Nachfrage, denn eine kostendeckende Miete ist beim gegenwärtigen Mietniveau kaum zu realisieren. Insgesamt ist eine Konzentration auf Altbausanierung zu erwarten, da gerade im Ostteil Berlins noch immer dringender Handlungsbedarf besteht. Der Rückgang der Neubautätigkeit bei gleichzeitigem leichten Anziehen der Nachfrage vor allem durch Regierungsumzügler mit hoher Kaufkraft, darüber hinaus die steigende Tendenz, durch Wohnungseigentum eine private Altersvorsorge zu schaffen, wird erst mittel- bis langfristig eine durchgreifende Verbesserung auf dem Berliner Wohnungsmarkt bewirken.

# Einheitliche Leitung und Strategische Geschäftsfelder

Geschäftsbanken stehen heute zunehmend im Wettbewerb mit Anbietern von Teilfunktionen des Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäfts. Um auf diese Wettbewerbsveränderungen zu reagieren, müssen Banken ihre Produkte, Vertriebswege und ihre Organisation fortlaufend den neuen Anforderungen anpassen. Im Konzern Bankgesellschaft Berlin haben wir im vergangenen Jahr die Zielstruktur der Organisation stärker auf markt- und kundenseitige Erfolgsfaktoren ausgerichtet und die Führungsstruktur fokussiert.

In diesem Zusammenhang ist die Steuerung der Kundengeschäfte in sieben Strategischen Geschäftsfeldern zusammengeführt worden. Diese sind Privatkunden, Private Vermögensanlagen, Firmenkunden, Immobilien, Öffentliche Hand, Großkunden/Ausland und Kapitalmarktgeschäft.

Das Zusammenwirken der Geschäftsfelder sowie der Konzerneinheiten und Konzerngesellschaften wird durch den Konzernvorstand strategisch einheitlich gesteuert. Auf diese Weise wollen wir die Kundeninteressen optimal bedienen und die maßgeblichen Ertragsfaktoren in Abstimmung mit der Konzernstrategie mit maximalem Nutzen einsetzen.

Die Ende 1998 beschlossene und eingeleitete Neuausrichtung des Konzerns beinhaltete nicht nur eine geschäftliche Neupositionierung des Konzerns, sondern musste auch durch geeignete organisatorische Anpassungen unterstützt werden.

Die Grundprobleme der „alten Struktur“ – Risiko- und Rentabilitätsnachteile vor allem durch geschäftliche Randaktivitäten und zu hohe Kosten durch Komplexitätsnachteile auf Grund uneinheitlicher Systeme und Arbeitsabläufe – konnten durch die veränderte Ausrichtung beachtlich verbessert werden.

Die neue geschäftliche „Fokussierungsstrategie“ führte zur Einrichtung bankenübergreifender Geschäftsfelder, die innerhalb strategischer Portfolios, die durch ähnliche Geschäftsmerkmale gekennzeichnet sind, tätig werden. Mit der Fokussierung einher ging die Abtrennung von sogenannten Randaktivitäten, das heißt Geschäftsaktivitäten, in denen wir keine ausreichenden Marktanteile erreichen können (z.B. das Firmenkundengeschäft außerhalb unserer Kernregion Berlin/Brandenburg).

Innerhalb dieser übergreifenden strategischen Geschäftsausrichtung sind die einzelnen Konzernbanken selbstständig mit ihren jeweiligen Markennamen aktiv.

Zum Konzern gehören darüber hinaus zwei Segmente, die nicht unmittelbar dem kommerziellen Bankgeschäft zugerechnet werden. Das ist die Investitionsbank Berlin (IBB) als Wirtschaftsförderungsinstitut für das Land Berlin und die Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG) als Immobilien-Dienstleister. Diese beiden Segmente sind zwar Bestandteil der Konzernstrukturen der Bankgesellschaft Berlin AG, sie können auf Grund ihrer speziellen Geschäftstätigkeit jedoch nicht mit den kommerziellen Banksystemen gesteuert und gemessen werden und spielen insofern eine Sonderrolle bei der Einbeziehung in die konzerneinheitlichen Steuerungssysteme.

Das wesentliche Element eines Konzerns – natürlich auch unseres Konzerns – ist die sogenannte „einheitliche Leitung“, das heißt die Ausrichtung auf ein gemeinsames Unternehmensziel unter abgestimmten Rahmenbedingungen. Zur Umsetzung der einheitlichen Leitung und zur Schaffung abgestimmter effizienter Rahmenbedingungen wurde eine neue Organisationsstruktur eingeführt, die es ermöglicht, den Konzern einheitlich zu leiten, jedoch gleichzeitig die aufsichtsrechtliche und gesellschaftsrechtliche Eigenständigkeit der Teilbanken zu erhalten.

Die einheitliche Konzernführung wird durch einen Konzernvorstand gewährleistet, dem neben den Vorstandsmitgliedern der Bankgesellschaft Berlin AG die Vorstandsvorsitzenden der Berlin Hyp und der Landesbank Berlin angehören. Jedes Mitglied des Konzernvorstands ist übergreifend für Geschäftsfelder oder Service-/Stabsbereiche zuständig.

Der zu Beginn des Jahres 1999 beschlossene Grundaufbau wurde im Laufe des Jahres in eine detaillierte organisatorische Konzernstruktur übergeleitet.

## Ressortverantwortung Konzernvorstand

Konzernvorstand	Ressort
Dr. Wolfgang Rupf	Konzernentwicklung Unternehmenskommunikation Finanzen Personal Recht
Norbert Pawlowski	Controlling Risiko- und Performance-Controlling Revision Aktiv-/Passiv-Management Kreditbüro Compliance
Hubert Piel	Organisation Informationstechnologie Operations
Dr. Johannes Evers	Privatkunden
Dr. Thomas Kurze	Private Vermögensanlagen
Ulf-Wilhelm Decken	Firmenkunden Öffentliche Hand
Klaus Landowsky	Immobilien
Dr. Lothar Wackerbeck	Großkunden/Ausland
Hans Leukers	Kapitalmarktgeschäft

## Geschäftstätigkeit des Konzerns

Geschäftsfelder	Privat- kunden	Private Vermö- gens- anlagen	Firmen- kunden	Immobilien	Öffentliche Hand	Groß- kunden/ Ausland	Kapital- markt
<b>Konzerngesellschaften (Auszug)</b>							
Bankgesellschaft Berlin AG	Marke Berliner Bank	Marke Berliner Bank/ Marke Bankgesell- schaft Berlin AG	Marke Berliner Bank			Marke Bankgesell- schaft Berlin AG	Marke Bankgesell- schaft Berlin AG
Landesbank Berlin	Marke Berliner Sparkasse	Marke Landes- bank Berlin	Marke Berliner Sparkasse	Marke Landes- bank Berlin	Marke Landes- bank Berlin		
Berlin Hyp				Marke Berlin Hyp	Marke Berlin Hyp		
Allbank	Marke ALLBANK						
Weberbank		Marke Weberbank					
BB Invest							Marke BB Invest
IBG				Marke IBG			

Die Leitungen der Geschäftsfelder haben direkte Markt- und Ergebnisverantwortung in den ihnen zugeordneten Marken und Tochtergesellschaften. Die Kundengruppen sind auf die einzelnen Geschäftsfelder verteilt, so dass zusammen mit der entsprechenden internen Berichterstattung die wesentlichen Voraussetzungen für eine konzerneinheitliche Steuerung nach Strategischen Geschäftsfeldern in jeweils konkreter Verantwortung von Mitgliedern des Konzernvorstands geschaffen worden sind. Die Abgrenzungen der einzelnen Geschäftsfelder und Kundengruppen werden im Folgenden erläutert.

Die Geschäftsfelder Privatkunden (mit regionalem Schwerpunkt in Berlin/Brandenburg) und Private Vermögensanlagen werden auf der Basis von Einkommensbeziehungsweise Vermögensgrößen sowie auch bei Erreichen bestimmter Aktivvolumina voneinander abgegrenzt. Damit wird dem speziellen Bedarf an Betreuung und Vertriebswegegestaltung Rechnung getragen.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden werden gewerblich selbstständige Personen und Unternehmen mit Sitz im Inland betreut. Der Abbau des mittelständischen Firmenkundengeschäfts außerhalb unserer Kernregion Berlin/Brandenburg ist weitgehend abgeschlossen.

Die Kreditbearbeitung für diese dem Retailbanking zuzuordnenden Geschäftsfelder erfolgt in einem einheitlichen konzernweiten Bereich.

Kunden aus der Wertschöpfungskette der gewerblich genutzten Immobilien und des großen Wohnungsbaus bilden das Geschäftsfeld Immobilien. Weiterhin gelten Privatpersonen als Immobilienkunden, wenn das Gesamtvolumen an Immobilien-Finanzierungen bestimmte Größenordnungen überschreitet. Zum Geschäftsfeld gehören auch die Immobilien-Dienstleistungen und die Vertriebsgesellschaft für die geschlossenen Immobilienfonds, die im Teilkonzern Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG) zusammengefasst sind.

Kunden mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund sowie Kunden mit dem Geschäftszweck der öffentlichen Daseinsvorsorge werden durch das Geschäftsfeld Öffentliche Hand betreut.

Für die Kunden dieser beiden Geschäftsfelder erfolgt die Kreditbearbeitung ebenfalls in einem einheitlichen konzernweiten Bereich.

Firmenkunden mit Bedarf an strukturierten Problemlösungen, Projekt-Finanzierungen im In- und Ausland sowie ausländische Firmenkunden und Banken sind Zielgruppe des Geschäftsfeldes Großkunden/Ausland.

Die Risiken dieser Geschäftsfelder werden durch einen einheitlichen konzernweiten Bereich für Berlin und London gemeinsam bearbeitet.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft umfasst das institutionelle Geschäft mit Banken, alle Geschäfte des Handelsbuches sowie Teile der Geschäfte des Anlagebuches und Sales.

Im Corporate Center werden die zentralen Stabs- und Steuerungsbereiche der Banken sowie die Servicegesellschaften des Konzerns erfasst, während das Segment Aktiv-/Passiv-Management/Treasury vor allem die Ergebnisse des Bilanzstrukturmanagements zeigt.

Eine methodische Sonderstellung nimmt die als besondere Abteilung in der Landesbank Berlin geführte Investitionsbank Berlin (IBB) ein. Sie wird als wirtschaftlich und organisatorisch selbstständige, nicht rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts geführt. In der Darstellung der Segmente wird die IBB als Fördergeschäft dargestellt. Da das Eigenkapital der IBB vom Konzern für die öffentliche Hand verwaltet wird, stehen die Rücklagen und das Jahresergebnis der IBB dem Konzern nicht zur Gewinnverwendung zur Verfügung.

Eigenkapitalrendite beachtet  
Risikofaktoren

Einheitliche betriebswirtschaftliche Maßstäbe und Methoden im gesamten Konzern bilden die Grundlage dafür, dass die Strategischen Geschäftsfelder und die ihnen zugeordneten Struktureinheiten über die Delegation unternehmerischer Verantwortung als Profit-Center gesteuert werden können. Die den Geschäftsfeldern übertragene Ergebnisverantwortung impliziert die Zuordnung von Eigenkapital. Die Rendite auf das eingesetzte Kapital wird unter Berücksichtigung der Risikobelastung des beanspruchten Kapitals berechnet.

Gegenwärtig wird diese Rendite ermittelt als Relation zwischen Gewinn vor Steuern und gebundenem ökonomischem Kapital. Das gebundene Kapital wird durch zwei Komponenten definiert. Einerseits die Kapitalbindung Risikoaktiva zur Abdeckung der Bank-Risiken als Prozentsatz der anrechnungspflichtigen gewichteten Risikoaktiva gemäß den Grundsätzen des Kreditwesengesetzes, andererseits die Kapitalbindung Betriebskosten zur Abdeckung der Betriebs- und Investitionsrisiken als Prozentsatz des Verwaltungsaufwandes. Die Überleitung auf das bilanzielle Eigenkapital erfolgt in der Segmentergebnisrechnung unter „Konsolidierung/Überleitung“. Dieser Ansatz ist erfolgsorientiert und ermöglicht die Vorgabe und Evaluierung von Planungsparametern sowie Benchmark-Betrachtungen in Bezug auf die Einhaltung des Grundsatzes I der Eigenkapitalvorschriften des Kreditwesengesetzes.

#### Erweiterte Segmentergebnisrechnung

Die folgende Übersicht zur Segmentergebnisrechnung des Konzerns zeigt erstmals die Abgrenzung der sieben Geschäftsfelder in ihrer neuen Definition. Ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen in der damaligen Struktur ist überwiegend nicht aussagefähig, so dass wir hier von entsprechenden Angaben abgesehen haben. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Segmentergebnisrechnung zudem um einige Ertragspositionen erweitert.

Zum Zwecke der Überleitung von der Summe der bankgeschäftlichen Tätigkeit auf das Konzernergebnis werden die Immobilien-Dienstleistungen, das Fördergeschäft und die Konsolidierung gesondert dargestellt.

Auf den folgenden Seiten dieses Berichtes werden die für das Verständnis der Strukturen und Ergebnisse unserer Geschäftsfelder und Segmente relevanten Informationen präsentiert. Weitergehende Erläuterungen zur methodischen Vorgehensweise bei der Segmentberichterstattung finden sich im Anhang ab Seite 136.

## Segmentergebnisrechnung 1999

in Mio. €	Privat- kunden	Private Vermögens- anlagen	Firmen- kunden	Immobilien- Finanzie- rungen	Öffentliche Hand
Zinsüberschuss	487	251	268	449	32
Provisionsüberschuss	170	105	51	29	1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften			- 4		
Saldo sonst. Erträge/Aufwendungen	34	1		- 1	
Summe Erträge	691	357	315	477	33
Personalaufwand	227	63	72	54	4
Sachaufwand	409	120	110	39	6
Normalabschreibungen	4	1		3	
Verwaltungsaufwand	640	184	182	96	10
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>51</b>	<b>173</b>	<b>133</b>	<b>381</b>	<b>23</b>
Risikovorsorge	30	35	116	280	- 1
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>21</b>	<b>138</b>	<b>17</b>	<b>101</b>	<b>24</b>
außerordentliches Ergebnis	3		- 1	- 17	
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>24</b>	<b>138</b>	<b>16</b>	<b>84</b>	<b>24</b>
Segmentvermögen	6.888	5.118	9.214	53.966	5.128
Segmentverbindlichkeiten	13.310	8.798	3.956	45.303	1.091
Risikopositionen	4.751	4.319	7.083	20.547	1.293
Allokiertes Kapital	949	465	643	1.431	94
Zahl der Mitarbeiter (Jahresdurch.-MAK)	4.618	1.203	1.005	657	59
Rentabilität des allokierten Kapitals	2,5%	29,7%	2,5%	5,9%	25,0%
Aufwand-/Ertrag-Relation	92,7%	51,5%	57,8%	20,1%	30,4%

1) Immobilien-Dienstleistungen (IBG): Die Sachaufwendungen und die Normalabschreibungen werden in den sonstigen betr. Aufwendungen bzw. im Saldo sonst. betr. Ertr./Aufw. ausgewiesen.

2) ROE nach Steuern (DVFA-netto).



Großkunden/ Ausland	Kapital- markt geschäft	AP/ Treasury	Corporate Center	Summe bankgesch. Tätigkeit	Immobilien- Dienst- leistungen <sup>1)</sup>	Förder- geschäft (IBB)	Konsoli- dierung/ Überleitung	Konzern
95	219	297		2.098	- 2	175	- 223	2.048
18	12	- 7		379		41		420
1	131			128			- 23	105
2	8		507	551	124	2	- 502	175
116	370	290	507	3.156	122	218	- 748	2.748
21	86		316	843	75	53	- 6	965
31	121		215	1.051		40	- 508	583
1			112	121		13	2	136
53	207		643	2.015	75	106	- 512	1.684
<b>63</b>	<b>163</b>	<b>290</b>	<b>- 136</b>	<b>1.141</b>	<b>47</b>	<b>112</b>	<b>- 236</b>	<b>1.064</b>
13	- 4	41		510		86	1	597
<b>50</b>	<b>167</b>	<b>249</b>	<b>- 136</b>	<b>631</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>- 237</b>	<b>467</b>
- 30	- 1	31		- 15			- 13	- 28
<b>20</b>	<b>166</b>	<b>280</b>	<b>- 136</b>	<b>616</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>- 250</b>	<b>439</b>
7.845	129.139	5.923	276	223.497	3.061	20.358	- 53.130	193.786
1.239	137.872	11.652	276	223.497	3.061	20.358	- 53.130	193.786
7.003	20.323	10.135		75.456		4.047		79.501
508	1.527	659	131	6.407	75	369	- 2.209	4.642
398	535		4.442	12.917	1.445	739		15.101
3,9%	10,9%			9,6%		7,0%		8,5% <sup>2)</sup>
45,3%	55,9%			63,8%	61,7%	48,7%		61,3%

# Privatkunden

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin konnte in 1999 seine Position als Marktführer in der Kernregion gut behaupten. Im Land Brandenburg haben wir uns, mit Ausnahme des Berliner Umlandes und der Stadt Cottbus, aus dem Privatkundengeschäft zurückgezogen. Im Vordergrund der Aktivitäten im laufenden Geschäftsjahr steht die Optimierung der Kostenstruktur des Geschäftsfeldes und der Ausbau der Vertriebskanäle über die elektronischen Medien.



Für das Jahr 2000 erwarten wir einen moderaten Ergebnisanstieg und eine leicht verbesserte Aufwand-/Ertrag-Relation.

## Kredite im Privatkundengeschäft per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	<b>1999 Mio. €</b>
Kontokorrentkredite	605
Geldmarktnahe Kredite	150
Immobilienkredite	2.410
Konsumentenkredite	1.338
Andere Kredite	450
<b>Summe</b>	<b>4.953</b>

## Einlagen aus dem Privatkundengeschäft per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	<b>1999 Mio. €</b>
Sichteinlagen	3.378
Tagesgelder	11
Termineinlagen	431
Spareinlagen	7.081
Sparbriefe und Ähnliches	235
<b>Summe</b>	<b>11.136</b>

Das Geschäftsfeld Privatkunden umfasst das breite filialgestützte Privatkundengeschäft mit Ausnahme der hochvermögenden Kunden. Die 4.618 Mitarbeiter<sup>2)</sup> des Geschäftsfeldes Privatkunden betreuten Ende 1999 ein Kundenkreditvolumen von 4,95 Mrd. € und ein Kundeneinlagen-Volumen von 11,14 Mrd. €. Das

1) Vorjahresvergleichszahlen liegen wegen der konzernweit neuen Abgrenzung der Strategischen Geschäftsfelder nicht vor.

2) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

Gesamt-Depotvolumen privater Kunden belief sich zum Stichtag auf 2,8 Mrd. €, von denen 844 Mio. € im Wesentlichen von unseren Partnern DGZ-DekaBank und Bankgesellschaft Berlin Investment GmbH verwaltet wurden.

Per saldo ergab sich hieraus eine hohe, jedoch für das filialgestützte Privatkundengeschäft charakteristische Aufwand-/Ertrag-Relation von 92,7%. Das Betriebsergebnis von 21 Mio. € wollen wir mittelfristig entsprechend der Bedeutung des Privatkundengeschäfts für den Konzern weiter verbessern. Das gilt auch für die Eigenkapitalrendite, die in 1999 einen Wert von 2,5% – gemessen am ökonomischen Eigenkapital – erreicht hat.

Mit dem Ziel der kurz- und mittelfristigen Ergebnisverbesserung haben wir eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet. Durch die weitgehende Vereinheitlichung von Technologien, Produktionsplattformen sowie Controlling- und Steuerungssystemen werden Synergiepotenziale gezielter genutzt. Zugleich haben wir den Vertrieb durch die Verlagerung von administrativen Aufgaben in zentrale Bereiche weiter entlastet. Ergänzend erfolgt eine verstärkte Ausstattung der Vertriebsstützpunkte mit beratungsunterstützenden EDV-Systemen. Diese Maßnahmen sollen zu einer spürbaren Entlastung des Vertriebs von Administration führen und die Kostenstruktur des Geschäftsfeldes optimieren.

Ab der zweiten Hälfte des laufenden Jahres wollen wir auf Basis einer konzern-einheitlichen HomeBankingServicePlattform den Privatkunden im Internet sowohl erweiterte Dienstleistungen im Zahlungsverkehr als auch die Möglichkeit von Börsengeschäften und das Einrichten „individueller Web-Filialen“ anbieten.

Das Geschäft mit den rund 3,3 Mio. Privatkunden des Konzerns (einschließlich Direktbankkunden) wird von der Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse, der Berliner Bank und der Allgemeinen Privatkundenbank (ALLBANK), jeweils mit differenzierter Marktpositionierung, betrieben. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in Berlin, wo der Konzern – gemessen an der ersten Girokontoverbindung der Kunden – einen Marktanteil von 55% aufweist. Der Konzern nimmt dort eine starke Stellung als Universalbank und Partner in allen Finanzfragen für Privatkunden ein.

Zur Verbesserung der Struktur des stationären Vertriebsnetzes haben wir in 1999 aus betriebswirtschaftlichen und strategischen Überlegungen 17 unrentable Standorte der Marke Berliner Bank im Land Brandenburg, in Berlin und in Dresden geschlossen. Ende 1999 standen wir unseren Kunden im Großraum Berlin mit 278 Filialen der Berliner Sparkasse, der Berliner Bank und der ALLBANK zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Netz durch Selbstbedienungsgeräte sowie ein Geld-

automatennetz mit rund 680 Automaten. Außerhalb des Kernmarktes Berlin betreuen wir unsere Kunden stationär durch 88 Filialen der ALLBANK.

Darüber hinaus stehen wir unseren Kunden per Telefon- und Internet-Banking zur Verfügung. Bereits heute nutzen über 300.000 Kunden diese Direktbanking-Angebote. In 1999 haben wir ein konzernweites Kompetenz-Center für Electronic Business eingerichtet. Dieses beschäftigt sich mit der Entwicklung von Electronic-Banking- und E-Commerce-Produkten zum Vertrieb über die neuen Kanäle – insbesondere Internet und Mobilfunk –, die für unsere Kunden eine ideale Ergänzung zu den herkömmlichen Vertriebs- und Kommunikationswegen darstellen.

Der Konzern ist der größte Kreditkartenemittent unter den Banken in Deutschland. Mit einer weiteren Steigerung der Zahl der ausgegebenen Karten um 3% auf nunmehr 1,2 Mio. hat sich dieses Geschäft auch in 1999 erfreulich entwickelt. Der Umsatz stieg um 0,6% und belief sich damit auf 1,86 Mrd. €. Das Firmenkartengeschäft wollen wir mit der Gewinnung weiterer Kooperationspartner ausbauen.

Die Landesbausparkasse Berlin konnte in 1999 ihr Ergebnis auf hohem Niveau konsolidieren. Mit insgesamt 20.967 Neuverträgen, von denen rund 19.497 Privatkunden betreffen, wurde eine Neubausparvertragssumme von 350,9 Mio. € erzielt. Der Bestand belief sich Ende 1999 auf 135.870 Verträge, die eine Bausparvertragssumme von 2,76 Mrd. € repräsentieren. Mit der NORD/LB stehen wir in Gesprächen über eine Zusammenführung der Bausparaktivitäten der beiden Institute, die im laufenden Geschäftsjahr erfolgen soll.

## Ausblick

Im laufenden Jahr werden die Maßnahmen zur Effizienzverbesserung und Optimierung der Konzernstruktur fortgesetzt. Zugleich werden wir den Marktauftritt des Geschäftsfeldes auf dem Sektor der neuen Medien intensivieren. Im Vertrieb liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Gruppe der jungen Potenzialkunden. Durch diese Maßnahmen wollen wir einerseits die Kostenstruktur des Geschäftsfeldes optimieren und andererseits unsere führende Marktposition sowohl qualitativ als auch quantitativ ausbauen.

Wir erwarten im laufenden Jahr einen leichten Rückgang der operativen Erträge als Folge des intensiven Wettbewerbsdrucks sowie eine Rückführung der Verwaltungsaufwendungen. Bei einer annähernd unveränderten Risikovorsorge sollte dies zu einem leichten Anstieg von Betriebsergebnis und Gewinn vor Steuern für dieses Geschäftsfeld führen.

# Private Vermögensanlagen

Im Segment Private Vermögensanlagen haben wir die geschäftlichen Aktivitäten mit vermögenden Privatkunden zusammengefasst. Das Geschäftsfeld zählt zu den dynamisch wachsenden Sparten des Konzerns Bankgesellschaft Berlin und verfügt mit den Marken Bankgesellschaft Berlin/Berliner Bank, Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse und Weberbank über eine starke Marktposition in der Kernregion. Im übrigen Bundesgebiet bieten wir Private Banking an sechs Standorten an.



International sind wir über unsere Tochtergesellschaft Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg, unsere tschechische Beteiligungsgesellschaft Zivnostenska banka a.s. sowie zukünftig auch an ausgewählten Standorten Osteuropas tätig.

Die herausragende Bedeutung des Geschäftsfeldes für den Konzern wird durch eine hohe Eigenkapitalrendite und positive Wachstumsraten im Provisionsgeschäft unterstrichen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Fortsetzung dieser Tendenz.

## Private Vermögensanlagen/Kredite per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Tages- und Termingelder	256
Kontokorrentkredite	510
Immobilienkredite	3.634
Andere Kredite	710
<b>Summe</b>	<b>5.110</b>

## Private Vermögensanlagen/Einlagen per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Sichteinlagen	2.329
Tagesgelder	155
Termineinlagen	1.735
Spareinlagen	3.644
Sparbriefe und Ähnliches	432
<b>Summe</b>	<b>8.296</b>

1) Vorjahresvergleichszahlen liegen wegen der konzernweit neuen Abgrenzung der Strategischen Geschäftsfelder nicht vor.

Die hochwertige persönliche Beratung und Betreuung gehobener Privatkunden wird an 218 Standorten durch die Marken Bankgesellschaft Berlin/Berliner Bank, Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse und Weberbank angeboten. Die 1.203 Mitarbeiter<sup>1)</sup> betreuen 235.000 Kunden. Das Angebot umfasst alle Dienstleistungen rund um das Vermögenanlagegeschäft, für einen strukturierten Auf- und nachhaltigen Ausbau von Vermögen, sowie alle Ausgestaltungen der privaten Immobilienfinanzierung.

Das Geschäftsfeld hat in 1999 einen guten Beitrag zum Konzernergebnis geleistet. Die niedrige Aufwand-/Ertrag-Relation von 51,5% und die Eigenkapitalrendite von 29,7% verdeutlichen die Ertragskraft des Geschäfts.

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand im Zeichen der Optimierung der Vertriebswege, insbesondere für die Standorte außerhalb Berlins. Für hochvermögende Kunden stehen mit dem Private Banking exklusive Vertriebswege zur Verfügung, die anspruchsvolle Produktlösungen mit individuellem, professionellem Vermögensmanagement und Vermögensverwaltung kombinieren. Dieses Geschäft entwickelte sich besonders dynamisch; die Zahl der betreuten Kunden und Volumina wuchs überproportional.

Schwerpunkt des Beratungs- und Betreuungskonzeptes für vermögende Privatkunden bildeten im vergangenen Jahr die Vermögensplanung und -strukturierung sowie die private Altersvorsorge. Das Inkrafttreten des dritten Finanzmarktförderungsgesetzes eröffnete die Möglichkeit, Dachfonds in Deutschland zu vertreiben. Diesen Weg zur Strukturoptimierung kleinerer und mittlerer Vermögen, bei der auf die individuelle Anlage- und Risikamentalität abgestellt werden kann, haben wir mit Erfolg genutzt. Unsere Kunden nahmen die am 1. April 1999 in Kooperation mit der Deka International S.A., Luxemburg aufgelegten Dachfonds BerolinaCapital sehr gut an. Mit unseren Hauptvertriebspartnern, der DGZ•DekaBank und der Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, haben wir im gesamten Investmentfondsgeschäft das neu platzierte Volumen erheblich gesteigert.

In der Depotverwaltung für Kunden des Geschäftsfeldes befanden sich Ende 1999 einschließlich von Fondsanteilen insgesamt Wertpapiere im Volumen von 10,9 Mrd. €.

---

1) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

Wie in den Vorjahren spielte der Absatz geschlossener Immobilienfonds bei vermögenden Privatkunden eine bedeutende Rolle. Trotz des schwierigen steuerlichen Umfeldes bewegte sich das Absatzvolumen wieder auf hohem Niveau. Wichtigster Vertriebspartner war unsere konzerneigene IBG-Gruppe, die mit einer Palette innovativer rendite- und steueroptimierter Fondsangebote ihre Marktführerschaft untermauerte.

Immobilien sind ein wichtiger Baustein für den Vermögensaufbau und die Altersvorsorge. Neben der Vermittlung von Immobilien über unsere Tochtergesellschaften BB Privat Immobilien GmbH und LBS-Immobilien GmbH Berlin sind die auf diese Anforderungen zugeschnittenen privaten Immobilienfinanzierungen Teil unserer strategischen Ausrichtung des Geschäftsfeldes.

Im Versicherungsneugeschäft, das wir unserem Kooperationspartner Gothaer Versicherungen angetragen haben, konnte 1999 ein gutes Vermittlungsergebnis erzielt werden. Der gestiegene Vorsorgebedarf der Kunden, aber auch die erwartete Steuerrechtsänderung, schlugen sich in einem erhöhten Absatz von Versicherungen nieder. Insgesamt wurde ein bewertetes Lebensversicherungsgeschäft von rund 285 Mio. € Versicherungssumme vermittelt. Dies entspricht einem Zuwachs von 70% gegenüber 1998.

---

## Ausblick

Im Jahr 2000 soll der Wachstumspfad weiter fortgesetzt und die Ertragsoptimierung forciert werden. Dabei hat die Orientierung an den Kundenbedürfnissen oberste Priorität. An diesem Maßstab wird sich die weitere Verbesserung der Beratungs- und Dienstleistungsqualität unter Einsatz einer neuen beratungsunterstützenden Software und der Ausbau des Anlage- und Finanzierungsgeschäfts messen lassen.

Die Geschäftsfeldsteuerung ist in der Bankgesellschaft Berlin AG für die Marken Bankgesellschaft Berlin/Berliner Bank und Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse konzentriert worden. Das markenübergreifende Produktmanagement samt zentraler Prozesssteuerung wird zur angestrebten Verbesserung der Effizienz von Abläufen und der Optimierung der Kostenstruktur wesentlich beitragen.

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einer Steigerung der Erträge und einem Rückgang der Verwaltungsaufwendungen aus. Das Betriebsergebnis sollte damit gut ausgebaut werden können.

# Firmenkunden

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin ist Marktführer im Firmenkundengeschäft in Berlin/Brandenburg. Zur Festigung dieser Position wurde das Geschäftsfeld neu ausgerichtet, das Beteiligungsgeschäft/Going Public integriert sowie ein Kompetenzzentrum Gründungen aufgebaut. Durch eine weitere Verbesserung des Engagement-Portefeuilles und ein qualitatives Wachstum zu Gunsten der Erträge aus dem Anlagegeschäft und von Provisionen wollen wir die Ergebnisstruktur des Geschäftsfeldes optimieren. Mit dem Ausbau des elektronisch gestützten Vertriebes begleiten wir unsere Kunden in die Welt der Internet-Geschäfte.



Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir einen deutlichen Ergebnisanstieg, der sowohl von einer verbesserten Aufwand-/Ertrag-Relation als auch einer Reduzierung der Risikokosten getragen wird.

## Firmenkreditgeschäft per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Tages- und Termingelder	656
Kontokorrentkredite	1.240
Grundpfandrechtl. gesicherte Kredite	2.461
Andere Kredite	4.435
<b>Summe</b>	<b>8.792</b>

## Einlagen aus dem Firmenkundengeschäft<sup>1)</sup>

	1999 Mio. €
Sichteinlagen	1.413
Tagesgelder	150
Termineinlagen	1.316
Spareinlagen und Ähnliches	194
<b>Summe</b>	<b>3.073</b>

Unser Firmenkundengeschäft in seiner gesamten Breite, vom kleinen Firmenkunden bis zum großen Unternehmen, erstreckt sich auf die Region Berlin/Brandenburg. In diesem Markt tritt der Konzern mit der Landesbank/Berliner Sparkasse und der Berliner Bank Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin AG auf.

<sup>1)</sup> Vorjahresvergleichszahlen liegen wegen der konzernweit neuen Abgrenzung der Strategischen Geschäftsfelder nicht vor.



Die Organisationsstruktur ermöglicht eine einheitliche Steuerung des Geschäftsfeldes. Durch den gemeinsamen Geschäftsfeldstab sowie den Kredit- und Risikobereich, ergänzt um selbstständige Geschäftsbereiche der Marken Landesbank Berlin LBB/Berliner Sparkasse und Berliner Bank, wurde die Grundlage zur Hebung von Synergiepotenzialen bei eigenständigem Marktauftritt der Institute des Konzerns gelegt. Die 1.005 Mitarbeiter<sup>1)</sup> des Geschäftsfeldes betreuen rund 87.000 Kunden.

Im Firmenkundengeschäft gelang in 1999 eine Ergebnisverbesserung, die vor allem auf die Senkung der Risikokosten zurückgeht. Mit 2,5% fiel die Eigenkapitalrendite relativ niedrig aus. Die Aufwand-/Ertrag-Relation von 57,8% lässt aber die Potenziale des Geschäftsfeldes im Fall eines Rückgangs der Risikokosten gut erkennen.

Durch die Neustrukturierung wurden die Voraussetzungen geschaffen, die Position als Marktführer in Berlin/Brandenburg gezielt in den wachstumsstarken Segmenten der regionalen Wirtschaft zu festigen. Zusätzliche Impulse ergeben sich aus der Integration des Beteiligungsgeschäfts und des Going Public sowie dem Aufbau eines Kompetenzzentrums für Gründungen in der Landesbank Berlin. Dies ermöglicht insbesondere die spezialisierte Beratung von Unternehmen ab der Gründungsphase bis hin zu einer eventuellen späteren Veräußerung oder Börseneinführung.

In 1999 hat sich der Konzern planmäßig weitgehend aus dem mittelständischen Firmenkundengeschäft außerhalb unserer Kernregion zurückgezogen. Das betroffene Aktivvolumen von fast 3 Mrd. € Anfang 1999 wurde im Verlauf des Jahres kontinuierlich um rund 90% zurückgeführt.

Die konsequente Risikoorientierung im Neugeschäft hat sich in einem insgesamt nur verhaltenen Wachstum des Kreditvolumens im Firmenkunden-Portfolio niedergeschlagen. Erste positive Effekte zeigen sich in den Risikokosten, die gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgingen und damit maßgeblich zur Verbesserung der Ertragslage des Geschäftsfeldes beitragen.

Der Ausbau des Beteiligungsgeschäfts wurde im vergangenen Jahr fortgesetzt. So investierte die LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, die einschließlich ihrer 100%igen Tochter LBB Seed Capital Fund GmbH konzernübergreifend das Kapitalbeteiligungsgeschäft wahrnimmt, 50 Mio. € in Neuengagements. Der Beteiligungsbestand per Ende 1999 belief sich auf 60 Unternehmen, in die wir insgesamt

---

1) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

130 Mio. € investiert hatten. Sieben dieser Unternehmen befinden sich bereits in der Phase der Börsenvorbereitung und werden beim kommenden Börsengang von uns begleitet. Die Unternehmen wurden im Frühjahr 2000 in Berlin Capital Fund GmbH beziehungsweise Berlin Seed Capital Fund GmbH umbenannt und treten seither einheitlich für den Konzern unter dieser Firma im Markt auf.

## Ausblick

Wir werden mit Nachdruck an der Qualität unseres Produkt- und Dienstleistungsangebotes arbeiten und unsere Position als Leistungspartner sowohl für die bestehenden Unternehmen in Berlin/Brandenburg als auch für Neugründungen festigen und ausbauen. Zusätzliche positive Impulse erwarten wir von einem weiteren deutlichen Wachstum unseres Beteiligungsgeschäfts.

Durch die Fortsetzung unserer qualitativen Wachstumsstrategie wollen wir eine kontinuierliche Verbesserung des Engagementportfolios bei moderatem Wachstum des Kreditvolumens erreichen. Neben steigenden Erträgen aus dem Anlagegeschäft wird der Ausbau des elektronisch gestützten Vertriebsangebotes zu der erwarteten Steigerung der Provisionseinnahmen beitragen.

Der für das laufende Jahr erwartete Rückgang der Erträge sollte durch die Senkung der Verwaltungsaufwendungen überkompensiert werden. In dieser Entwicklung zeigen sich insbesondere die Effekte des Abbaus von Randaktivitäten und der Optimierung der lokalen Vertriebsstandorte. Bei leichter Reduzierung der Risikokosten wollen wir eine deutliche Steigerung des Betriebsergebnisses erzielen.

# Immobilien-Finanzierungen

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin ist einer der großen gewerblichen Immobilien-Finanzierer in Deutschland. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte der Anteil der Finanzierungen außerhalb der Region Berlin/Brandenburg ausgebaut und so das Kreditportefeuille weiter diversifiziert werden. Während sich die regionalen Immobilienmärkte in den alten Bundesländern in deutlich erholter Verfassung präsentierten, trat die Verbesserung der Lage auf den Märkten der Kernregion noch nicht im gewünschten Ausmaß ein. Der Risikovorsorgeaufwand des Geschäftsfeldes ist daher unverändert hoch.



Im laufenden Geschäftsjahr werden insbesondere die überregionalen Aktivitäten durch die Einrichtung von mehreren Immobilien-Centern ausgebaut. Ferner werden wir die vorsichtige Expansion an ausgewählten internationalen Standorten fortsetzen. Wir erwarten eine Ergebnisverbesserung, die vor allem durch verstärkte Vertriebsaktivitäten und eine intensivere Bearbeitung der Risikoengagements getragen wird.

## Kredite im Immobilienkundengeschäft per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Tages- und Termingelder	2.132
Kontokorrentkredite	1.534
Geldmarktnahe Kredite	299
Immobilienkredite	22.648
Andere Kredite (Kommunaldarlehen) <sup>2)</sup>	19.683
<b>Summe</b>	<b>46.296</b>

## Einlagen im Immobilienkundengeschäft per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Sichteinlagen	1.015
Tagesgelder	56
Termineinlagen	1.473
Sparbriefe und Ähnliches	9.231
<b>Summe</b>	<b>11.775</b>

1) Vorjahresvergleichszahlen liegen wegen der konzernweit neuen Abgrenzung der Strategischen Geschäftsfelder nicht vor.

2) Die gesamten Aktivitäten der Berlin Hyp werden diesem Geschäftsfeld zugeordnet.

In 1999 erzielte das Geschäftsfeld mit 381 Mio. € das höchste Betriebsergebnis vor Risikovorsorge im Konzern. Die Aufwand-/Ertrag-Relation hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 20,1 % erhöht. Hierin spiegelt sich der laufende Ausbau der Aktivitäten des Geschäftsfeldes. Die Risikokosten fielen mit 280 Mio. € noch unbefriedigend aus. Dennoch gelang es, mit 101 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessertes Betriebsergebnis zu erzielen.

Das Geschäftsfeld wird konzernweit durch einen Steuerungsstab koordiniert, während der Vertrieb im Neugeschäft auf die Marken Berlin Hyp und Landesbank Berlin konzentriert wurde. Neu ist auch die konzerneinheitliche Kreditbearbeitung und Betreuung risikobehafteter Engagements. Neben der Fokussierung des Vertriebs und einem strafferen Risikocontrolling erlaubt diese Bündelung der Ressourcen auch eine effizientere Kostenkontrolle.

Die 657 Mitarbeiter<sup>1)</sup> des Geschäftsfeldes betreuten Ende 1999 ein Immobilienkreditvolumen von 22,6 Mrd. €. Davon entfiel ein Anteil von rund 70 % auf die Region Berlin/Brandenburg. Branchenschwerpunkte im Bestand liegen bei den gewerblichen Kunden und Bauträgern. Die wachsende Bedeutung des überregionalen Geschäfts drückt sich in einem Anteil von 56 % am Neugeschäft aus.

Im Zuge der Neustrukturierung des Konzerns wurde der Vertrieb der Immobilienfinanzierer des Konzerns gestrafft. Wesentlicher Bestandteil der Neuausrichtung des Vertriebes ist dabei das Immobilien-Center-Konzept. Durch diese Zusammenführung von Finanzierern und Dienstleistern des Konzerns (IBG) unter einem Dach bieten wir unseren Kunden ein umfassendes Angebot rund um die Immobilie aus einer Hand an. Nachdem wir dieses Konzept 1998 erstmals in Hamburg realisiert haben, wurden 1999 in Düsseldorf und Leipzig dafür bereits die räumlichen Voraussetzungen geschaffen.

Die Bedeutung der internationalen Aktivitäten hat sich für das Geschäftsfeld weiter erhöht. Das Volumen der internationalen Finanzierungen belief sich Ende 1999 auf 1 Mrd. €. Baufinanzierungen erfolgten in den EWWU-Mitgliedsländern, in Großbritannien sowie in Tschechien. Zur Verstärkung unseres Vertriebes in den Niederlanden hat die Berlin Hyp im Dezember 1999 eine Repräsentanz in Amsterdam eröffnet. Sie befindet sich hier in Bürogemeinschaft mit der IBG, die dort eine Niederlassung unterhält. Zusätzliche Impulse für das Geschäft in Tschechien erwarten wir aus der der Zivnostenska banka a.s. erteilten Lizenz zur Emission von Pfandbriefen, die die Voraussetzung für ein erfolgreiches Hypothekenbankgeschäft ist.

---

1) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

Weiterhin unbefriedigend sind die Risikovorsorgeaufwendungen des Geschäftsfeldes. Insbesondere wegen der anhaltenden Schwäche von Teilen des inländischen Immobilienmarktes werden wir daher auch künftig sowohl beim Bestand als auch im Neugeschäft Risikoaspekten besondere Aufmerksamkeit widmen.

---

## Ausblick

Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir ein weiteres moderates Wachstum. Im Inland kommt dabei den Märkten außerhalb von Berlin/Brandenburg besondere Bedeutung zu, während das internationale Geschäft insgesamt zulegen dürfte. Die Neuorganisation des Vertriebes und die Umsetzung unseres Immobilien-Center-Konzeptes werden zusätzliche Impulse für das Wachstum geben.

Wir haben uns auf einen unverändert hohen Wettbewerbsdruck bei Immobilienfinanzierungen eingestellt. Per saldo sollte der Zinsüberschuss dennoch leicht zulegen können. Aus heutiger Sicht wird es bei den Risikokosten eine leichte Entlastung geben. Insbesondere in der Region Berlin/Brandenburg dürften die Immobilienmärkte aber weiterhin schwierig bleiben. Dennoch gehen wir davon aus, dass das Betriebsergebnis des Geschäftsfeldes im Vergleich zum Vorjahr zulegen wird. Wir erwarten daher auch eine Steigerung der Eigenkapitalrendite für das Geschäftsfeld.

# Öffentliche Hand

Das Strategische Geschäftsfeld Öffentliche Hand betreibt für den Konzern das Geschäft mit öffentlichen Kunden. Dazu zählen auch Beratungsleistungen und Projekt-Finanzierungen im öffentlichen Bereich. Die Aktivitäten werden aus der Landesbank Berlin heraus betrieben. Die gute Positionierung in unserer Kernregion, aber auch in den neuen Bundesländern konnte im vergangenen Jahr gesichert werden. Eine äußerst befriedigende Entwicklung im Passivgeschäft hat den Margenverfall mehr als aufgefangen. Das Geschäftsfeld trug deshalb in erfreulicher Weise im abgelaufenen Geschäftsjahr zum Konzernergebnis bei.



Für das laufende Jahr haben wir uns auf ein zwar geringeres, aber immer noch gutes Betriebsergebnis eingestellt.

## Öffentliche Hand/Kredite per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Tages- und Termingelder	820
Kontokorrentkredite	19
Immobilienkredite	155
Andere Kredite	3.132
<b>Summe</b>	<b>4.126</b>

## Öffentliche Hand/Einlagen per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Sichteinlagen	422
Termineinlagen	159
Spareinlagen und Ähnliches	10
<b>Summe</b>	<b>591</b>

Die insgesamt rund 1.500 Kunden des Strategischen Geschäftsfeldes Öffentliche Hand werden durch 59 Mitarbeiter<sup>2)</sup> betreut. Angeboten wird eine umfassende Dienstleistungspalette mit Schwerpunkt auf innovativen finanzwirtschaftlichen Konzepten zur Lösung staatlicher Aufgaben im Bereich der Ver- und Entsorgung.

1) Vorjahresvergleichszahlen liegen wegen der konzernweit neuen Abgrenzung der Strategischen Geschäftsfelder nicht vor.

2) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

Durch enge Kundenkontakte, detaillierte Branchenkenntnisse sowie spezifisches Know-how für die Belange der öffentlichen Hand werden maßgeschneiderte Lösungen für anspruchsvolle Finanzierungen dargestellt. Dabei kommt uns die besondere Kenntnis der jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen innerhalb und außerhalb der Ländergrenzen sowie die enge Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsfeldern im Konzern zugute.

Das Geschäftsfeld Öffentliche Hand erzielte in 1999 ein gutes Betriebsergebnis. Mit 30,4% konnte eine niedrige Aufwand-/Ertrag-Relation erreicht werden. Dank der geringen Risikokosten des Geschäftsfeldes konnte eine Eigenkapitalrentabilität von 25,0% erwirtschaftet werden.

Dem wachsenden Wettbewerbsdruck sind wir insbesondere durch differenziertere Herangehensweisen in der Kundenbetreuung und bei den Produktlösungen entgegengetreten. Tätigkeitsschwerpunkte im Neugeschäft lagen im vergangenen Jahr auf der Vermittlung professioneller Anlagekonzepte und maßgeschneiderter Anlageformen unter Beachtung der besonderen Anforderungen an die Risikobegrenzung im öffentlichen Sektor. In Zusammenarbeit mit der Gothaer Versicherungsgruppe wurden geeignete Lösungen zur Anpassung der Systeme der betrieblichen Altersversorgung an neue Erfordernisse entwickelt. Aufbauend auf den Instrumenten zum individuellen Anlagemanagement betreut das Geschäftsfeld inzwischen ein deutlich gewachsenes Volumen im Passivgeschäft.

Maßgebliche Impulse für das Kreditgeschäft leisteten die Finanzierung von Vorhaben im Bereich der Verkehrsinfrastruktur, wie z. B. im Autobahn- und Fernstraßenbau sowie beim öffentlichen Personennahverkehr. Dabei haben wir aktiv an Konzessions- und Betreiberlösungen mitgewirkt und unsere Kompetenz einbringen können. Das Aktivitätenspektrum reicht von der reinen Finanzierung bis hin zu Beratungsmandaten bei Privatisierungen und Going-Public-Lösungen.

Durch die umfassende Einbindung von Zuschüssen und Fördermitteln der Länder, des Bundes, der Europäischen Union und internationaler Förderinstitutionen konnten wir unsere Dienstleistungsangebote zusätzlich optimieren. Schwerpunkte lagen auf der kompetenten Beratung bei der Finanzierung von Umweltschutz- und Infrastrukturvorhaben sowie Projekten von Unternehmen des öffentlichen Sektors. Insbesondere auf Basis eines mit der Europäischen Investitionsbank in Luxemburg vereinbarten Globaldarlehensvertrages konnten bei der Finanzierung kleiner und mittlerer Vorhaben (Re-)Finanzierungsvorteile vermittelt werden.

Das Kommunalдарlehensgeschäft ist inzwischen in hohem Maße standardisiert, so dass der Vertrieb ausschließlich telefonisch erfolgt. Auf Grund des massiven Margendrucks haben wir dieses Geschäft in 1999 moderat zurückgeführt. Die Schwerpunkte lagen wie im Vorjahr auf der Gewährung kurzfristiger Kassenkredite. Trotz der kurzen Bearbeitungszeiten bilden die persönlichen Kontakte zu unseren Kunden in diesem Geschäft weiterhin einen wichtigen Wettbewerbsvorteil.

Im Rahmen eines Pilotversuches Secure E-Mail wurde erstmals auf dem Deutschen Gemeindegkongress ein effizienter Lösungsweg zum Vertragsabschluss bei standardisierten Krediten vorgestellt. Mit ausgewählten Kommunen werden wir in einer Testphase den kosten- und zeitsparenden Vertragsabschluss bei Kommunalkrediten mittels elektronischer Unterschrift praktisch erproben.

---

#### Ausblick

In 2000 wird das Geschäft durch einen anhaltenden Margendruck und tiefgreifende strukturelle Änderungen im öffentlichen Sektor geprägt sein. Diese führen zunehmend zu Finanzierungskonzepten, die nicht mehr allein auf die Bonität der öffentlichen Hand abgestellt sind. Sie erfordern vielmehr die genaue Kenntnis der Rahmenbedingungen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Neben der Vertiefung bestehender Kundenverbindungen wollen wir durch die Forcierung des überregionalen Vertriebes verstärkt außerhalb unserer Kernregion Marktanteile hinzu gewinnen.

Auf Grund der zunehmenden Wettbewerbsintensität erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr einen rückläufigen Zinsüberschuss und ein noch relativ gutes, aber im Vergleich zu 1999 geringeres Betriebsergebnis.



# Großkunden/Ausland

Das Geschäftsfeld konzentriert sich auf international tätige Unternehmen, europäische Versicherungen, große ausländische Banken und Mandate im Bereich der Strukturierten Finanzierungen. Durch die Erschließung von Synergiepotenzialen der beteiligten Segmente strebt der Konzern die Festigung seiner Position als Spezialist, insbesondere als Anbieter von strukturierten Kapitalmarktprodukten, an.



Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir einen kräftigen Anstieg von Betriebsergebnis und Gewinn vor Ertragsteuern. Damit korrespondierend werden sich auch die Kennzahlen Aufwand-/Ertrag-Relation und Eigenkapitalrendite nachhaltig verbessern.

## Kreditgeschäft per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Tages- und Termingelder	1.376
Kontokorrentkredite	419
Grundpfandrechtl. gesicherte Kredite	2.260
Immobilienkredite	34
Andere Kredite	1.839
<b>Summe</b>	<b>5.929</b>

## Einlagen per 31.12.1999<sup>1)</sup>

	Mio. €
Sichteinlagen	208
Tagesgelder	93
Termineinlagen	104
<b>Summe</b>	<b>404</b>

Im Strategischen Geschäftsfeld Großkunden/Ausland sind die konzernweiten Aktivitäten der Segmente Corporate Banking, Internationales Geschäft, Strukturierte Finanzierungen und Transaktionsberatung zusammengefasst. Darüber hinaus

<sup>1)</sup> Vorjahresvergleichszahlen liegen wegen der konzernweit neuen Abgrenzung der Strategischen Geschäftsfelder nicht vor.

wurden hier die entsprechenden Kreditkapazitäten in einer Krediteinheit zur Betreuung des gesamten Wholesale-Kreditgeschäftes gebündelt. Die 398 Mitarbeiter<sup>1)</sup> des Geschäftsfeldes betreuen über 800 inländische und internationale Kunden.

Die Ergebnisse des Geschäftsfeldes in 1999 sind durch eine Aufwand-/Ertrag-Relation von 45,3% und ein Betriebsergebnis vor Risikovorsorge von 63 Mio. € gekennzeichnet. Darüber hinaus wurde durch Geschäftsvermittlung zu den produktbetreuenden Geschäftsfeldern zu deren Ergebnis beigetragen. Während sich die Risikokosten mit 13 Mio. € in einem vertretbaren Rahmen bewegten, führte das außerordentliche Ergebnis von minus 30 Mio. € zu einem unbefriedigenden Ergebnis vor Steuern von 20 Mio. € und einer unterdurchschnittlichen Eigenkapitalrendite von 3,9%.

Der Bereich Strukturierte Finanzierung umfasst alle Aktivitäten der Produktfelder Flugzeug- und Schiffsfinanzierung, Steuer- und Spezialfinanzierungen sowie Projektfinanzierungen. An den Standorten Berlin und London wird das Portfolio unter einheitlicher Leitung geführt. Bei den Projektfinanzierungen liegt der Geschäftsschwerpunkt im Sektor Infrastruktur sowie in den Branchen Telekommunikation und Energie. Die hohe Expertise des Konzerns im Segment der Strukturierten Finanzierungen wird durch entsprechende Markterfolge reflektiert. So konnte in 1999 unter anderem die Marktstellung bei Flugzeugfinanzierungen deutlich gefestigt werden.

Im Internationalen Geschäft liegt der Schwerpunkt auf der Begleitung von Handels- und Exportgeschäften unserer Kundschaft. Vor allem in Zentral- und Osteuropa sowie dem Nahen und Mittleren Osten haben wir eine starke Stellung. Von den Provisionserträgen im Auslandsgeschäft des vergangenen Jahres in Höhe von 20,1 Mio. € entfielen allein rund 50% auf diese Märkte. Zur Stärkung unserer Position in Polen haben wir im August 1999 das Kapital der Bankgesellschaft (Polska) S.A. um 37,5 Mio. € auf 50 Mio. € erhöht.

Die Zusammenarbeit mit Großkunden war im vergangenen Jahr noch stark durch das zinstragende Geschäft geprägt. Dies hat sich insbesondere im Bereich Corporate Banking ausgewirkt. Im Rahmen der Neuausrichtung des Bereiches wird künftig ein Schwerpunkt auf den verstärkten Vertrieb von Kapitalmarktprodukten gelegt. Ziel ist dabei eine branchenspezialisierte Kundenbetreuung aus einer Hand. Mit dem Senior Banker Konzept haben wir die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen.

---

1) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

Im laufenden Geschäftsjahr konzentriert sich das Geschäftsfeld vornehmlich auf die Vertiefung der bestehenden Kundenverbindungen.

Ziel ist dabei im Gegensatz zum traditionellen Konzept der Hausbankverbindung die Konzentration auf die spezifischen Stärken des Konzerns und die verstärkte Positionierung als Spezialist mit einer hohen Produktexpertise.

Im laufenden Jahr erwarten wir eine Rentabilitätsverbesserung des Geschäftsfeldes, wobei höhere Erträge sich vor allem im Provisionsüberschuss niederschlagen werden. Eine deutliche Verbesserung der Aufwand-/Ertrag-Relation wird durch rückläufige Verwaltungsaufwendungen erreicht werden. Dagegen haben wir uns noch nicht auf einen Rückgang der Risikokosten eingestellt. Per saldo erwarten wir für das Jahr 2000 einen kräftigen Anstieg von Betriebsergebnis, Gewinn vor Ertragsteuern und Eigenkapitalrendite.

# Kapitalmarktgeschäft

Im Kapitalmarktgeschäft hat sich die Bankgesellschaft Berlin auf jene Bereiche konzentriert, in denen wir über besondere Kompetenz oder herausragende Marktpositionen verfügen. Unter den inländischen Instituten zählen wir in Zins- und Aktienderivaten sowie bei Asset-Backed-Transaktionen zu den Marktführern und haben im noch jungen Marktsegment der Kreditderivate eine attraktive Ausgangsposition entwickelt. Die Bankgesellschaft Berlin gehört heute in Europa über ihr Kapitalmarktgeschäft zu den größten Asset-Investoren.



Nach dem respektablen Ergebnis im Berichtsjahr erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein leicht verbessertes Betriebsergebnis.

	<b>1999</b>
	<b>Mio. €</b>
Risikopositionen Kapitalmarktgeschäft (unkonsolidiert)	20.323
Segmentvermögen	129.139
Segmentverbindlichkeiten	137.872
Gebundenes ökonomisches Kapital	1.527
Betriebsergebnis	167
Eigenkapitalrendite	10,9%

Mit 167 Mio. € hat das Kapitalmarktgeschäft in 1999 einen guten Ergebnisbeitrag im Konzern geleistet.

Bei Aktien und Aktienderivaten konnten wir im vergangenen Jahr unsere starke Marktstellung weiter ausbauen und das bisher beste Ergebnis erzielen. Bei stark ansteigenden Handelsvolumina haben wir im Börsenhandel unser Leistungsspektrum maßgeblich erweitert, so zum Beispiel durch die Übernahme der Designated Sponsor Funktion. Mit strukturierten Kapitalmarktprodukten haben wir uns in wohldefinierten Marktsegmenten eine bedeutende Rolle erarbeitet.

Im Eigenhandel liegt ein Schwerpunkt auf richtungsunabhängigen Handelsstrategien mittels Relative-Value-Trading, die wir gezielt weiter entwickelt haben. Zur Verstärkung der bisher aus Berlin heraus betriebenen Aktivitäten haben wir eine zusätzliche Handelseinheit in London aufgebaut. Durch den Ausbau unserer leistungsfähigen elektronischen Plattform sind wir in der Lage, unsere Gesamt-

position mittels Real-Time-Risikomanagementsystemen zu bewirtschaften und den Zugang zu beliebigen Märkten flexibel und effizient zu managen.

Im Bereich Institutional Equities haben wir neben der Betreuung institutioneller Kundschaft auch die Aufgabe, hochwertige Researchprodukte für private Vermögensanlagen zu erstellen und das Going Public/Equity Capital Markets bei Neuemissionen zu unterstützen. Die in 1999 erreichten, über den Vorgaben liegenden Ergebnisse bestätigen unseren strategischen Ansatz.

Ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zu einem anerkannten deutschen Research-Haus mit europäischer Ausrichtung erfolgte im vergangenen Geschäftsjahr durch den Beitritt zum European Securities Network (ESN), einem Kooperationsverbund aus acht regional tätigen Banken und Research-Häusern.

Die im Jahresverlauf anhaltend hohe Zinsvolatilität wirkte sich auf unser Riskmanagement/Derivate belastend aus. Dagegen erzielten wir mit strukturierten Produkten gute Ergebnisse. Ebenso gelang es, mit einer ausgewogenen und flexiblen Strategie bei Emerging-Markets-Produkten beachtliche Erfolge zu erzielen.

Der Geldhandel und der Devisenhandel hatten einen erfolgreichen Start in das erste Jahr des Euro. Die Ertragserwartungen wurden teilweise deutlich übertroffen. Die Aktivitäten des Rentenhandels waren durch das schwierige Zinsumfeld geprägt. Der Hauptfokus lag im Handel mit Credits und im Jumbo-Pfandbrief-Markt.

In dem noch jungen Markt für Kreditderivate konnten wir uns erfolgreich positionieren. Neben dem Ausbau der Stellung im Handel mit Credit Default Swaps lag im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt auf innovativen, auf die spezifischen Investitions- und Risikobedürfnisse unserer Kunden abgestimmten Transaktionsbündeln.

Im Bereich Debt Financing haben wir unsere Marktstellung weiter ausbauen und ein überplanmäßiges Ergebnis erzielen können. Bei der Finanzierung privatrechtlicher Finanzinstitutionen konnten wir uns in West- und Osteuropa als erfolgreicher Arrangeur behaupten. Unsere besondere Stärke bei Kreditsyndizierungen liegt im erfolgreichen Kreditrisikomanagement, in raschen Kreditabwicklungsverfahren und in der hohen Platzierungskraft begründet. Damit gelang es in 1999 insgesamt 42 (1998: 34) Transaktionen durchzuführen. Der Erfolg bei Securitisations wurde maßgeblich durch die Verbriefung von Handelsforderungen unserer Kunden beeinflusst. Zur Finanzierung wurde dabei im September ein weiteres Commercial Paper Programm (BEST Funding Ltd.) in Höhe von 3 Mrd. € initiiert.

Im Anleihe-Emissionsgeschäft war die Bankgesellschaft Berlin als Arrangeur insbesondere für mittelgroße europäische Banken aktiv. In 1999 hat Fixed Income Primary Markets 33 Anleihekonsortien geführt, davon 19 Jumbo-Anleihen. Es wurden 10 Privatplatzierungen arrangiert.

Geschäftsschwerpunkt der BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH ist die Verwaltung von Publikums- und Spezialfonds. In 1999 erhöhte sich die Zahl der verwalteten Fonds um 14 auf 98 Investmentfonds mit einem Volumen von insgesamt 9,7 Mrd. € (1998: 7,9 Mrd. €).

---

#### Ausblick

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir ein leicht verbessertes Betriebsergebnis. Dabei wird der als rückläufig prognostizierte Zinsüberschuss durch Zuwächse im Provisionsergebnis, Handelsergebnis und bei den sonstigen betrieblichen Erträgen überkompensiert.

Wichtige Ziele für das laufende Jahr sind die weitere Forcierung der Integration unserer Leistungsbündel über die verschiedenen Einheiten des Kapitalmarktgeschäfts hinweg sowie die stärkere Verzahnung mit anderen Strategischen Geschäftsfeldern des Konzerns. Für das Geschäft mit dem Segment Großkunden/Ausland bedeutet dies eine Mittlerrolle zwischen Investor und Emittent unter verstärkter Nutzung durchgehandelter Kapitalmarktprodukte. Im Retailgeschäft werden Wertpapierdienstleistungen aus dem Kapitalmarktgeschäft noch effektiver eingesetzt. Über Verbriefungstechniken werden wir verstärkt die Retail-Assets des Konzerns handelbar machen und für das Bilanzstruktur- und Assetmanagement nutzen. Die bereits heute hohe Bedeutung von Internet und E-Business für unser Geschäft wird dabei weiter zunehmen.

# Aktiv-/Passiv-Management/Treasury

Im Segment Aktiv-/Passiv-Management/Treasury werden vor allem die Ergebnisse des Bilanzstrukturmanagements abgebildet. Darunter wird der Strukturbeitrag, also der Erfolg aus Eigengeschäften der Bank, ohne die Ergebnisse aus Geschäften des Handelsbuches, zusammengefasst. Auf Grund der erstmaligen Abgrenzung der Segmentergebnisdarstellung in der vorliegenden Form liegen keine Vorjahresvergleichszahlen vor.

Angesichts der erwarteten Kapitalmarktentwicklung und unseres aktiven Bilanzstrukturmanagements gehen wir für das laufende Jahr von einem wiederum guten, aber unter dem Vorjahreswert liegenden Ergebnisbeitrag aus.

# Corporate Center

Als Corporate Center werden die zentralen Stabs- und Steuerungsbereiche der Banken sowie die Servicegesellschaften des Konzerns erfasst.



Die Stabs- und Steuerungsbereiche unterstützen den Vorstand in der strategischen Konzernführung, in Rechnungslegung, Information, Steuerungsmethoden und Kontrolle, bieten aber auch entsprechende Servicefunktionen für die Geschäftsbereiche und Geschäftsfeldstäbe. Zu ihnen gehören die Bereiche und Stäbe Konzernentwicklung, Personal, Finanzen, Controlling, Risk and Performance Kapitalmarktgeschäft, die Steuerung des Aktiv-/Passiv-Managements, Kreditbüro, Revision, Recht, Compliance, Unternehmenskommunikation und Organisation/Informationstechnologie.

Servicegesellschaften stehen als zentralisierte Dienstleister jeder Bank des Konzerns zur Verfügung. Zu ihnen gehören die BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH (BB-DATA), die BANKENSERVICE GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin (BANKENSERVICE), die BG-SYS Bankgesellschaft Berlin AG & Co. Systementwicklungsgesellschaft beschränkt haftende oHG (BG-SYS) und die Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin (BFM).

In der Ergebnisrechnung Corporate Center wird ein Saldo der sonstigen Erträge/Aufwendungen in Höhe von 507 Mio. € ausgewiesen. Dies sind vor allem die konzerninternen Erlöse der Servicegesellschaften, die im Rahmen der Ergebnisrechnung des Gesamtkonzerns gegen die Aufwandspositionen der einzelnen nutzenden Einheiten konsolidiert werden.

Der Verwaltungsaufwand enthält die Personal- und Sachkosten der vorgenannten Stabs- und Steuerungsbereiche der Banken sowie jene der Servicegesellschaften. Ein Teil dieser Kosten wird im Rahmen der Konzernleistungsverrechnung als Sachaufwand auf die Konzernbanken beziehungsweise Segmente verrechnet. Die Corporate-Center-Kosten bilden einen ins Gewicht fallenden Kostenblock in der Ergebnisrechnung der Bank. Wir werden deshalb der Straffung und Effizienzverbesserung in diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit widmen. Wir erwarten, dass durch die weitere Vereinheitlichung von Prozessen und Systemen hier weiteres Einsparpotenzial ausgeschöpft werden kann.



# Immobilien-Dienstleistungen

Der Konzern der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG) deckt einen großen Teil der Wertschöpfungskette um das Immobiliengeschäft ab. In 1999 wurde ungeachtet der schwierigeren steuerlichen Rahmenbedingungen ein wiederum gutes Ergebnis erzielt. Insbesondere gelang es, die Marktführerschaft bei geschlossenen Immobilienfonds zum fünften Mal in Folge zu behaupten. Auch der Direktverkauf von Wohneigentum an Kapitalanleger und Eigennutzer hat einen guten Ergebnisbeitrag geleistet. Das Interesse der Investoren verlagert sich zunehmend auf internationale Produkte, die künftig einen wachsenden Anteil am Umsatz des Konzerns erzielen werden.



Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir, wieder an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen zu können.

	1998	1999
<b>Vertrieb geschlossene Immobilienfonds</b>		
Zahl der Fonds	9	8
Investitionsvolumen in Mio. €	2.166,2	1.542,1
Zeichnungskapital in Mio. €	705,9	516,4
Zahl der Zeichner	51.000	59.000
<b>Vertrieb Wohneigentum</b>		
Zahl der Wohnungen	2.074	886
Umsatz in Mio. €	273,3	156,9

Die IBG ist ein auf das Immobiliengeschäft spezialisierter Dienstleister, der einschließlich seiner verbundenen Konzerngesellschaften in vier Geschäftsfeldern aktiv ist, nämlich dem Fondsgeschäft, dem Bauträgergeschäft/Projektentwicklungen, dem Immobilien-Management und in sonstigen Immobilien-Dienstleistungen.

In Anbetracht der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen auf den Immobilienmärkten verlief die Geschäftsentwicklung der Gruppe insgesamt positiv.

In 1999 gelang es der IBG, mit 47 Mio. € das beste Vorsteuerergebnis seit ihrer Gründung zu erzielen. Zur Anpassung an den wachsenden Geschäftsumfang haben wir in 1999 das Eigenkapital durch eine Kapitalerhöhung um 173,8 Mio. € auf 274,3 Mio. € deutlich aufgestockt.

Die wesentlichen Säulen der Aktivitäten der IBG sind das Fonds- und das Bauträgergeschäft.

Das Fondsgeschäft wird maßgebend durch die Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der Bankgesellschaft Berlin mbH (IBV) repräsentiert, die in 1999 wiederum ihre Position als Marktführer behaupten konnte. Im zweiten Halbjahr 1999 haben wir die Produktpalette auf die drei Fondslinien IBV Fonds Deutschland für die klassischen inländischen Fondsprodukte, IBV Fonds International für die internationalen Fondsaktivitäten und IBV Leasingfonds im Leasingbereich konzentriert. Mit einem Investitionsvolumen von 1.542,1 Mio. € (1998: 2.166,2 Mio. €) und einem vertriebenen Eigenkapital von 516,4 Mio. € (1998: 705,9 Mio. €) konnte das drittbeste Vertriebsergebnis in der Firmengeschichte erzielt werden. In 1999 beteiligten sich insgesamt 59.000 Zeichner an den Fonds. Rund 24,3% des Vertriebsvolumens konnten über Unternehmen des Konzerns Bankgesellschaft Berlin vertrieben werden, während am restlichen Platzierungserfolg insgesamt 630 Vertriebspartner einschließlich Banken, Sparkassen und freier Finanzdienstleister mitwirkten.

Eine weitere Säule des IBV-Geschäfts ist der Vertrieb von Wohneigentum, der in Kooperation mit der Schwestergesellschaft Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH (Bavaria) erfolgt. Veränderungen der steuerlichen Rahmenbedingungen bewirkten in 1999 eine Verlagerung des Kaufinteresses von Kapitalanlegern zu Eigennutzern. In 1999 konnten 886 Einheiten mit einem Gesamtvolumen von 156 Mio. € (1998: 2 074 Einheiten/273,3 Mio. €) verkauft werden.

In der Bavaria sind auch die Bauträger- und Projektentwicklungsaktivitäten der IBG konzentriert. Neben Wohnimmobilien für den Direktvertrieb an Kapitalanleger und Eigennutzer umfasst das Aufgabenspektrum auch die Entwicklung gewerblicher Immobilien. In 1999 erstellte die Bavaria insgesamt rund 128.000 m<sup>2</sup> Wohnfläche und rund 45.000 m<sup>2</sup> Grundfläche gewerblicher Objekte.

Im Herbst 1999 wurde die Konzentration des Immobilienmanagements der IBG in der Tochtergesellschaft ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mbH abgeschlossen. Diese Gesellschaft hat nunmehr über 70.000 Rechtsverhältnisse in der Verwaltung, die von den 459 Mitarbeitern betreut werden.

---

## Ausblick

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von günstigen Vertriebs-  
ergebnissen sowohl im Fondsgeschäft als auch bei Wohneigentum  
aus. Zu dieser Erwartung tragen die Reaktionen auf die mit gutem Erfolg gestar-  
teten neuen ertragsorientierten Produktlinien bei. Auch im Bereich Wohneigen-  
tum stehen mehrere interessante Projekte vor der Realisierung. Insgesamt rech-  
nen wir damit, im laufenden Jahr an die guten Vertriebsergebnisse von 1999  
anknüpfen zu können. Steuerlich orientierte Produkte werden hingegen weiter an  
Bedeutung verlieren. Die Aktivitäten im Dienstleistungsgeschäft werden wir im  
laufenden Jahr weiter ausbauen.

# Fördergeschäft

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die zentrale Förderbank des Landes Berlin. Sie soll zu einer Landesstrukturbank und damit zur zentralen Institution des Landes für die gesamte öffentliche Förderung in Berlin ausgebaut werden.

Die IBB ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, die als wettbewerbsneutrale Abteilung der Landesbank Berlin geführt wird. Das Vermögen der IBB wird als Sondervermögen getrennt von den sonstigen Vermögenswerten der Bank verwaltet. Ein Weisungsrecht der Bankgesellschaft Berlin besteht gegenüber der IBB nicht. Die Tätigkeit der IBB ist nicht auf Gewinnerzielung gerichtet.



Seit der Gründung der IBB in 1993 wurden dem Institut sukzessive die meisten Landesförderprogramme übertragen, so dass das Programm heute folgende Aufgaben umfasst:

- Förderung des Wohnungsbaus sowie der Modernisierung und Instandsetzung des Berliner Wohnungsbestandes
- Verbesserung der Berliner Wirtschaftsstruktur und die Innovations-, Technologie- und Existenzgründerförderung des Landes Berlin
- spezielle Angebote für die Förderung der Berliner Medienwirtschaft und des kulturellen Sektors in Berlin
- die Berliner Umweltförderprogramme

Nach der raschen Erweiterung des Förderauftrages in den Vorjahren stand 1999 im Zeichen einer Konsolidierung.

Das Fördervolumen der IBB belief sich in 1999 auf Darlehen in einem Volumen von 325 Mio. € (1998: 556 Mio. €) und Zuschüsse von 560 Mio. € (1998: 521 Mio. €), wobei rund 94% der eingesetzten Fördermittel auf die Wohnungsbauförderung entfielen. Das geringere Darlehensvolumen erklärt sich hauptsächlich aus einer Reduzierung der geförderten Einheiten im Mietwohnungsbau.

Die Bilanzsumme der IBB stieg gegenüber dem Vorjahr um 770 Mio. € oder 3,8% auf 20,4 Mrd. €. Hieran hatten Kredite an Kunden einen Anteil von 15,1 Mrd. € oder 74%. Der Jahresüberschuss in Höhe von 25,8 Mio. € nach 25,6 Mio. € im Vorjahr wurde der Zweckrücklage zugeführt, die sich damit auf 1,256 Mio. € erhöht. Sie bleibt vorrangig den förderpolitischen Zielsetzungen der IBB vorbehalten.

Die Planungen des Berliner Senats lassen für das Jahr 2000 eine weiterhin verhaltene Förderung des Mietwohnungsbaus in Berlin erwarten, während die Modernisierung und Instandsetzung des Wohnungsbestandes auf einem hohen Niveau fortgeführt wird.

# Zukunftsweisende Informationstechnologie für das Bankgeschäft

Ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Bankgeschäft, dessen Bedeutung rasant zunimmt, ist die Bereitstellung einer modernen und marktgerechten Informationstechnologie-Basis. Dazu gehören ebenso leistungsfähige und effiziente Servicedienstleistungen.

Mit der 1999 eingeleiteten Optimierung der IT-Strukturen haben wir begonnen, einerseits die Organisations- und IT-Prozesse der neuen Konzernstruktur schnell und umfassend zu gestalten und andererseits den enormen technologischen Fortschritt zeitnah für das Bankgeschäft nutzbar zu machen.

Die zu Grunde liegenden Prinzipien folgen einem marktorientierten Ansatz, der durch die Begriffe Kundenorientierung, Know-how-Konzentration und Umsetzung einer Projektkultur geprägt ist. Alle Service-Funktionen werden nach Prozessschritten in Planung, Fertigung und Betrieb unterteilt. Die Prozesse sind durch ein klares Auftraggeber-/Auftragnehmer-Prinzip sowie Kostentransparenz und Beeinflussbarkeit durch den Auftraggeber charakterisiert. Die Einheiten des neuen Ressorts Organisation, Informationstechnologie und Operations müssen sich mit externen Anbietern im Markt vergleichen. Durch ein umfassendes IT-Controlling in Verbindung mit einem entsprechenden Projektportfolio-Management werden Serviceleistungen insgesamt planbar und transparent und damit steuerbar.

Nach der erfolgreichen Bewältigung der Jahr-2000-Umstellung werden auch im laufenden Jahr wieder erhebliche Beträge in Betrieb und Weiterentwicklung unserer IT-Systeme investiert. Durch die Zusammenfassung der Organisations- und Informationstechnologiefunktionen in der Bankgesellschaft wurde eine enge Verzahnung der Konzernbanken bei der zielgerichteten Umsetzung der IT-Strategie erreicht.

E-Business erschließt neue Marktpotenziale

Besondere Anforderungen unter organisatorischen und IT-Aspekten stellen das Electronic Business und der Direktvertrieb dar. Deshalb haben wir das Know-how des Konzerns im E-Business konzentriert.

Insbesondere die rasante Entwicklung des Internets stellt das Bankgeschäft vor neue Herausforderungen, denn hier haben sich in kürzester Zeit neue Vertriebskanäle auch für Finanzdienstleister aufgebaut. Für uns ergeben sich hieraus Chancen, aber auch Risiken. Über das Internet können wir die Verbindungen zu den bestehenden Kunden stabilisieren, neue Marktpotenziale erschließen und einen Beitrag zur Senkung unserer Vertriebskosten leisten. Die sich permanent ergebenden Veränderungen durch Verbraucherverhalten, Produktangebot und Wettbewerbsstruktur im Internet erfordern aber zugleich ein rascheres und

flexibleres Agieren als im traditionellen Bankgeschäft. Durch die Konzentration der Kompetenz des Konzerns im E-Business können die Strategischen Geschäftsfelder ihren Marktauftritt effizient gestalten und an den neuesten technologischen Entwicklungen ausrichten.

Für die Strategischen Geschäftsfelder geht es darum, das Internet zu einem integralen Bestandteil unseres Vertriebs auszubauen. Dazu zählen die Verbreiterung unseres Produktangebotes im Internet bis hin zur Einrichtung von individuellen Web-Filialen für unsere Kunden als auch die Vertiefung der Kundenbindung durch besondere Dienstleistungsangebote. Im Marketing lassen sich durch die Zusammenarbeit mit etablierten Partnern zusätzliche Synergiepotenziale erschließen und Kosten begrenzen. Insgesamt haben wir ein umfangreiches und innovatives Dienstleistungsangebot vorgesehen, mit dem wir noch im laufenden Jahr sukzessive an den Markt gehen werden.

Ressourcenbündelung  
optimiert Kostenstruktur

Zur Umsetzung der neuen IT-Strategie des Konzerns sowie zur Optimierung der Geschäftsprozesse haben wir im vergangenen Jahr das Vorstandsressort Organisation/Informationstechnologie und Operations neu geordnet. Dazu gehören der Konzernbereich ORG/IT sowie die internen Servicegesellschaften BB-DATA , BG-SYS, BANKENSERVICE und BFM.

Durch die konzernweite Bündelung der Ressourcen und die Konzentration auf wenige strategische externe Partner streben wir eine Optimierung der Kostenstruktur, die Vereinheitlichung und Verbesserung der Leistungsstandards sowie die Erhöhung der Geschwindigkeit und Flexibilität bei der Einführung neuer Systeme und Dienstleistungen an. Erste positive Resultate der eingeleiteten Maßnahmen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gezeigt.

Einheitliche IT-Architektur

Im Rahmen der neuen, geschäftsfeldorientierten Strukturen werden der Bereich ORG/IT und die Systementwicklung der BG-SYS besonders eng verzahnt, um die organisatorische Betreuung sowie die Integration der Anwendersysteme sicherzustellen. Die wichtigsten Themen für das Jahr 2000 sind:

- Vereinheitlichung der IT-Architektur im Konzern
- Vereinheitlichung der Anwendersysteme
- Vereinheitlichung der Ablauforganisation

- Kosten- und Leistungsoptimierung sowie deren Transparenz für das Ressort
- Sicherstellung der Marktgerechtigkeit von Leistungen
- Ausbau der strategischen Partnerschaften

Eigener Backup-Betrieb  
erhöht die Sicherheit

Die BB-DATA ist Dienstleister für den Informationstechnologie-Betrieb im Konzern. Mit 254 Mitarbeitern<sup>1)</sup> betreibt sie unser Rechenzentrum.

Im Vordergrund der in 1999 getroffenen Maßnahmen der BB-DATA stand die Senkung der laufenden Betriebskosten bei gleichbleibender oder verbesserter Qualität des Leistungsangebotes. Zusätzlich galt es, die Sicherheit des Rechenzentrum-Betriebes durch den Aufbau eines eigenen Back-up-Betriebes zu erhöhen. Hierzu wurden die zentralen Rechnersysteme auf zwei getrennte Standorte verteilt, die seither in einem gemeinsamen Verbund arbeiten. Damit ist sichergestellt, dass bei Funktionsbeeinträchtigungen eines Standortes die bankspezifischen Anwendungen von der jeweils anderen Seite weiterbetrieben werden können. Somit konnte die bisherige Absicherung der Produktion bei einem Fremdpartner abgelöst werden, woraus sich erhebliche Kosteneinsparungen ergeben werden.

Erhöhte Anforderungen  
bei Wertpapiergeschäften

Um die Effektivität und Qualität im Transaktionsgeschäft zur Abwicklung des Wertpapiergeschäfts für Private Kunden zu erhöhen, beobachten wir aufmerksam die Entwicklung der Konzentration der Bearbeitung in Wertpapierservicebanken. Konkrete Analysen und Verhandlungen finden mit namhaften Wertpapierservicehäusern statt.

Im Private Banking und Vermögenanlagengeschäft wird in diesem Jahr eine leistungsfähigere Portfolioverwaltung und ein Vermögensberatungssystem zur Unterstützung unserer Vermögensberater eingesetzt.

Zur effizienteren Gestaltung und Unterstützung unseres stark gewachsenen Eigenhandelsgeschäfts und der damit verbundenen Abwicklung komplexer Produkte wurde eine am Markt bewährte Standardsoftware gekauft, die in diesem Jahr eingesetzt wird.

<sup>1)</sup> Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.



Belegloser Zahlungsverkehr  
gestiegen

Kennzeichnend für die aktuellen Trends im Zahlungsverkehr war in 1999 der anhaltende Rückgang von beleghaften Transaktionen, deren Zahl sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,4% verminderte. Demgegenüber stieg die Zahl der Transaktionen im beleglosen Zahlungsverkehr um 6,6%. Seit April 1999 werden auch die beleghaften Überweisungen der LBB zentral durch den Bankenservice bearbeitet. Hierdurch konnten der Vertrieb im Filialgeschäft entlastet und die Transaktionskosten gesenkt werden. Somit werden die beleghaften Überweisungen im Konzern heute vollständig durch den Bankenservice abgewickelt. Mit dem Ziel der weiteren Senkung der Stückkosten im Zahlungsverkehr prüfen wir weitergehende Kooperations- und Konzentrationsmöglichkeiten.

Im Beschaffungsbereich führt der Bankenservice den zentralen Einkauf für den Konzern durch. In 1999 wurde ein Einkaufsvolumen von 10,7 Mio. € bewältigt. Um zusätzliche Mengenvorteile realisieren zu können, besteht eine Einkaufskooperation mit der NORD/LB. Auch hier werden durch die Konzentration auf wenige strategische Partner weitere Kostenvorteile erzielt.

Effizientes Flächenmanagement

In der BFM haben wir das Immobilien-Management der durch den Konzern genutzten Immobilien konzentriert. Die 134 Mitarbeiter<sup>1)</sup> der BFM betreuen insgesamt 497 Konzernimmobilien, darunter 97 im Eigentum von Konzerngesellschaften stehende Objekte.

Die Bündelung der Verwaltung unseres Immobilienportfolios erlaubt ein effizienteres Flächen-Management und eine aktivere Investitionspolitik, die wir im Interesse der Schaffung zusätzlicher Werte wahrnehmen werden.

Kreditkarten und Call Center  
gebündelt

Die BCS BankCard Service GmbH (BCS) betreut für die Konzerngesellschaften die im Umlauf befindlichen Kreditkarten und wickelt alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle ab. Die 176 Mitarbeiter<sup>1)</sup> haben in 1999 1,21 Mio. Karten betreut (Vorjahr: 1,17 Mio. Karten), über die Umsätze in Höhe von 1,86 Mrd. € getätigt wurden (Vorjahr: 1,85 Mrd. €).

Bereits in 1999 wurden die organisatorischen Voraussetzungen zum Ausbau der BCS über das Kartengeschäft hinaus zu einem Direktbank-Service geschaffen. Ferner werden im laufenden Jahr sämtliche Call-Center-Aktivitäten des Konzerns hier gebündelt.

1) Mitarbeiterkapazitäten im Jahresdurchschnitt.

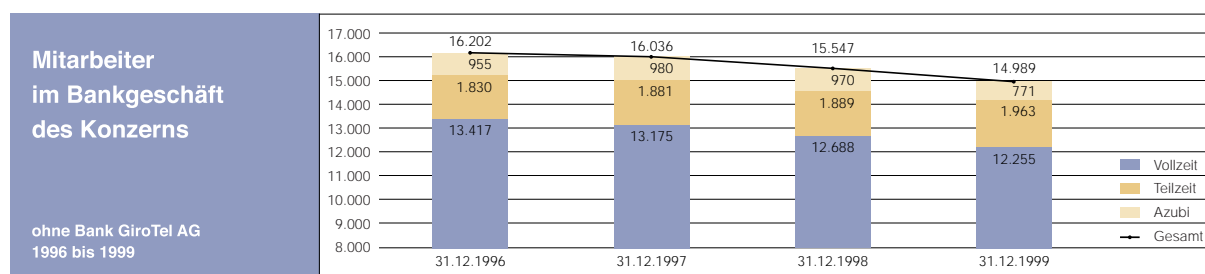
# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Neuausrichtung und die Umstrukturierung des Konzerns wirken sich wie beabsichtigt auf die Personalstandsentwicklung aus. Die Zahl der im Bankgeschäft tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Jahresverlauf deutlich gesunken.

Im Konzern Bankgesellschaft Berlin waren im Jahresdurchschnitt 1999 einschließlich der Auszubildenden 16.683 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Im Bankgeschäft des Konzerns ging der durchschnittliche Personalbestand um 431 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück. Im Stichtagsvergleich ist hier der Mitarbeiterbestand per 31.12.1999 gegenüber dem Vorjahr sogar um 730 gesunken (davon Reduktion durch den Verkauf der Bank GiroTel: 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Hiervon abweichend blieb im gesamten Konzern die durchschnittliche Mitarbeiterzahl mit 16.683 (Vorjahr: 16.673) stabil, da die Aktivitäten der IBG eine personelle Verstärkung erforderten.

Vorrangiges Ziel der Personalpolitik ist es, die Arbeitsplätze im gesamten Konzern zukunftsfähig zu halten. Daher gilt weiterhin ein Einstellungsstopp; zur Reduzierung der Personalkosten werden natürliche Fluktuationen genutzt. Beratungs- und Fremdpersonalverträge wurden nicht verlängert, soweit eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Aufgaben übernehmen konnten. Die Stäbe werden konzentriert und Doppelleitungen vermieden.



Ein bedeutender Faktor für die Zukunftssicherung des Konzerns ist eine systematische Führungskräfteentwicklung. Den Kern der Maßnahmen bildet die gezielte Förderung von Mitgliedern des Oberen Führungskreises und von Potenzialträgern. Auf Basis diagnostizierter strategischer Stärken und Lernfelder werden spezielle Förderungsprogramme durchgeführt. Die Führungskräfte- und Personalentwicklung ist zugleich in die strategische Ressourcenallokation und Erfolgskontrolle integriert. Durch die Einrichtung konzernweiter Potenzialkreise werden Nachwuchsfach- und -führungskräfte systematisch entwickelt. Im vergangenen Jahr waren darin 527 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebunden.

Vielfältige Maßnahmen richteten sich auf die Förderung der Unternehmenskultur im Konzern. So wird durch regelmäßige Dialoge und Foren im Kreis der Führungskräfte mit Hilfe der Mitarbeiterzeitung „report“ sowie durch fortlaufende Mitteilungen im internen KonzernWeb aktuell über wichtige unternehmenspolitische Themen informiert und die neue strategische Ausrichtung des Konzerns vermittelt. Der Prozess der Neustrukturierung wurde in höchstem Maße von allen Arbeitnehmerververtretungen konstruktiv begleitet und unterstützt. Hierfür haben wir jedem einzelnen Betriebs- und Personalrat ausdrücklich zu danken.

#### Personalplanung für Strategische Geschäftsfelder

Die Neuausrichtung des Konzerns und seiner Konzernunternehmen – insbesondere auch die Fusion der Berliner Bank AG auf die Bankgesellschaft Berlin AG – und die Aufstellung nach Strategischen Geschäftsfeldern haben Auswirkungen auf die Steuerung der Personalressourcen. So wird innerhalb des Konzerns die Personalverantwortung in entsprechenden Organisationseinheiten zusammengefasst. Indem Bereiche neu konzipiert oder erheblich umstrukturiert wurden, haben sich für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Veränderungen von Aufgaben und Funktion ergeben.

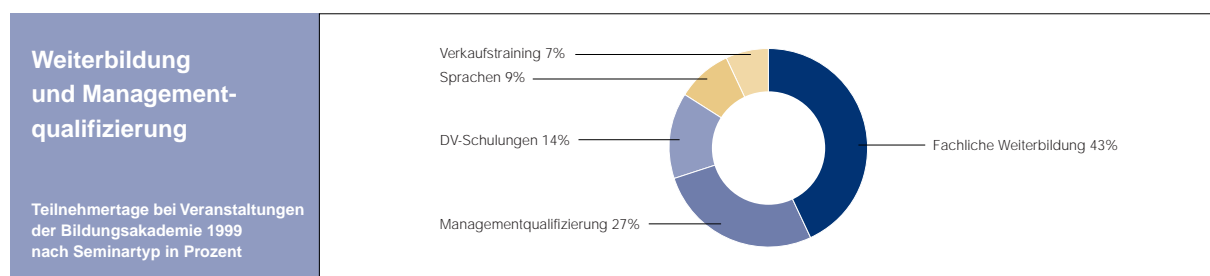
Um die Versetzungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern optimal zu begleiten, wurde das Programm „KonzernMobil“ eingerichtet. Dieses Instrument belebt den internen Stellenmarkt und erleichtert die Besetzung von freien Sollstellen im Konzern. Der Schwerpunkt liegt hierbei ausdrücklich auf der Unterstützung der Vertriebseinheiten und deren Wertschöpfungskette. Besonderes Gewicht kommt der systematischen Qualifizierung zur Beschäftigungssicherung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu, denen mit KonzernMobil neue berufliche Perspektiven im Vertrieb geboten werden.

Die Strategischen Geschäftsfelder wurden bei der Neuorganisation sowie bei der Vereinheitlichung ihrer Prozesse durch zeitgemäße Personalinstrumente unterstützt. Dazu gehört die weitere Einführung hierarchieunabhängiger Verantwortungsstufen von Fach- und Führungspositionen im Konzern und die ergebnisorientierte Vereinbarung und Steuerung von Leistungsstandards und Zielen für die Mitarbeiter. Auf diese Weise wird dazu beigetragen, dass im gesamten Konzern ein gemeinsames Wertigkeits-, Rollen- und Führungsverständnis entsteht.

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin betreute per 31. Dezember 1999 840 Nachwuchskräfte in den Berufsausbildungen zum Bankkaufmann, zum Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, zu den neuen Informations- und Telekommunikationsberufen sowie in dualen Studiengängen an der Berufsakademie und der Technischen Fachhochschule Berlin. Über 4.260 Bewerbungen für eine Berufsausbildung gingen im Laufe des Jahres ein. Damit hat der Konzern seine Position als größter Ausbilder im Kreditgewerbe in der Region Berlin/Brandenburg gefestigt. Er wird jungen Menschen auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten eine berufliche Erstausbildung ermöglichen. Bei entsprechender Leistung ist eine bedarfsorientierte Übernahme in ein Arbeitsverhältnis möglich. Zu den Übernahmezeitpunkten im Winter 1998/1999 sowie im Sommer 1999 wurden 366 auslernende Auszubildende in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Die Bildungsakademie ist für das Management aller Qualifizierungs- und Führungskräfteentwicklungsmaßnahmen im Konzern zuständig. Hierzu gehört die Durchführung von Potenzialermittlungsverfahren sowie die Koordination von geschäftsfeldbezogenen Trainee- und Praktikantenprogrammen einschließlich der Hochschulrekrutierung.

Die Weiterbildungsveranstaltungen der Bildungsakademie wurden im gesamten Jahr 1999 von 8.758 Teilnehmer an 16.965 Teilnehmertagen besucht. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen lag weiterhin auf der Fachlichen Weiterbildung und der Managementqualifizierung.



Der sich aus der Neuausrichtung des Konzerns ergebende hohe Qualifizierungs- und Entwicklungsbedarf wurde durch kostensenkende und effizienzerhöhende Maßnahmen des Bildungsmanagements, wie zum Beispiel durch den Einsatz von Computer Based Trainings (CBT) und durch die Vereinbarung von Bildungspartnerschaften mit externen Anbietern zu Spezialthemen, begleitet. Die Maßnahmen sind auf die Bedürfnisse der Geschäftsfelder des Konzerns zugeschnitten; dabei gewinnt die Durchführung von individuellen Verkaufstrainings und Coachings für Führungskräfte in den Betriebsstellen an Bedeutung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Vertreter in den Gremien des Konzerns haben die Neuausrichtung des Konzerns engagiert mitgetragen und die neuen Ziele, Abläufe und Funktionen mit großem Verständnis und mit dem Willen zum Erfolg angenommen. Das neue Profil des Konzerns ist dank des Zuspruchs der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leben erfüllt. Hervorzuheben ist auch, dass trotz der Umstellungen auf die neuen Strukturen die Arbeiten an den Großprojekten „EWWU“ und „Jahr 2000“ ohne Beanstandungen bewältigt wurden.

Der Vorstand dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Betriebs- und Personalräten in unserem Konzern ausdrücklich. Ohne ihren Einsatz wäre ein so zügiger Ablauf der Umstrukturierung und die Bewältigung der neuen Aufgaben nicht möglich gewesen.

Unseren im Jahr 1999 verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren verstorbenen Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

# Lagebericht der AG und Konzernlagebericht

Auf Grund der Wahlmöglichkeit gemäß § 315 HGB haben wir den Konzernlagebericht mit dem der Bankgesellschaft Berlin AG nachstehend in einem Bericht zusammengefasst.

**Zusammenfassung der wesentlichen Faktoren der Geschäftsentwicklung** • Das abgelaufene Geschäftsjahr war geprägt durch die Neuausrichtung des Konzerns. Diese beinhaltete die Einführung einer durchgängigen Führungs- und Verantwortungsstruktur im Konzern („Einheitliche Leitung“) sowie die Fokussierung der Organisation auf konzernweite Strategische Geschäftsfelder. Gleichzeitig wurde die geschäftliche Ausrichtung in den einzelnen Geschäftsfeldern auf Kernaktivitäten konzentriert.

Die Bankgesellschaft Berlin hat nun ihre Bankaktivitäten in den folgenden Strategischen Geschäftsfeldern organisiert: Privatkunden, Private Vermögensanlagen, Firmenkunden, Immobilien, Öffentliche Hand, Großkunden/Ausland und Kapitalmarkt, über deren Ergebnisse in der Segmentberichterstattung (Anmerkung 32 im Anhang) detaillierte Ausführungen gemacht werden. Daneben werden die Corporate Center sowie die Ergebnisse des Bilanzstrukturmanagements aufgeführt.

Die neue Struktur führte bereits zu einer spürbaren Effizienz- und Qualitätsverbesserung in allen Teilen des Konzerns. Damit haben wir die Voraussetzungen für eine stärker an den Kriterien Kundenorientierung und Ertragskraft ausgerichtete Unternehmensführung geschaffen.

Die Verschmelzung der Berliner Bank AG auf die Bankgesellschaft Berlin AG hat planmäßig mit Wirkung ab dem 1. Januar 1999 stattgefunden. Im Zuge der Konzentration haben wir uns von einer Reihe von Randaktivitäten getrennt. Hierzu zählen insbesondere der Verkauf unserer Beteiligung an der MKB Mittelrheinische Bank GmbH, die Veräußerung der Bank GiroTel AG und der BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH sowie der Beteiligung an der SG Bank AG.

Ferner haben wir Standorte des Filialgeschäftes außerhalb von Berlin aufgegeben, das mittelständische überregionale Firmenkundengeschäft zurückgeführt und uns im Großkundengeschäft auf die für uns interessanten Geschäftsverbindungen konzentriert. Repräsentanzen im Ausland wurden geschlossen, soweit sie nicht in unseren Zielregionen Mittel- und Osteuropa oder Mittlerer und Naher Osten lagen.

Die Allgemeine Privatkundenbank AG (ALLBANK), an der wir mit 99,8% beteiligt sind, haben wir im Hinblick auf eine nachhaltige Zukunftssicherung zu restrukturieren begonnen.

Unsere Beteiligung an der Zivnostenska banka a.s./Prag haben wir in 1999 von 46,9% auf 49,9% erhöht.

Die Umstellungsarbeiten für den Übergang in das Jahr 2000 haben wir im Rahmen von konzernweiten Projekten intensiv vorbereitet. Als Resultat erreichten wir nicht nur eine reibungslose Umsetzung, sondern konnten zusätzlich die Gelegenheiten für Verbesserungen von Systemen und Abläufen nutzen. In 1999 fielen hierfür im Konzern Aufwendungen in Höhe von 26 Mio. € (im Vorjahr: 23 Mio. €) an. Weitere Investitionen werden sich in den Jahren bis 2004 in Form von Abschreibungen in Höhe von 29 Mio. € in der Ergebnisrechnung niederschlagen.

Trotz dieser Projekte konnten die Verwaltungsaufwendungen reduziert werden. Mit der Fokussierung der Geschäftstätigkeit und einem zentralen Kostenmanagement haben wir beim Verwaltungsaufwand eine weitere Annäherung an unsere Zielgrößen erreicht. Als Zwischenschritt sind wir mit dem Rückgang um 5,0% oder 88 Mio. € auf 1.684 Mio. € zufrieden.

Der Zinsüberschuss lag mit 2.048 Mio. € um 2,0% über Vorjahr. Durch höhere Erträge aus Positionen des Wertpapiergeschäfts konnten die gegenläufigen Effekte aus dem Abbau des überregionalen Firmenkundengeschäfts und der Fokussierung unserer internationalen Aktivitäten kompensiert werden. Ferner wurden laufende Erträge aus Swapgeschäften im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Die Entwicklung des Provisionsüberschusses entsprach mit 420 Mio. € nach 447 Mio. € im Vorjahr nicht unseren Erwartungen. Im ersten Halbjahr eingetretene Einbußen im Wertpapiergeschäft konnten im zweiten Halbjahr nur teilweise wieder aufgeholt werden. Hinzu kam ein leichter Rückgang bei den Zahlungsverkehrs- und Kontoführungserträgen sowie im Auslandsgeschäft.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften war nach den außergewöhnlich hohen Vorjahreserträgen erwartungsgemäß rückläufig.

Obwohl erneut unvorhersehbare Problemfälle in unserem Kreditportfolio zu verkräften waren, konnten die Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 363 Mio. € auf 504 Mio. € zurückgenommen werden. In der Position Risikovorsorge der Gewinn- und Verlustrechnung sind daneben auch die Realisationserträge unseres Wertpapierliquiditätsportfolios mit 136 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €) enthalten.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge, aber vor Zuführung zu Reserven nach § 340f HGB (Vorsorge für allgemeine Bankrisiken), betrug 696 Mio. € nach 484 Mio. € im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung von 43,8%. Um die latenten Risiken aus den Strukturveränderungen im Bankgeschäft bilanziell abzusichern, haben wir 229 Mio. € den Reserven nach § 340f HGB zugeführt. Danach verblieb ein Konzernbetriebsergebnis von 467 Mio. € (Vorjahr: 702 Mio. €).

Von den in 1998 gebildeten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im vergangenen Jahr 42 Mio. € verbraucht. 24 Mio. € haben wir diesen Rückstellungen wieder zugeführt. Sie betreffen insbesondere die Restrukturierung unseres Filialnetzes und das der ALLBANK. Zur Abdeckung der weiteren Aufwendungen aus der Umstrukturierung steht damit ein Betrag von 94 Mio. € zur Verfügung.

Nach Berücksichtigung der übrigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ergab sich ein Vorsteuergewinn von 439 Mio. € gegenüber 230 Mio. € in 1998. Der Steueraufwand stieg um 44,6% auf 282 Mio. € an. Es verblieb ein Jahresüberschuss im Konzern von 157 Mio. €.

Nachdem für 1998 keine Dividende ausgeschüttet worden ist, schlagen wir der Hauptversammlung vor, aus dem Ergebnis 1999 einen Betrag von 131 Mio. € als Dividende auszuschütten. Die Dividende pro Aktie beträgt 0,60 € im Vergleich zu der letzten Dividendenzahlung für das Jahr 1997 von 0,56 €.

**Konzernbilanzsumme** • Die Bilanzsumme des Konzerns Bankgesellschaft Berlin hat sich in 1999 leicht um 5,0 Mrd. € oder 2,7% auf 193,8 Mrd. € erhöht. Hierin kompensieren sich die Volumenrückgänge vor allem aus dem Abbau des überregionalen Firmenkundengeschäfts und die Ausweitung unseres Kapitalmarktgeschäfts.

**Konzernstruktur** • Die nachstehend aufgeführte Übersicht zeigt die Anteile der wichtigsten Konzerngesellschaften am Gesamt-Konzernvolumen vor Konsolidierung. Die Beteiligungsverkäufe hatten keinen wesentlichen Einfluss hierauf.



**Struktur des Konzerns Bankgesellschaft Berlin –  
Anteile an der – unkonsolidierten – Konzernbilanzsumme**

	31.12.1999		31.12.1998	
	Mrd. €	%	Mrd. €	%
Bankgesellschaft Berlin AG	74,7	30,2	68,6 <sup>1)</sup>	29,5 <sup>1)</sup>
Landesbank Berlin	91,2	36,8	90,0	38,6
darunter:				
Investitionsbank Berlin	(20,4)	(8,2)	(21,2)	(9,1)
Berlin-Hannoversche Hypotheckenbank AG	44,0	17,8	41,6	17,9
Weberbank Berliner Industriebank KGaA	6,7	2,7	6,8	2,9
	216,6	87,5	207,0	88,9
Andere Kreditinstitute	17,5	7,1	16,3	7,0
Andere Konzern- gesellschaften	13,3	5,4	9,6	4,1
	<b>247,4</b>	<b>100,0</b>	<b>232,9</b>	<b>100,0</b>

1) Zusammengefasste Vorjahreswerte Bankgesellschaft Berlin und Berliner Bank.

Die Aktiva und Passiva des Konzerns wiesen folgende Entwicklung auf:

**Konzern-Aktiva**

	31.12.1999	31.12.1998	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Barreserve	870	724	146	20,2
Öffentliche Schuldtitel/Wechsel	19	2	17	x
Forderungen an Kreditinstitute	36.594	39.349	- 2.755	- 7,0
Forderungen an Kunden	101.482	101.644	- 162	- 0,2
Schuldverschreibungen	30.603	26.840	3.763	14,0
Aktien	8.616	5.966	2.650	44,4
Beteiligungen, Anteile an assoziierten und verbundenen Unternehmen	567	540	27	5,0
Treuhandvermögen	1.801	1.630	171	10,5
Ausgleichsforderungen	6.253	6.280	- 27	- 0,4
Sachanlagen	584	604	- 20	- 3,3
Übrige Aktivposten	6.397	5.160	1.237	24,0
<b>Summe Aktiva</b>	<b>193.786</b>	<b>188.739</b>	<b>5.047</b>	<b>2,7</b>

Forderungen an Kunden blieben mit 101,5 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Die kräftige Ausweitung der Positionen Schuldverschreibungen um 3,8 Mrd. € und Aktien um 2,7 Mrd. € geht auf die ausgeweiteten Aktivitäten im Kapitalmarktgeschäft zurück. Insbesondere haben wir im Jahresverlauf entsprechend unserer Investmentstrategie Aktienpositionen in großem Umfang gehandelt. In der Spitze beliefen sich die Bestände auf 11,4 Mrd. €. Der Anstieg der übrigen Aktivposten stand im Zusammenhang mit der Bewertung der Wertpapierportfolien.

## Konzern-Passiva

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €	Veränderung Mio. €	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58.161	53.548	4.613	8,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62.513	65.667	- 3.154	- 4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.368	54.324	2.044	3,8
Treuhandverbindlichkeiten	1.801	1.630	171	10,5
Rückstellungen	2.545	2.137	408	19,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.041	2.119	922	43,5
Genussrechtskapital	56	82	- 26	- 31,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	276	268	8	3,0
Eigenkapital	4.366	4.199	167	4,0
davon:				
Gezeichnetes Kapital	558	558	-	-
Rücklagen <sup>1)</sup>	3.808	3.641	167	4,6
Übrige Passivposten	4.659	4.765	- 106	- 2,2
<b>Summe Passiva</b>	<b>193.786</b>	<b>188.739</b>	<b>5.047</b>	<b>2,7</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich Bilanzgewinn in Höhe von 150 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) und Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 113 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €).

Entsprechend der Kapitalmarktaktivitäten im Aktivgeschäft erhöhten sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 4,6 Mrd. € oder 8,6% auf 58,2 Mrd. €, da die Positionen ausschließlich auf institutionellen Märkten refinanziert wurden.

Der Anstieg der Rückstellungen betraf vor allem Bewertungskorrekturen zu den Wertpapierportfolien sowie Steuerrückstellungen.

**Derivatgeschäft** • Neben den in der Bilanz ausgewiesenen Aktiven und Passiven bestand im Konzern das nachfolgend dargestellte Nominal-Volumen in Derivatgeschäften, das zum Teil der Absicherung eigener Bilanzbestände diente und im Übrigen dem Handelsgeschäft zuzurechnen ist.

## Nominalvolumen

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €	Veränderung Mio. €	%
Zinsderivate	781.810	776.906	4.904	0,6
Währungsderivate	64.855	61.219	3.636	5,9
Aktienderivate	10.923	12.485	- 1.562	- 12,5
Kreditderivate	3.182	803	2.379	x
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>860.770</b>	<b>851.413</b>	<b>9.357</b>	<b>1,1</b>

**Kapitalquoten** • Unsere Kapitalbasis haben wir durch die Aufnahme nachrangiger Verbindlichkeiten um 922 Mio. € angemessen verstärkt.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses verfügen wir im Konzern bezogen auf die gewichteten Risikoaktiva von 67,9 Mrd. € und den zusätzlichen Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen von 0,9 Mrd. € über eine Gesamteigenmittelquote gemäß Grundsatz I von 10,1 % und eine Kernkapitalquote von 5,7 %.

**Kreditgeschäft** • Das Konzernkreditvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit 122,0 Mrd. € nur geringfügig verändert.

In Anbetracht des planmäßigen Abbaus des überregionalen mittelständischen Firmenkundengeschäfts und von Teilen des internationalen Geschäfts betraf der Zuwachs im Kreditgeschäft hauptsächlich Immobilienfinanzierungen der Hypothekenbank sowie andere grundpfandrechtlich gesicherte Forderungen.

#### Kreditgeschäft im Konzern

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €	Veränderung Mio. €	%
Wechselkredite (soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen)	25	494	- 469	- 94,9
Kredite an Kreditinstitute	20.505	20.014	491	2,5
Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>	101.482	101.644	- 162	- 0,2
darunter:				
Hypothekendarlehen der Hypothekenbank	18.844	18.305	539	2,9
Kommunalkredite	31.980	32.955	- 975	- 3,0
Andere durch Grundpfand- rechte gesicherte Forderungen	16.571	15.355	1.216	7,9
Übrige Kundenforderungen	34.087	35.029	- 942	- 2,7
<b>Kreditvolumen</b>	<b>122.012</b>	<b>122.152</b>	<b>- 140</b>	<b>- 0,1</b>

1) Ohne Reverse Repos und Forderungen aus Wertpapierleihgeschäften.

**Kundeneinlagen und verbriefte Verbindlichkeiten im Konzern** • Der anhaltende Zinsanstieg im Verlauf des Jahres 1999 erforderte einen flexiblen Umgang mit verschiedenen Refinanzierungsinstrumenten.

Auch in 1999 setzte sich der Trend zur Umschichtung von Kundeneinlagen in höher verzinsliche Wertpapieranlagen und Aktien fort. Deutlich wird dies im Rückgang der Kundenverbindlichkeiten um 3,2 Mrd. € oder 4,8 % auf 62,5 Mrd. €.

Erneut kräftig zugenommen hat der Absatz von verbrieften Verbindlichkeiten. Der Bestand an emittierten Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen wuchs um 2,0 Mrd. € auf 56,4 Mrd. €.

Die Einlagen von Kunden ermäßigten sich dagegen um 3,2 Mrd. € auf 62,5 Mrd. €. Der Spareinlagenbestand blieb dabei mit 10,9 Mrd. € stabil. Abgänge betrafen vor allem kurzfristige Termineinlagen.

#### Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten im Konzern

	31.12.1999 Mio. €	31.12.1998 Mio. €	Veränderung	
			Mio. €	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62.513	65.667	- 3.154	- 4,8
darunter:				
Spareinlagen einschl. Bauspareinlagen	10.942	10.964	- 22	- 0,2
täglich fällige Verbindlichkeiten	11.128	12.067	- 939	- 7,8
befristete Verbindlichkeiten	40.443	42.636	- 2.193	- 5,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	56.368	54.324	2.044	3,8
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	7.106	6.784	322	4,7
Andere Hypothekendarlehen	1.981	3.020	- 1.039	- 34,4
Öffentliche Pfandbriefe der Realkreditinstitute	15.768	14.530	1.238	8,5
Andere öffentliche Pfandbriefe	14.843	15.217	- 374	- 2,5
Sonstige Schuldverschreibungen	16.448	14.172	2.276	16,1
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	222	601	- 379	- 63,1
<b>Summe</b>	<b>118.881</b>	<b>119.991</b>	<b>- 1.110</b>	<b>- 0,9</b>

**Ergebnisrechnung** • Die Ergebnisrechnung des Konzerns für das Jahr 1999 im Vergleich mit dem Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

**Konzern**

	<b>1999</b>	<b>1998</b>	<b>Veränderung</b>	
	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>%</b>
Zinsüberschuss	2.048	2.007	41	2,0
Provisionsüberschuss	420	447	- 27	- 6,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	105	559	- 454	- 81,2
Verwaltungsaufwand	1.684	1.772	- 88	- 5,0
Personalaufwand	965	968	- 3	- 0,3
Andere Verwaltungs- aufwendungen	583	670	- 87	- 13,0
Normalabschreibungen auf Sachanlagen	136	134	2	1,5
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	175	94	81	86,2
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>1.064</b>	<b>1.335</b>	<b>- 271</b>	<b>- 20,3</b>
Risikovorsorge (ohne § 340f-HGB-Reserve)	368	851	- 483	- 56,8
<b>Betriebsergebnis (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f HGB)</b>	<b>696</b>	<b>484</b>	<b>212</b>	<b>43,8</b>
Veränderung der § 340f-HGB-Reserven (,-" = Auflösung)	229	- 218	447	x
Saldo der übrigen Positionen	- 28	- 472	444	- 94,1
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>439</b>	<b>230</b>	<b>209</b>	<b>90,9</b>
Steuern	282	195	87	44,6
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>157</b>	<b>35</b>	<b>122</b>	<b>x</b>

**Zinsüberschuss** • Der Zinsüberschuss konnte mit 2.048 Mio. € nach 2.007 Mio. € gehalten werden. Die durchschnittliche Zinsmarge veränderte sich mit 1,07% im Vergleich zum Vorjahr (1,08%) kaum, obwohl die Margen im Kundengeschäft weiterhin einem starken Wettbewerbsdruck unterlagen. Zur Stabilisierung des Zinsüberschusses insgesamt leisteten Dispositionen im Aktiv-/Passiv-Management und im Kapitalmarktgeschäft erhebliche Beiträge.

**Provisionsüberschuss** • Im Konzern ging der Provisionsüberschuss um 27 Mio. € oder 6,0% auf 420 Mio. € zurück. Leicht rückläufige Provisionserträge im kommerziellen Auslandsgeschäft sowie geringere Provisionserträge aus Kontoführung und Zahlungsverkehr waren ursächlich. Hier drückte sich auch der zunehmende Preiswettbewerb durch alternative Kontoführungsmöglichkeiten aus.

**Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** • Beim Nettoergebnis aus Finanzgeschäften im Konzern hatten wir uns für das Jahr 1999 nach den außerordentlich hohen Erträgen des Vorjahres auf einen deutlichen Rückgang eingestellt. Hauptsächlich im Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnten wir wiederum gute Ergebnisse erzielen, so dass ein Ergebnis von 105 Mio. € nach 559 Mio. € ausgewiesen werden konnte.

**Verwaltungsaufwand** • Eine besondere Bedeutung legten wir im Berichtsjahr der Verbesserung unserer Kostenstrukturen bei. Im Rahmen konzernweiter Prozessvereinheitlichungen, aber auch durch Senkung der Erneuerungsraten und des allgemeinen Verbrauchs konnten deutliche Kosteneinsparungen erzielt werden. Trotz der bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen sehen wir weitere Einsparpotenziale im Abbau von Schnittstellen in den Prozessen und der Vereinheitlichung von Systemen.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten um 88 Mio. € oder 5,0% auf 1.684 Mio. € gesenkt werden. Dabei haben wir auch die im Zuge der Neustrukturierung entstandenen Einsparpotenziale auf der Personalseite genutzt. Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich im Bankgeschäft im Jahresdurchschnitt um 431 auf 15.225. Dagegen erforderte das Immobilien-Dienstleistungs-Geschäft eine Aufstockung der personellen Ressourcen, so dass der Personalbestand im Konzern insgesamt nur um 10 Personen auf 16.683 anstieg. Mit 965 Mio. € nach 968 Mio. € blieben die Personalaufwendungen unter dem Vorjahr. Per saldo konnten wir durch den Personalabbau die Folgen der Tarifierhöhungen nahezu auffangen. Weitere Gehaltssteigerungen betrafen die variablen Vergütungen, die nach einer drastischen Kürzung in 1998 wieder auf das vorherige Niveau angehoben worden sind. Von der Gehaltssumme des Jahres 1999 in Höhe von 772 Mio. € entfielen 137 Mio. € auf variable Vergütungen und Tantiemen.

Da auf Grund der Anwendung neuer versicherungsmathematischer Statistiken die Rückstellungen für die Altersvorsorge im Vorjahr stärker aufgestockt wurden, reduzierte sich der Altersvorsorgeaufwand im Berichtsjahr nach Anpassung an die neuen Richtwerte.

In der Position Andere Verwaltungsaufwendungen zeigen die Kostensenkungsmaßnahmen unmittelbar Wirkung. Trotz der mit den Vorbereitungen auf den Übergang in das Jahr 2000 verbundenen Aufwendungen konnten wir hier mit 583 Mio. € einen Rückgang um 87 Mio. € oder 13,0% realisieren.

Die Normalabschreibungen in Höhe von 136 Mio. € (Vorjahr: 134 Mio. €) beziehen sich überwiegend auf Betriebs- und Geschäftsausstattung.

**Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen** • Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen im Konzern zeigt vor allem die Umsatzergebnisse des Teilkonzerns der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG), die ungeachtet der schwierigeren Rahmenbedingungen für Immobilien-Dienstleistungen in etwa stabil gehalten werden konnten. Ferner enthält diese Position Auflösungen von Rückstellungen, Mieterträge von Dritten und Steuererstattungen. Außerdem werden hier die Drittumsätze unserer Service-Gesellschaften ausgewiesen.

**Risikovorsorge** • Die Gesamtposition Risikovorsorge gliedert sich wie folgt:

**Risikovorsorge im Konzern**

	<b>1999</b>	<b>1998</b>
	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft		
zu Lasten der GuV gebildete Wertberichtigungen	740	1.046
Direktabschreibungen	33	33
zu Gunsten der GuV aufgelöste Wertberichtigungen	261	202
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8	10
Vorsorgeaufwand – netto	504	867
Realisationsergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve		
Ertragskomponenten	200	26
Aufwandskomponenten	64	10
Realisationsertrag – netto	136	16
Summe vor Veränderung der § 340f-HGB-Reserve	368	851
Veränderung der § 340f-HGB-Reserve	229	– 218
<b>Gesamt</b>	<b>597</b>	<b>633</b>

Die Schwerpunkte des Vorsorgebedarfs entstanden in 1999 erneut in den strategischen Geschäftsfeldern Immobilien mit 280 Mio. € und Firmenkunden mit 116 Mio. €.

Aus dem Wertpapierliquiditätsbestand fielen 136 Mio. € Realisationsgewinne im Rahmen unseres laufenden Aktiv-/Passiv-Managements (APM) an.

**Betriebsergebnis** • Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge, aber vor Zuführung zu den Reserven nach § 340f HGB (Vorsorge für allgemeine Bankrisiken), belief sich auf 696 Mio. € nach 484 Mio. € im Vorjahr. Dies entspricht einer Zunahme von 43,8 %.

**Übrige Positionen** • Steuerrechtliche Sonderabschreibungen sind im Berichtsjahr nicht vorgenommen worden (Vorjahr: 12 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurden den Rücklagen nach § 340g HGB 8 Mio. € zugeführt (Vorjahr: 268 Mio. €).

Von der Rückstellung für Restrukturierung haben wir in 1999 einen Betrag von 42 Mio. € verbraucht, davon 26 Mio. € im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen und 16 Mio. € für Flächenmanagement. Die zusätzliche Dotierung mit 24 Mio. € in 1999 erfolgte, um weitere im Zuge der laufenden Maßnahmen erkennbare Risiken abzudecken. Dies betrifft insbesondere die weiteren Schließungen von Filialstandorten und Restrukturierungsmaßnahmen bei der ALLBANK.

**Jahresüberschuss** • Nach Abzug der Steuern in Höhe von 282 Mio. € verbleibt ein Konzernjahresüberschuss von 157 Mio. €.



### Bankgesellschaft Berlin AG

Die Berliner Bank AG wurde, wie bereits im Jahr 1998 beschlossen, planmäßig auf die Bankgesellschaft Berlin AG verschmolzen. Insbesondere als Folge der Verschmelzung hat sich die Bilanzsumme der AG um 22,8 Mrd. € oder 43,8% erhöht. Es kam zu aus diesem Vorgang herrührenden strukturellen Verschiebungen in der Bilanz und Ergebnisrechnung.

Zum Zwecke der besseren wirtschaftlichen Vergleichbarkeit haben wir im Folgenden zusätzlich die zusammengefassten Vorjahreswerte einschließlich der Berliner Bank per 1. Januar 1999 in die Darstellung aufgenommen.

#### AG-Aktiva

	<b>31.12.1999</b>	<b>1.1.1999<sup>1)</sup></b>	<b>Veränderung</b>		<b>31.12.1999</b>
	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>%</b>	<b>Mio. €</b>
Barreserve	247	154	93	60,4	17
Forderungen an Kreditinstitute	20.941	22.455	- 1.514	- 6,7	21.093
Forderungen an Kunden	16.217	16.042	175	1,1	1.539
Schuldverschreibungen	22.457	18.465	3.992	21,6	17.851
Aktien	5.409	3.237	2.172	67,1	3.216
Beteiligungen	161	192	- 31	- 16,1	125
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.396	2.271	125	5,5	3.165
Ausgleichsforderungen	2.541	2.461	80	3,3	1.940
Sachanlagen	79	79	-	0,0	53
Übrige Aktivposten	4.281	3.221	1.060	32,9	2.977
<b>Summe Aktiva</b>	<b>74.729</b>	<b>68.577</b>	<b>6.152</b>	<b>9,0</b>	<b>51.976</b>

1) Zusammengefasste Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank

Die Bilanzsumme der AG zeigt im Vergleich zu den zusammengefassten Vorjahreszahlen per 1. Januar 1999 einen Anstieg um 9,0% oder 6,2 Mrd. € auf 74,7 Mrd. € Ende 1999. Hierin drückte sich insbesondere die Ausweitung unseres Kapitalmarktgeschäfts aus, das wir überwiegend aus der AG heraus betreiben.

## AG-Passiva

	31.12.1999 Mio. €	1.1.1999 <sup>1)</sup> Mio. €	Veränderung		31.12.1998 Mio. €
			Mio. €	%	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.996	33.680	4.316	12,8	34.741
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.271	14.654	- 1.383	- 9,4	3.239
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.503	12.486	2.017	16,2	7.081
Rückstellungen	1.105	796	309	38,8	451
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.588	1.751	837	47,8	1.404
Genussrechtskapital	26	51	- 25	- 49,0	51
Eigenkapital	2.915	2.800	115	4,1	2.800
davon:					
Gezeichnetes Kapital	558	558	-	-	558
Rücklagen <sup>2)</sup>	2.357	2.242	115	5,1	2.242
Übrige Passivposten	2.325	2.359	- 34	- 1,4	2.209
<b>Summe Passiva</b>	<b>74.729</b>	<b>68.577</b>	<b>6.152</b>	<b>9,0</b>	<b>51.976</b>

1) Zusammengefasste Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank.

2) Einschließlich Bilanzgewinn in Höhe von 151 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €).

Am Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG waren am 31. Dezember 1999 das Land Berlin mit 56,6%, die NORD/LB mit 15% und die Gothaer Beteiligungsgesellschaft, an der die NORD/LB eine Beteiligung von 25% hält, mit 10% beteiligt.

**Ergebnisrechnung** • Die nachstehende Aufstellung zeigt die Ergebnisrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG für das Jahr 1999 im Vergleich zum Vorjahr. Um die Auswirkungen der Verschmelzung der Berliner Bank auf die Bankgesellschaft Berlin AG erkennbar werden zu lassen, werden auch hier die zusammengefassten Vorjahreswerte zusätzlich angegeben.

## AG

	1999 Mio. €	1998 <sup>1)</sup> Mio. €	Veränderung Mio. €	%	1998 Mio. €
Zinsüberschuss	843	801	42	5,2	331
Provisionsüberschuss	154	167	- 13	- 7,8	23
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	117	393	- 276	- 70,2	272
Verwaltungsaufwand	735	807	- 72	- 8,9	393
Personalaufwand	320	319	1	0,3	127
Andere Verwaltungsaufwendungen	401	471	- 70	- 14,9	260
Normalabschreibungen auf Sachanlagen	14	17	- 3	- 17,6	6
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	75	49	26	53,1	75
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>454</b>	<b>603</b>	<b>- 149</b>	<b>- 24,7</b>	<b>308</b>
Risikovorsorge (ohne § 340f HGB)	41	370	- 329	- 88,9	1
<b>Betriebsergebnis (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f HGB)</b>	<b>413</b>	<b>233</b>	<b>180</b>	<b>77,3</b>	<b>307</b>
Veränderung der § 340f-HGB-Reserven („-“ = Auflösung)	154	- 5	159	x	- 5
Saldo der übrigen Positionen	- 1	- 173	172	- 99,4	- 248
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>258</b>	<b>65</b>	<b>193</b>	<b>x</b>	<b>64</b>
Steuern	143	32	111	x	31
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>115</b>	<b>33</b>	<b>82</b>	<b>x</b>	<b>33</b>

1) Zusammengefasste Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank

**Jahresüberschuss, Bilanzgewinn und Dividendenvorschlag** • In der Bankgesellschaft Berlin AG haben wir einen Jahresüberschuss von 115 Mio. € erzielt. Nach Abzug der Rücklage für eigene Aktien in Höhe von 2 Mio. € und unter Hinzunahme des Gewinnvortrags aus 1998 in Höhe von 38 Mio. € verbleibt ein Bilanzgewinn von 151 Mio. €. Wir schlagen der Hauptversammlung am 9. Juni 2000 in Berlin die Zahlung einer Dividende mit einer Dividendensumme von 131 Mio. € vor. Der verbleibende Betrag von 20 Mio. € soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Dividende je Aktie beläuft sich auf Basis dieses Vorschlages auf 0,60 € je Aktie. Hinzu kommt eine volle Körperschaftssteuergutschrift.

**Berichterstattung gemäß § 289 und § 315 HGB (Risikobericht)** • Professionelles Management sowie verantwortungsvoller und ergebnisbewusster Umgang mit Risiken werden im Konzern Bankgesellschaft Berlin als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung unserer Geschäftspolitik und strategischen Planungen angesehen.

Um dies zu realisieren wurde bereits in den letzten Jahren ein komplexes internes Überwachungssystem eingerichtet. Mit den jüngsten Initiativen des Gesetzgebers sind Begriffe wie Früherkennung, Bewertung, Steuerung und Bewältigung von Risiken auch stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Durch das

Inkraftsetzen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind für die Entwicklung und Implementierung von Risikomanagementsystemen klare Rahmenbedingungen vorgegeben worden. Risikomanagement stellt keine Neuerung dar, da die Übernahme von Risiken ein klassisches Merkmal der unternehmerischen Tätigkeit eines Kreditinstitutes und Teil seiner volkswirtschaftlichen Funktion ist, jedoch erlauben einheitliche Kriterien über Transparenz und Funktionsfähigkeit der Systeme eine fundiertere Beurteilung der Qualität und der Zuverlässigkeit des Risikomanagements der Bank.

### **1. Risikosteuerung im Konzern**

Im Rahmen der Risikosteuerung wird die maximale Risikobereitschaft pro Risikokategorie in Abhängigkeit von den verfügbaren Eigenmitteln festgelegt. Innerhalb dieser Bandbreite wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikostruktur und erwartetem Ertrag in unseren Geschäftssegmenten angestrebt.

Seit mehreren Jahren ist die Funktionstrennung zwischen den risikoüberwachenden Einheiten und den risikonehmenden Geschäftsbereichen realisiert. In der Neuausrichtung des Konzerns und den in diesem Zusammenhang eingerichteten Strukturen wird dieser Aspekt nochmals betont. Insbesondere ist hervorzuheben, dass die risikoüberwachenden Organisationseinheiten zentralisiert wurden und die Risikomessmethoden konzernweit ausgeweitet, vereinheitlicht und verfeinert wurden.

Die Risikosteuerung im Konzern Bankgesellschaft Berlin bezieht sich im Wesentlichen auf folgende Kategorien von Risiken: Marktpreisrisiken bei Handelsbuch- und bei Bankbuchaktivitäten, Adressrisiken, Liquiditätsrisiken, Betriebsrisiken, Risiken in einzelnen Segmenten des Bankgeschäfts.

### **2. Organisation der Risikosteuerung und des Risikomanagements**

Die Identifizierung, Messung, Kontrolle und Steuerung der eingegangenen Risiken sind verschiedenen zentralen Bereichen der Bank übertragen worden, die jedoch vollständig dem Vorstandsressort „Risikosteuerung und Controlling“ zugeordnet sind. Das Ressort setzt sich aus den Stabseinheiten Kreditbüro, Risk and Performance/Controlling Kapitalmarktgeschäft, Aktiv-/Passiv-Management, Controlling, Revision und Compliance zusammen.

#### *Kreditbüro*

Das konzernübergreifende Kreditrisikocontrolling wird vom Kreditbüro durchgeführt. Dieser Bereich ist insbesondere für die Methodik der Risikoermittlung, für die Portfolioanalyse und für die Vorbereitung kreditpolitischer Maßnahmen für den Vorstand zuständig.

#### *Risk and Performance/Controlling Kapitalmarktgeschäft*

Das Controlling der Kapitalmarktgeschäfte in Bezug auf Marktpreisrisiken und Performance wird von der Einheit „Risk and Performance“ ausgeführt. Diese Überwachung umfasst sowohl die Handels- als auch die Anlagebücher des Konzerns. Neben den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute werden dabei weitergehende interne Aufgaben erfüllt.

#### *Aktiv-/Passiv-Management*

Dieser Bereich unterstützt den Dispositionsausschuss in der Steuerung der Bilanzstrukturrisiken und somit des Zinsänderungsrisikos.

#### *Controlling*

Das Konzern-Controlling zeichnet für das operative Controlling verantwortlich. Auf Konzernebene werden die gesamten Daten der Geschäfts- und Ertragsentwicklung des Konzerns einschließlich der Risikopotenziale zusammengefasst.

#### *Revision*

Die Revision prüft unabhängig und neutral die Abläufe in allen Bereichen der Bankgesellschaft Berlin.

#### *Compliance*

Das Compliance-Office überwacht die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen aus dem Wertpapierhandelsgesetz, dem Datenschutzgesetz und dem Geldwäschegesetz.

### **3. Management der Risikokategorien im Konzern**

#### *3.1. Marktpreisrisiken*

Im Konzern werden Marktpreisrisiken in Form von Zins-, Währungs- und sonstigem Preisrisiko in den Geschäftsfeldern des Kapitalmarktgeschäfts (Handelsbuch) sowie im Aktiv-/Passiv-Management (Bankbuch) eingegangen.

#### *Marktpreisrisiken bei Handelsbuchaktivitäten*

Die Handelsbuchaktivitäten sind Teil des strategischen Geschäftsfeldes Kapitalmarktgeschäft. Sie sind eingebunden in die schriftlich fixierten Einzelstrategien der jeweiligen Geschäftsfelder des Kapitalmarktgeschäfts. In den Strategien ist der Rahmen für den Geschäftsauftrag nach Art und Umfang der Geschäfte, der dafür genehmigten Instrumente und des unter Gesamtbankaspekten verträglichen Risikoniveaus (Capital-at-Risk-Limite, kurz: CAR-Limite) formuliert. Über die Jahresplanung wird der strategische Rahmen in konkrete Jahresziele transformiert. Dabei werden unter Beachtung der Risikolimiten pro Geschäftsfeld die Anforderungen an eine risikobereinigte Rendite für jedes Geschäftsfeld und das Kapital-

marktgeschäft als Ganzes festgelegt (Ansatz des „Risk Adjusted Return on Capital“, kurz: „RAROC“). Die Kontrolle der barwertigen Ertragsentwicklung und der Risikolimitauslastung erfolgt in Bezug auf die Marktpreisrisiken, ausgehend von einer Einzelgeschäftserfassung, täglich, die gesamte Performance-Rechnung unter Einbindung der Kosten monatlich.

Marktpreisrisiken bei Bankbuchaktivitäten

Ausgehend von den Zielsetzungen für das strategische Bilanzstrukturmanagement legt der Gesamtvorstand der einzelnen Konzerninstitute jährlich ein CAR-Limit für die Marktrisiken des gesamten Bankbuches fest. Der Bereich Aktiv-/Passiv-Management (APM) der Bankgesellschaft Berlin ermittelt täglich zentral die eingegangenen Marktrisiken (überwiegend Zinsänderungsrisiken) in den Bankbüchern der Konzerninstitute.

Die Auswertungen bzgl. des Zinsänderungsrisikos umfassen Analysen der ökonomischen Ertragseffekte (Substanzwertveränderungen) und ermöglichen somit die Steuerung unter Barwertgesichtspunkten. Darüber hinaus werden auch Analysen hinsichtlich des laufenden Ertrages, insbesondere des Zinsüberschusses erstellt, wodurch die Aspekte der Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung Berücksichtigung finden. Hierzu werden unter anderem Monte-Carlo-Simulationen eingesetzt.

#### CAR-Limite und Inanspruchnahmen

	CAR-Inanspruchnahmen in 1999		CAR-Limit per 31.12.99
	minimal	maximal	
Handelsbuchaktivitäten	23,25	82,31	136,50
Bankbuchaktivitäten	121,87	367,17	495,00

Risikosteuerung der Marktpreisrisiken

**Das Risikomanagement ist nach Risikosteuerung und Risikokontrolle zu trennen.**

Die Risikosteuerung für die Handelsbuchaktivitäten erfolgt durch die Front-Office-Bereiche auf der Grundlage von CAR-Limiten pro Geschäftsfeld und, sofern sinnvoll, pro Handelstisch („Desk“) beziehungsweise Händler. Sie wird ergänzt durch Stop-Loss-Limite und weitere, je nach Geschäftsfeld unterschiedliche, auf den jeweiligen Geschäftstypus zugeschnittene Verfahren (zum Beispiel Szenario-Matrix-, Shift-Sensitivitäten-, Base-Point-Value-, Duration-Limite etc.).

Die Risikosteuerung für die Bankbücher erfolgt 14-tägig über eine geschäftspolitische Neubewertung und gegebenenfalls Neuausrichtung des eingegangenen Zinsänderungs- und Kursrisikos. Entscheidungen hierzu werden durch den Dispositionsausschuss des Vorstandes getroffen (vgl. weiter unten: Gremien).

Kontrolle der Marktpreisrisiken

Die Risikokontrolle für die Handels- und Bankbuchaktivitäten erfolgt gemäß den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften unabhängig durch den Bereich Risk and Performance für das Kapitalmarktgeschäft (RAP). Zur Zeit wird bezüglich der Risikokontrolle noch zweigleisig verfahren. Zum einen werden die nach Inkrafttreten der 6. KWG-Novelle mit Eigenkapital zu unterlegenden Marktrisiken nach den gesetzlich vorgeschriebenen Standardverfahren ermittelt und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Andererseits wird für die interne Überwachung der Marktrisiken das Value-at-Risk-Konzept (in der Bankgesellschaft: Capital-at-Risk-Konzept – CAR) zu Grunde gelegt. Hierbei werden sowohl die Positionen der Handelsbücher als auch die der Bankbücher unabhängig täglich bewertet und das entstehende Marktpreisrisiko (CAR) ermittelt.

Methodik der Risikomessung bei Marktpreisrisiken

Methodisch basieren die angewendeten Verfahren zur Risikomessung (CAR-Limite) auf dem linearen Varianz-Kovarianz-Verfahren, das durch flankierende Größen, sogenannte Add-ons, zur Erfassung der nichtlinearen Risiken (Gamma-Risiken) und den Volatilitätsrisiken (Vega-Risiken), ergänzt wird. Für komplexe und hochstrukturierte Portfolios wird das konservative Szenario-Matrix-Verfahren genutzt.

Bei Aktien-Risiken wird eine Aufteilung in das allgemeine und das spezielle Kursrisiko vorgenommen. Dies erfolgt mit Hilfe des Single-Index-Modells, das einen linearen Zusammenhang zwischen der Rendite einer Aktie und der Rendite eines für das jeweilige Land spezifischen Aktienindexes modelliert. Korrelationen der Risikofaktoren werden je Geschäftsfeld vollständig, für den Gesamtbankausweis nur partiell berücksichtigt.

Die Ergebnisse der CAR- und Gewinn- und Verlust-Analysen (Profit-and-Loss = P&L) werden dem für das Risiko-Controlling sowie dem für das Kapitalmarktgeschäft zuständigen Vorstand zur Kenntnis gegeben. Eingebettet in diese Analyse ist ein System von risiko- und verlustbegrenzenden Limitierungen und damit zusammenhängender Verfahrensregelungen. Grundlage dafür sind die CAR-Limite pro Geschäftsfeld (Basis: Haltedauer 10 Tage; Konfidenzniveau 99%; Betrachtungszeitraum für Marktrisikowerte 250 Tage). Ergänzend werden dynamische, unter anderem von dem einmal erreichten P&L-Niveau abhängige Stop-Loss-Limite eingesetzt.

Beide werden täglich überwacht. Um zu vermeiden, dass es zu einer tatsächlichen Limit-Überschreitung kommt, sind Vorwarnstufen eingebaut, die nach einem schriftlich festgelegten Verfahren Anpassungsentscheidungen auslösen. Sollte dennoch ein Limit überschritten werden, existieren dann einzusetzende Verfah-

ren, die die Positionen in den genehmigten Limitrahmen zurückführen. Über die genannten Regelungen hinaus wird der Risikogehalt der Positionen mittels Stresstests in einer Vielzahl unterschiedlicher Szenarien monatlich untersucht. Im vierteljährlichen Abstand wird ferner die Prognosegüte der Modelle mittels Backtesting ermittelt.

Reporting der Marktpreisrisiken

Der Konzern hat ein umfassendes und differenziertes Risikoreporting bei Marktpreisrisiken eingerichtet. Die Ergebnisse der diversen Risikokontrollen werden an die Verantwortlichen in folgender Weise zugeleitet:

- täglicher Bericht gemäß Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften an die zuständigen Fachvorstände
- 14-tägiger Aktiv-/Passiv-Report für die Beratungen im Dispositionsausschuss
- monatlicher Bericht gemäß Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften an den Konzernvorstand

Andere Marktrisiken im Kapitalmarktgeschäft

Für die Kontrolle und Steuerung von Marktrisiken im Kapitalmarktgeschäft ist zudem ein Marktrisiko-Committee eingerichtet. Dieses tagt monatlich unter Leitung des Konzernstabs Risk and Performance und Beteiligung der Leiter der Geschäftsfelder im Kapitalmarktgeschäft sowie dem Leiter Aktiv-/Passiv-Management. Hier werden Besonderheiten der aktuellen Marktentwicklung beraten und eventuell erforderliche Maßnahmen abgestimmt.

Bei Bedarf tritt zudem das New-Product-Committee zusammen, um Risiken aus neuen, bisher nicht im Produktkatalog aufgeführten Geschäftstypen zu evaluieren.

Verfahren bei Marktpreisrisiken haben sich bewährt

Die in der Bankgesellschaft eingesetzten Risikokontrollverfahren sind inzwischen geübte Praxis. Risiken werden zeitnah erkannt, berichtet und von den Entscheidungsträgern gemanagt. Die Verfahren haben sich in allen Marktsituationen des abgelaufenen Jahres bewährt. Sowohl die CAR-orientierten Kalkulationen als auch die darauf aufbauenden Entscheidungsprozesse werden mittels der in der Praxis gesammelten Erfahrungen und entsprechender Projekte permanent weiterentwickelt. Ziel ist es, die gesamten internen Berechnungsverfahren so einzurichten, dass sie zukünftig als alleiniges Verfahren (internes Modell) auch für die Meldung der Marktrisiken nach Grundsatz I des Kreditwesengesetzes eingesetzt werden können.



### 3.2. Adressrisiken

Adressenausfallrisiken entstehen aus der Möglichkeit, dass ein Darlehensnehmer nicht in der Lage oder willens ist, ein gewährtes Darlehen einschließlich der Zins- und sonstigen Nebenleistungen zurückzuführen. Daneben beinhalten sie aber auch die Gefahr des Werteverfalls der der Bank überlassenen Sicherheiten.

Bei der Steuerung der Adressrisiken ist es das übergeordnete Ziel, die Risikopotenziale des Konzerns zu überwachen und gezielt zu reduzieren. Dazu ist es notwendig,

- die Transparenz über die Risiken in den vorhandenen Kreditportfolios zu erhöhen,
- die Risikopotenziale zu messen,
- erkennbar hohe Risiken im Neugeschäft auszuschließen und
- die Struktur der Kreditportfolios zu diversifizieren.

Die Adressrisiken im Konzern entfallen zu 63% auf das Kapitalmarktgeschäft und zu 37% auf das kommerzielle Kreditgeschäft, darunter 20% auf das Geschäftsfeld Immobilien und 12% auf das Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft (vgl. Abbildung).

Regional liegt der Geschäftsschwerpunkt der Adressrisiken mit 45% im Großraum Berlin. Darüber hinaus befinden sich 36% der Kreditnehmereinheiten in den übrigen Bundesländern sowie 19% in Europa und Nordamerika.

Im Konzern wird ein Anlagebuch geführt, in das unter anderem Kreditersatzgeschäfte im durchschnittlichen Volumen von ca. 35 Mrd. € eingebucht sind. Das Ziel dieser Maßnahme ist eine Diversifizierung und Risikominimierung des Kreditportfolios des Konzerns. Hierfür werden ausschließlich fest und variabel verzinsliche Anleihen internationaler Emittenten gekauft, die von externen Rating-Agenturen mindestens mit „Single A“ bewertet sind. Dies verspricht eine hohe Bonität des Emittenten. Der Bestand wird vom Kapitalmarkt-Geschäftsfeld passiv geführt, d. h. die Titel werden im Anlagebuch in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Marktpreisrisiken werden gehedgt, so dass ausschließlich Kreditrisiken gehalten werden.

Die Risiken aller Kreditvolumina betragen im Anlagebuch 67,9 Mrd. € und im Handelsbuch 0,9 Mrd. € (jeweils berechnet nach der Methodik des Grundsatz I Kreditwesengesetz).

Einheitliche Kontrolle der Adressrisiken

Zur konzernweit transparenten Kontrolle der Adressrisiken wurde ein einheitliches, sechsstufiges Kreditrating („A“ – beste Bonität bis „F“ – Abwicklung) über alle Tochterinstitute hinweg etabliert. Insbesondere die Ratings der größeren Immobilien- und Firmenkunden wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Dadurch konnte eine weitgehende Transparenz über die Risikopotenziale im bestehenden Portfolio hergestellt werden.

Bankenübergreifendes Management von Adressrisiken

Die Kreditbearbeitung wurde bankenübergreifend in jeweils einem Bereich für das Privatkunden- und Firmenkundengeschäft einerseits und für das Immobiliengeschäft andererseits zusammengezogen. Kredite mit erhöht latenten Risiken werden in je einer Organisationseinheit für das Immobilien- und das Firmenkundengeschäft systematisch betreut.

Die Vergabe neuer Kredite beziehungsweise die Prolongation bestehender Engagements richtet sich verstärkt nach der Risikoeinschätzung. Außerdem müssen die Konditionen der neu vergebenen Kredite den Risikogehalt eines Engagements angemessen berücksichtigen. Kredite in den unteren Ratingklassen D bis F werden grundsätzlich nicht mehr neu vergeben. Die Limite für die Länderrisiken (Transferrisiken) C bis F sind im vergangenen Jahr um ca. 3,1 Mrd. € reduziert worden.

Die Kompetenzordnung für die Vergabe von Krediten wurde vereinheitlicht und ist nunmehr für die Bankgesellschaft Berlin AG, die Landesbank Berlin und die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG bindend.

Ausbau des Controlling von Adressrisiken

Die Bankgesellschaft wird insbesondere das Controlling von Adressrisiken im laufenden Jahr weiter ausbauen. Dazu gehört die Weiterentwicklung des internen Ratings mit dem Ziel, das Kreditportfolio noch stärker nach Risikoaspekten bewerten zu können und somit die anstehenden Baseler Anforderungen für ein internes Rating zu erfüllen.

Darüber hinaus wollen wir analog zu den Messverfahren der Marktpreisrisiken im Kapitalmarktgeschäft ein Messverfahren im Sinne eines Credit-Value-at-Risk entwickeln. Zudem werden die IT-Systeme für die Kreditbearbeitung und für die Controlling-Prozesse weiterentwickelt und konzernweit vereinheitlicht, so zum Beispiel für ein globales Limitmanagement.

### *3.3. Liquiditätsrisiko*

Liquiditätsrisiken beinhalten die Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt nachkommen zu können, bei Bedarf ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder auf Grund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen zu können.

Die Bank steuert ihr Liquiditätsrisiko über regelmäßig erstellte und aktualisierte Liquiditätsübersichten, die den voraussichtlichen Liquiditätsbedarf der Betrachtungsperiode quantifizieren. Liquiditätsunter- beziehungsweise -überdeckungen werden dadurch im Vorfeld erkannt, so dass die Disposition der kurzfristigen Zahlungsein- und -ausgänge unter liquiditäts- und ertragspolitischen Gesichtspunkten frühzeitig erfolgt und eine ausreichende Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit der Bank immer gewährleistet ist.

Die KWG-Grundsätze II und III werden zentral vom Konzernstab Aktiv-/Passiv-Management (APM) der Bankgesellschaft Berlin AG gesteuert. Zur Einhaltung der externen Anforderungen und zur betriebswirtschaftlichen Steuerung der Liquidität führt der Konzernstab APM monatlich eine Hochrechnung durch, um Steuerungsmaßnahmen rechtzeitig einleiten zu können.

Die Ergebnisse der Hochrechnung fließen in die Maßnahmenvorschläge im zweiwöchentlich vom Konzernstab APM erstellten Aktiv-/Passiv-Report ein, der insbesondere dem Dispositionsausschuss als Entscheidungsgrundlage für seine Maßnahmen dient.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos wird zukünftig durch das sich im Aufbau befindende Geschäftsfeld Treasury erfolgen. Diese Steuerung umfasst die Erfüllung des neuen Grundsatzes II KWG sowie das über den Grundsatz II hinausgehende betriebswirtschaftliche Liquiditätsrisiko (zum Beispiel aus Off-Balance-Sheet-Geschäften).

#### 3.4. Betriebsrisiko

Bisher wurden die Betriebsrisiken dezentral in den verschiedenen Bankbereichen erfasst und gesteuert. Eine zentrale Überprüfung erfolgt durch die Revision. Komplexer strukturierte Produkte und Abläufe erfordern zunehmend eine starke zentrale Bewertung und Steuerung der operativen Risiken.

Zudem wurden durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich wichtige Neuregelungen zur Verpflichtung des Vorstandes zur Errichtung eines Früherkennungs- und Risikoüberwachungssystems (Risikomanagement) sowie zur Berichterstattung über die den Fortbestand und die Entwicklung der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen getroffen. Die Risikokategorie der operativen Risiken wird zunehmend als bedeutende Risikoart gemessen und gesteuert werden müssen.

Im Laufe des Jahres wird eine zentrale Organisationseinheit „Operative Risiken“ etabliert werden, verbunden mit der Festlegung der unternehmensweiten Prozesse der Risikoidentifikation, Quantifizierung, des Reportings und der Steuerung. Dafür wird ein qualitatives und quantitatives Analyseverfahren eingesetzt werden.

Die betrieblichen Risiken aus dem Einsatz und der Verfügbarkeit der Informationstechnologie im Konzern sind definiert und werden konsequent überwacht. Die Abwicklungs- und Informationssysteme sind im Zuge der Umstellung auf das Jahr 2000 geprüft und auf den neuesten Stand gebracht worden. Sichtbares Ergebnis dieser Überarbeitung war die störungsfreie Arbeit aller Systeme im Konzern nach dem Jahreswechsel.

Weitere Investitionen in erfolgskritische Systeme werden laufend vorgenommen. Dazu gehören neue Informationssysteme für Abwicklungs- und Vertriebsprozesse, so im Privatkunden- und Vermögensanlagengeschäft, im E-Commerce für Firmenkunden, für das Kreditmanagement und für das Rechnungswesen.

Für die elektronischen Transaktionswege haben wir hohe Sicherheitsstandards eingerichtet. Die betrieblichen Risiken im Geschäft mit Internet-Vertriebswegen, mit den Kartensystemen, mit Telefonbanking und im E-Commerce-Geschäft sind insofern branchenüblich und beherrschbar. Die Bestandsrisiken, die sich aus den technischen Veränderungen der jeweiligen Märkte ergeben, analysieren wir regelmäßig im Rahmen der Strategischen Geschäftsfeldplanung und der Marktanalysen.

Im Fall eines Ausfalls von IT-Systemen haben wir die Bestandsrisiken eingeschränkt durch die Bereitstellung von Backup-Systemen, die umgehend bzw. nach kurzen Übergangszeiten eingesetzt werden können.

Anstehende Veränderungen im Zuliefererbereich und in Gemeinschaftsunternehmen mit anderen Partnern der Kreditwirtschaft steuern und begleiten wir durch entsprechende Gremienentscheidungen. Eine Bestandsgefährdung durch technische und rechtliche Änderungen bei Zulieferern und Kooperationspartnern ist nicht erkennbar. Die Komplexität der technischen Plattformen, die sich im Laufe des Zusammenwachsens des Konzerns ergeben hat, werden wir zwecks besserer Entwicklungskohärenz reduzieren.

### *3.5. Risiken in einzelnen Segmenten des Bankgeschäfts*

In einem weiteren Teil des Risikoberichts beschreiben wir die Risiken für die weitere geschäftliche Entwicklung des Unternehmens, die sich aus der Entwicklung in der Informationstechnologie, aus Veränderungen im Marktumfeld der Strategischen Geschäftsfelder und durch Änderungen im regulativen Umfeld ergeben.

#### Risiken in den Märkten der Strategischen Geschäftsfelder

Im Kernmarkt Berlin gibt es nach drei Jahren der wirtschaftlichen Stagnation Anzeichen für eine konjunkturelle Belebung (siehe Beitrag Wirtschaftliches Branchen Umfeld, Seiten 15–21 in diesem Bericht). Durch die damit einhergehenden verbesserten Geschäftsaussichten unserer Kunden dürfte sich die generelle Risikolatenz unseres Kreditportfolios verringern, obwohl hier zyklische Nachlaufeffekte nicht auszuschließen sind. Die Steuerungsfähigkeit unserer Geschäftsrisiken haben wir durch die Fokussierung auf Strategische Geschäftsfelder und durch eine regionale Konzentration erhöht.

Die veränderten Kundenanforderungen im stark wachsenden Markt des Direkt- oder Internet-Banking haben wir durch nutzerfreundliche Angebote beantwortet. Ein Beispiel dafür ist das bestehende Homebanking-Angebot via Computer. Eine virtuelle Bankfiliale im Internet ist in Vorbereitung. Wir schaffen damit ein an den heutigen Kundenanforderungen orientiertes Multikanal-Banking, das es ermöglicht, den Zugangsweg zur Bank nach persönlichen Präferenzen auch unabhängig von Zeit und Ort zu wählen.

Privatkundengeschäft und Private Vermögensanlagen

Die Geschäftsfelder Privatkundengeschäft und Private Vermögensanlagen bieten im Kernmarkt Berlin das gesamte System an Vertriebswegen und Produkten einer Retailbank. Auf Grund unserer Marktführerschaft und angesichts der im Vergleich zu technischen Innovationen weiterhin elementaren Bedeutung des klassischen Filialbankings fallen Risiken auf Grund von kurzfristigen Veränderungen des Marktumfeldes kaum ins Gewicht.

Firmenkundengeschäft

Für das regionale Firmenkundensegment ist der wirtschaftliche Strukturwandel in Berlin/Brandenburg noch nicht abgeschlossen. Die wirtschaftliche Lage der Unternehmen – gemessen an Insolvenzen – ist unterhalb des Bundesdurchschnitts. Positive Wachstumserwartungen für die Region werden den Strukturwandel unterstützen, ebenso wie Gründungsaktivitäten von Unternehmen.

Das regionale Firmenkundengeschäft begrenzt die Risiken aus dem Strukturwandel über eine konservative Kreditpolitik im Neugeschäft und eine gezielte Verringerung des Anteils von niedrig gerateten Engagements. An der dynamischen Entwicklung bei der Gründung von Unternehmen hat der Konzern einen angemessenen Anteil. Der wachsenden Nachfrage nach Börseneinführungen und Kapitalbeteiligungen begegnet der Konzern über eine Neuausrichtung und den Ausbau des Bereichs Kapitalbeteiligungen/Going Public im Geschäftsfeld Regionale Firmenkunden. Mit der Bildung eines geschäftsfeldübergreifenden Bereichs für E-Business sind Voraussetzungen geschaffen, die den Vertriebsweg Internet-Banking auch im Firmenkundengeschäft ausbauen helfen.

Immobilien

Im Berliner Immobilienmarkt sind die Voraussetzungen für eine Anhebung der Preise in 1a-Lagen gegeben. Darüber hinausgehende Risiken in verschiedenen Teilen des Konzerns werden durch eine gezielte Portfoliopolitik und durch ein unternehmerisches Risikomanagement im Einzelfall gesteuert. In den nächsten Jahren erwarten wir keine steigende Risikoanfälligkeit.

Risiken aus der Entwicklung und dem Vertrieb geschlossener Immobilienfonds in der IBG-Gruppe begegnet die Gesellschaft mit einer entsprechenden Dotierung ihrer Rückstellungen. Soweit sich aufgrund neuer Erkenntnisse Anforderungen für weitere Maßnahmen ergeben, werden diese ergriffen. Von Konzerngesellschaften sind für geschlossene Immobilienfonds der IBG Garantien und Patronatserklärungen gegeben worden. Bei den Fonds spielen die über lange Laufzeit gegebenen Garantien und das über die Jahre aufgebaute große Garantie-Volumen

eine Rolle. Bei einem gleichzeitigen Ausfall mehrerer Großmieter und anschließendem längerfristigen Leerstand der Mietobjekte wären die Fonds einem erweiterten Risiko ausgesetzt.

Diese Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und der Geschäftsleitung die Möglichkeit zur vorsorglichen und angemessenen Reaktion zu geben, ist die Aufgabe des Risiko-Controlling der IBG.

Großkunden und Auslandsgeschäft

Im Großkunden- und Auslandsgeschäft sowie bei Projektfinanzierungen haben wir Vorkehrungen gegen eine eventuelle Übergewichtung einzelner Länderrisiken durch Rückführung der Länderlimite außerhalb der OECD-Länder und durch Konzentration auf Länder mit hoher Bonität getroffen.

Kapitalmarktgeschäft

Im Kapitalmarktgeschäft sind wir durch zuverlässige Steuerungsinstrumente in der Lage, unsere Handelspositionen entsprechend unserer beabsichtigten Risikotoleranzen täglich zu bestimmen. Die Größenordnung unserer Handelspositionen bewegt sich in einem für eine Bank unserer Struktur kontrollierbaren Rahmen. Risiken, die sich aus den Veränderungen in den Kapitalmärkten ergeben können, liegen innerhalb der branchenüblichen Erfahrungen und werden durch CAR-Limite und konservativ ausgerichtete Stop-Loss-Limite je Geschäftsfeld kontrolliert. Für bestimmte Crash-Szenarien werden laufend die maximalen Risikopotenziale entwickelt, zum Beispiel bei einem negativen Einbruch der Aktienmärkte.

Die hochwertige Kontrahentenstruktur unseres Aktivportfolios in Verbindung mit einer ausgewogenen Laufzeitenstruktur im Kapitalmarktgeschäft bildet auf der Zins- und Provisionsergebnisseite ein stabilisierendes Element gegenüber dem volatilen Handel. Risiken aus einem unerwarteten Ausfall von Kontrahenten sind in diesem Segment als sehr gering einzuschätzen. Insofern sind Risiken vornehmlich auf Marktpreisrisiken begrenzt.

Zum Umfang unserer Derivatgeschäfte haben wir im Anhang dieses Geschäftsberichts (Anmerkung 37) eine Übersicht beigefügt. Derivate setzen wir in angemessenem Umfang im Eigenhandel ein. Sie dienen darüber hinaus zur Absicherung eigener Bilanzpositionen.

**Erklärung zur Behandlung des EU-Beihilfverfahrens Landesbank Berlin/Investitionsbank Berlin** • Die Europäische Kommission hat im September 1999 ein Informationsbegehren an die Bundesrepublik Deutschland zu Kapitaltransfers bei Landesbanken gerichtet, das in Berlin die Überführung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin auf die Landesbank Berlin im Jahre 1992 betrifft. Es ist nicht auszuschließen, dass die Europäische Kommission in dieser Angelegenheit ein förmliches Verfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland einleiten wird. Aufgrund der besonderen Verhältnisse bei der Zusammenführung der Kreditinstitute in Berlin ergeben sich nach unserer derzeitigen Einschätzung keine finanziellen Auswirkungen für die Landesbank Berlin und für den Konzern Bankgesellschaft Berlin.

**Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für den Konzern nach Schluss des Geschäftsjahres** • Uns sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres bekannt geworden, die Einfluss auf das laufende Geschäftsjahr haben oder für die Zukunft von Bedeutung wären.

**Ausblick für den Konzern** • Die Bankgesellschaft Berlin wird ihre Strategie zur Fokussierung ihrer Geschäftstätigkeit auf die Kernsegmente des Retail-Banking mit der Ergänzung um ausgewählte Bereiche des Kapitalmarkt- sowie des Immobilien- und Projektfinanzierungsgeschäfts fortführen.

Wir werden dabei Prozesse und Systeme in allen Teilen des Konzerns weiterhin konsequent vereinheitlichen und sinnvoll bündeln, um die Effizienz in der gesamten Breite unserer Geschäftstätigkeiten anzuheben und zusätzliche Kostensynergien zu realisieren.

Auf der Basis einer starken regionalen Position im Retail-Geschäft wird die Bank ihre Vertriebsstrukturen zügig den veränderten Marktbedingungen anpassen und dabei auch die neuen Möglichkeiten des „Electronic Business“ gezielt einsetzen.

In Anbetracht unserer Größe und Kompetenz im Privatkundengeschäft und im regionalen Firmenkundengeschäft streben wir für diese Geschäftssegmente eine wesentliche unternehmerische Einflussnahme bei der Entwicklung der Technologie, Abrechnungs- und der vertriebsunterstützenden Systeme an. Auch im Verbund mit unseren Kooperationspartnern NORD/LB und dvg werden wir diese Rolle ausbauen.

Die geographische Lage Berlins im Zentrum einer Region „Mittel-/Osteuropa“ werden wir weiterhin als Ausgangspunkt für den Ausbau von Kompetenz und neuen geschäftlichen Entwicklungen nutzen.



Die bewusst vorsichtige Expansionspolitik im Kreditgeschäft werden wir beibehalten und mit den Systemen eines modernen Risikomanagements ein risikoverträgliches und konditionsbewusstes Wachstum unterstützen. In Anbetracht dieser Politik rechnen wir mit einem Rückgang im Zinsüberschuss. Die Gestaltungsmöglichkeiten, die sich mit der Neuausrichtung in den Geschäftssegmenten ergeben haben, werden wir nutzen, um eine spürbare Steigerung des Provisions Einkommens zu erzielen. Aus dem Handelsergebnis (Nettoergebnis aus Finanzgeschäften) wollen wir einen verbesserten Ergebnisbeitrag erzielen, wobei wir uns hier auf Produkte beschränken, in denen wir eine wesentliche Marktposition erreicht haben.

Mit der Fortsetzung der konsequenten Ausrichtung auf unsere Kernsegmente und der Ausschöpfung der Möglichkeiten, die sich mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere im Bereich der technischen Infrastruktur, bieten, werden wir zudem zielgerichtete personal- und sozialpolitische Maßnahmen verbinden, so dass wir in der Qualität und Effizienz unserer Leistungen wettbewerbsfähig bleiben, was insbesondere vor dem Hintergrund neuer oder neu formierter Wettbewerber in Europa auch für den Konzern Bankgesellschaft Berlin eine außerordentliche Herausforderung bedeutet.

Wir sind zuversichtlich, dass wir auf der Grundlage einer klar definierten strategischen Position auch unter sich wandelnden Bedingungen des Wettbewerbs unsere Marktstellung ausbauen können.

Für den Konzern Bankgesellschaft Berlin erwarten wir für das Geschäftsjahr 2000, dass wir uns in einem sich rasch wandelnden Umfeld gut behaupten können und eine stabile Ergebnisentwicklung erreichen werden.

# Bilanz der Bankgesellschaft Berlin AG

zum 31. Dezember 1999

## Aktivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	1. Jan. 1999 TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Barreserve</b>						
a) Kassenbestand				113.274	95.709	2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken				133.324	58.728	16.841
darunter:						
bei der Deutschen Bundesbank		129.249			(58.728)	(16.841)
				<b>246.598</b>	154.437	16.843
<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>						
	10					
b) Wechsel				13.917	54	0
darunter:						
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		13.917			(54)	(0)
				<b>13.917</b>	54	0
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>						
	1,3,4,5					
a) täglich fällig				7.584.850	7.621.452	7.152.587
b) andere Forderungen				13.355.718	14.833.724	13.940.199
				<b>20.940.568</b>	22.455.176	21.092.786
<b>Forderungen an Kunden</b>						
	1,3,4,5,10				16.042.067	1.539.558
darunter:						
durch Grundpfandrechte gesicherte Darlehen		817.266			(484.172)	(0)
Kommunalkredite		1.470.228			(1.748.155)	(428.324)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>						
	2,3,4,5,6.1,8.1,10					
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten			0		1.083	1.083
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0			(0)	(0)
ab) von anderen Emittenten			325.747		696.832	696.832
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0			(0)	(0)
				325.747	697.915	697.915
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten			4.448.196		5.915.494	5.813.913
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		844.642			(978.794)	(897.667)
bb) von anderen Emittenten			17.538.998		11.795.211	11.338.577
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		6.828.094			(4.816.880)	(4.600.863)
				21.987.194	17.710.705	17.152.490
c) eigene Schuldverschreibungen				144.057	56.516	243
Nennbetrag		131.395			(53.275)	(297)
				<b>22.456.998</b>	18.465.136	17.850.648
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>						
	3,4,5,6.1,8.1				3.237.404	3.216.058
<b>Übertrag</b>				<b>65.284.483</b>	60.354.274	43.715.893

## Passivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	1. Jan. 1999 TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
	1,3,4				
a) täglich fällig			5.867.185	6.862.205	7.450.894
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>32.128.955</u>	<u>26.817.618</u>	<u>27.290.442</u>
			<b>37.996.140</b>	<b>33.679.823</b>	<b>34.741.336</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
	1,3,4				
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) von drei Monaten		1.247.091		1.331.653	0
ab) von mehr als drei Monaten		<u>107.575</u>		<u>118.549</u>	<u>0</u>
c) andere Verbindlichkeiten			1.354.666	1.450.202	0
ca) täglich fällig		6.185.847		6.362.495	1.303.206
cb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>5.730.895</u>		<u>6.840.964</u>	<u>1.935.762</u>
			<u>11.916.742</u>	<u>13.203.459</u>	<u>3.238.968</u>
			<b>13.271.408</b>	<b>14.653.661</b>	<b>3.238.968</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
	1,2,3,4				
a) begebene Schuldverschreibungen			14.414.655	12.023.448	6.831.360
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			88.339	462.137	250.172
		0		(218.625)	(6.660)
			<b>14.502.994</b>	<b>12.485.585</b>	<b>7.081.532</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>					
	7				
darunter: Treuhandkredite		18.061		(18.957)	(0)
				<b>18.061</b>	<b>(18.957)</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>					
	15				
				<b>2.218.530</b>	<b>2.228.538</b>
					<b>2.177.879</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
	16				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			78.578	78.389	7.576
b) andere			<u>10.408</u>	<u>34.618</u>	<u>23.310</u>
				<b>88.986</b>	<b>30.886</b>
<b>Rückstellungen</b>					
	17,18				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			175.567	156.409	67.681
b) Steuerrückstellungen			145.627	57.968	42.219
c) andere Rückstellungen			<u>784.060</u>	<u>581.544</u>	<u>341.439</u>
				<b>1.105.254</b>	<b>795.921</b>
					<b>451.339</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
	3,4,19.1				
				<b>2.587.637</b>	<b>1.750.853</b>
					<b>1.403.627</b>
<b>Genussrechtskapital</b>					
	20				
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		25.565		(51.129)	(51.129)
				<b>25.565</b>	<b>(51.129)</b>
<b>Übertrag</b>				<b>71.814.575</b>	<b>65.777.473</b>
					<b>49.176.696</b>

# Bilanz der Bankgesellschaft Berlin AG

zum 31. Dezember 1999

## Aktivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	1. Jan. 1999 TEUR	Vorjahr TEUR	
<b>Übertrag</b>					<b>65.284.483</b>	60.354.274	43.715.893
<b>Beteiligungen</b>	6.1,8.1				<b>160.637</b>	192.466	124.936
darunter:							
an Kreditinstituten		60.516				(68.389)	(65.662)
an Finanzdienstleistungs- instituten		257				(257)	(0)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	6.1,8.1				<b>2.396.241</b>	2.270.642	3.165.413
darunter:							
an Kreditinstituten		2.215.623				(2.166.867)	(3.125.307)
an Finanzdienstleistungs- instituten		0				(3.989)	(0)
<b>Treuhandvermögen</b>	7				<b>18.061</b>	18.957	0
darunter:							
Treuhandkredite		18.061				(18.957)	(0)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand ein- schließlich Schuldverschrei- bungen aus deren Umtausch</b>	10,11				<b>2.540.527</b>	2.461.244	1.940.366
<b>Sachanlagen</b>	6.1,12				<b>79.438</b>	79.462	52.894
<b>Eigene Aktien</b>	21				<b>2.974</b>	820	820
rechnerischer Wert		536				(149)	(149)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	13				<b>4.111.445</b>	3.029.209	2.924.067
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	14						
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				108.818		153.249	44.066
b) andere				26.466		16.873	7.963
					<b>135.285</b>	170.122	52.030
<b>Summe der Aktiva</b>					<b>74.729.091</b>	68.577.196	51.976.419

## Passivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	1. Jan. 1999 TEUR	Vorjahr TEUR	
<b>Übertrag</b>				<b>71.814.575</b>	65.777.473	49.176.696
<b>Eigenkapital</b>	21					
a) gezeichnetes Kapital			557.507	557.507	557.507	
b) Kapitalrücklage			1.953.278	1.953.278	1.953.278	
c) Gewinnrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage		1.534		1.534	1.534	
cb) Rücklage für eigene Anteile		2.973		820	820	
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>248.377</u>		<u>248.377</u>	<u>248.377</u>	
			252.884	250.731	250.731	
d) Bilanzgewinn			<u>150.847</u>	<u>38.207</u>	<u>38.207</u>	
			<b>2.914.516</b>	2.799.724	2.799.724	
<b>Summe der Passiva</b>				<b>74.729.091</b>	68.577.196	51.976.419
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			5.248	322.335	0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			<u>4.632.585</u>	<u>4.863.093</u>	<u>1.320.877</u>	
				<b>4.637.833</b>	5.185.428	1.320.877
<b>Andere Verpflichtungen</b>						
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>5.467.812</u>	<u>5.220.206</u>	<u>1.466.987</u>	
				<b>5.467.812</b>	5.220.206	1.466.987

# Gewinn- und Verlustrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999

## Aufwendungen

	Anhang				Vorjahr	Vorjahr	
	Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	konsolidiert TEUR	TEUR	
<b>Zinsaufwendungen</b>	22				<b>2.464.176</b>	2.527.542	1.904.162
<b>Provisionsaufwendungen</b>	23				<b>66.209</b>	53.496	33.305
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	27.2						
a) Personalaufwand							
aa) Löhne und Gehälter			257.948			250.577	100.197
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			61.941			68.258	26.599
darunter:							
für Altersversorgung		22.814				(27.756)	(13.442)
				319.889		318.835	126.796
b) andere Verwaltungsaufwendungen				400.837		470.560	260.342
					<b>720.726</b>	789.395	387.138
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	6.1				<b>14.791</b>	17.361	5.897
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>					<b>18.368</b>	5.603	870
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>					<b>194.929</b>	365.483	0
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>					<b>0</b>	7.299	0
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>					<b>8.734</b>	51.224	182.051
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>					<b>11.183</b>	115.092	65.854
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>					<b>142.989</b>	31.448	30.733
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen</b>					<b>23</b>	54	37
<b>Jahresüberschuss</b>					<b>114.793</b>	33.040	33.040
<b>Summe der Aufwendungen</b>					<b>3.756.921</b>	3.997.037	2.643.087
<b>Jahresüberschuss</b>					114.793	33.040	33.040
<b>Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>					38.207	0	0
					<b>153.000</b>	33.040	33.040
<b>Veränderungen der Gewinnrücklagen</b>							
b) Entnahmen aus der Rücklage für eigene Anteile					0	5.167	5.167
b) Einstellungen in die Rücklage für eigene Anteile					2.153	0	0
					<b>2.153</b>	5.167	5.167
<b>Bilanzgewinn</b>					<b>150.847</b>	38.207	38.207

## Erträge

	Anhang		Vorjahr konsolidiert	Vorjahr
	Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Zinserträge aus</b>	22,26.1			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.024.921	2.018.255	1.014.847
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		895.166	847.155	778.660
		<b>2.920.087</b>	2.865.410	1.793.507
<b>Laufende Erträge aus</b>	22,26.1			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		203.327	189.432	189.385
b) Beteiligungen		9.680	9.480	6.918
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		78.430	82.091	64.578
		<b>291.437</b>	281.003	260.881
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen</b>	22		<b>95.921</b>	181.668
			181.668	180.137
<b>Provisionserträge</b>	23,26.1		<b>220.540</b>	220.672
			220.672	56.546
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>	24,26.1		<b>117.017</b>	393.328
			393.328	271.936
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auf- lösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<b>0</b>	0
			0	4.198
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			<b>18.481</b>	0
			18.481	0
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	26.1		<b>93.438</b>	54.956
			93.438	75.882
<b>Summe der Erträge</b>			<b>3.756.921</b>	3.997.037
			3.756.921	2.643.087

# Bilanz des Konzerns Bankgesellschaft Berlin

zum 31. Dezember 1999

## Aktivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Barreserve</b>						
a) Kassenbestand				410.941		442.091
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken				458.573		282.248
darunter: bei der Deutschen Bundesbank		339.308				(280.395)
c) Guthaben bei Postgiroämtern				19		64
					<b>869.533</b>	<b>724.403</b>
<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>						
	10					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen				4.173		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		0				(0)
b) Wechsel				15.289		1.775
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		15.289				(1.775)
					<b>19.462</b>	<b>1.775</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>						
	1, 3, 4, 5					
a) täglich fällig				5.620.782		6.746.330
b) andere Forderungen				30.973.499		32.602.466
darunter:						
Hypothekendarlehen der Hypothekenbank		25.530				(24.721)
Kommunalkredite der Hypothekenbank		3.376.847				(2.735.727)
					<b>36.594.281</b>	<b>39.348.796</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>						
	1, 3, 4, 5, 10				<b>101.482.267</b>	101.644.267
darunter:						
Hypothekendarlehen der Hypothekenbank		18.844.006				(18.305.330)
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Darlehen		16.571.209				(15.354.816)
Kommunalkredite		31.979.982				(32.955.284)
Baudarlehen der Bausparkasse		305.406				(304.821)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>						
	2, 3, 4, 5, 6.2, 8.2, 10					
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten				614.259		1.110
darunter:						
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(0)
ab) von anderen Emittenten				3.071.123		506.740
darunter:						
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(0)
					3.685.382	507.850
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten				6.882.572		8.632.439
darunter:						
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank		2.367.027				(1.487.706)
bb) von anderen Emittenten				19.537.493		17.356.657
darunter:						
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank		7.032.855				(6.354.845)
					26.420.065	25.989.096
c) eigene Schuldverschreibungen				497.373		342.730
Nennbetrag		472.596				(322.041)
					<b>30.602.820</b>	<b>26.839.676</b>
<b>Übertrag</b>					<b>169.568.363</b>	168.558.917



## Passivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	1, 3, 4					
a) täglich fällig				4.939.411		6.241.051
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				53.221.911		47.307.089
darunter:						
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		361.277				(271.162)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.828.616				(1.620.284)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		362.515				(398.815)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe		2.425.450				(1.685.218)
					<b>58.161.322</b>	53.548.140
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	1, 3, 4					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist						
aa) von drei Monaten			9.938.987			9.866.646
ab) von mehr als drei Monaten			562.913			645.461
				10.501.900		10.512.107
b) Bauspareinlagen				440.389		451.512
c) andere Verbindlichkeiten						
ca) täglich fällig			11.127.515			12.067.134
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist oder Laufzeit			40.443.354			42.635.773
darunter:						
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		2.646.718				(2.617.268)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		2.000.438				(2.063.427)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		2.058.415				(2.144.242)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe		2.486.526				(2.272.692)
				51.570.869		54.702.907
					<b>62.513.158</b>	65.666.526
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	1, 2, 3, 4					
a) begebene Schuldverschreibungen						
aa) Hypothekenspfandbriefe der Hypothekenbank			7.106.252			6.784.376
ab) andere Hypothekenspfandbriefe			1.980.531			3.019.884
ac) öffentliche Pfandbriefe der Hypothekenbank			15.768.249			14.529.942
ad) andere öffentliche Pfandbriefe			14.843.380			15.216.446
ae) sonstige Schuldverschreibungen			16.447.681			14.172.340
				56.146.093		53.722.988
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten				222.041		600.788
darunter:						
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		157.318				(473.206)
					<b>56.368.134</b>	54.323.776
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	7				<b>1.800.851</b>	1.630.477
darunter: Treuhandkredite		1.800.851				(1.629.415)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	15				<b>3.111.511</b>	3.196.417
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	16					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				1.254.446		1.457.879
b) andere				281.724		97.705
					<b>1.536.170</b>	1.555.584
<b>Übertrag</b>					<b>183.491.146</b>	179.920.920

# Bilanz des Konzerns Bankgesellschaft Berlin

zum 31. Dezember 1999

## Aktivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Übertrag</b>					<b>169.568.363</b>	168.558.917
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	3, 4, 5, 6.2, 8.2				<b>8.615.631</b>	5.966.468
<b>Beteiligungen</b>	6.2, 8.2				<b>345.507</b>	320.895
darunter:						
an Kreditinstituten		49.822				(60.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten		282				(257)
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	6.2, 8.2				<b>86.677</b>	89.440
darunter: an Kreditinstituten		50.542				(60.522)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	6.2, 8.2				<b>134.371</b>	130.088
darunter:						
an Finanzdienstleistungsinstituten		0				(3.989)
<b>Treuhandvermögen</b>	7				<b>1.800.851</b>	1.630.477
darunter: Treuhandkredite		276.755				(329.778)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldver- schreibungen aus deren Umtausch</b>	10, 11				<b>6.253.354</b>	6.280.134
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	6.2				<b>101.785</b>	106.656
<b>Sachanlagen</b>	6.2, 12				<b>583.675</b>	604.498
<b>Eigene Aktien</b>					<b>2.974</b>	820
rechnerischer Wert		536				(149)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	13				<b>5.380.497</b>	4.134.559
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	14					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				890.844		865.674
b) andere				21.531		50.225
					<b>912.375</b>	915.899
<b>Summe der Aktiva</b>					<b>193.786.060</b>	188.738.851

## Passivseite

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Übertrag</b>					<b>183.491.146</b>	179.920.920
<b>Rückstellungen</b>						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17, 18			564.029		528.916
b) Steuerrückstellungen				309.452		176.550
c) andere Rückstellungen	19			<u>1.671.320</u>		<u>1.431.259</u>
					<b>2.544.801</b>	2.136.725
<b>Fonds zur baupartechnischen Absicherung</b>					<b>5.362</b>	5.829
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					<b>5.244</b>	7.379
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	3, 4, 19.2				<b>3.041.146</b>	2.119.152
<b>Genussrechtskapital</b>	20				<b>56.243</b>	81.807
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		53.022				(74.137)
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>					<b>276.000</b>	268.428
<b>Eigenkapital</b>	21					
a) gezeichnetes Kapital				557.507		557.507
b) Kapitalrücklage				1.953.278		1.953.278
c) Gewinnrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage			3.272			3.272
cb) Rücklage für eigene Anteile			2.974			820
cc) satzungsmäßige Rücklage der Landesbank Berlin			191.645			191.645
cd) Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin			1.256.000			1.230.168
ce) andere Gewinnrücklagen			<u>138.042</u>			<u>143.226</u>
				1.591.933		<u>1.569.131</u>
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter				113.003		116.466
e) Konzerngewinn				<u>150.397</u>		<u>2.229</u>
					<b>4.366.118</b>	4.198.611
<b>Summe der Passiva</b>					<b>193.786.060</b>	188.738.851
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln				5.248		491.520
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen				5.930.613		6.372.779
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				<u>76.431</u>		<u>76.423</u>
					<b>6.012.292</b>	6.940.722
<b>Andere Verpflichtungen</b>						
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				<u>11.251.411</u>		<u>10.454.249</u>
					<b>11.251.411</b>	10.454.249

# Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999

## Aufwendungen

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Zinsaufwendungen</b>	22				<b>7.933.721</b>	8.139.290
<b>Provisionsaufwendungen</b>	23				<b>94.661</b>	90.803
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	27.1					
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter			764.658			748.969
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		69.224	199.859			219.202 (84.063)
				964.517		968.171
b) andere Verwaltungsaufwendungen				583.390		669.609
					<b>1.547.907</b>	1.637.780
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	6.2				<b>135.879</b>	146.558
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	28				<b>709.541</b>	902.769
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	25				<b>596.672</b>	633.446
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>					<b>19.262</b>	81.439
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>					<b>24.173</b>	115.092
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	29				<b>273.793</b>	191.207
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen</b>					<b>8.428</b>	3.575
<b>Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>					<b>7.572</b>	268.428
<b>Jahresüberschuss</b>					<b>156.908</b>	34.677
<b>Summe der Aufwendungen</b>					<b>11.508.517</b>	12.245.064
<b>Jahresüberschuss</b>					156.908	34.677
<b>Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>					33.678	2.254
					<b>190.586</b>	36.931
<b>Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>						
b) aus der Rücklage für eigene Anteile					0	5.167
					<b>0</b>	5.167
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>						
b) in die Rücklage für eigene Anteile					2.153	0
c) in die satzungsmäßige Rücklage der Landesbank Berlin					0	6.852
d) in die Zweckerücklage der Investitionsbank Berlin					25.832	25.565
e) in anderen Gewinnrücklagen					5.419	1.639
					<b>33.404</b>	34.056
<b>Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn</b>					<b>6.785</b>	5.813
<b>Konzerngewinn</b>					<b>150.397</b>	2.229

## Erträge

	Anhang Textziffern	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Zinserträge aus</b>	22, 26.2					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				8.020.559		8.074.615
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen				<u>1.624.467</u>		<u>1.761.799</u>
					<b>9.645.026</b>	9.836.414
<b>Laufende Erträge aus</b>						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	22, 26.2			300.558		278.099
b) Beteiligungen				10.915		15.992
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				<u>10.215</u>		<u>4.878</u>
					<b>321.688</b>	298.969
<b>Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>	22				<b>3.066</b>	3.152
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	22				<b>11.854</b>	7.378
<b>Provisionserträge</b>	23, 26.2				<b>514.774</b>	538.008
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>	24, 26.2				<b>104.824</b>	559.399
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>					<b>21.136</b>	2.580
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	26.2, 28				<b>884.014</b>	997.333
<b>Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					<b>2.135</b>	1.831
<b>Summe der Erträge</b>					<b>11.508.517</b>	12.245.064

# Anhang der AG und des Konzerns 1999

## Vorbemerkung

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) für den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Sie erstellt gemäß § 291 HGB einen befreienden Konzernabschluss für die zu konsolidierenden Tochtergesellschaften. Der von der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG), Berlin, erstellte Konzernabschluss wird als Teilkonzern in die Konsolidierung einbezogen.

Vor dem Hintergrund der im abgelaufenen Geschäftsjahr vollzogenen Verschmelzung der Berliner Bank AG auf die Bankgesellschaft Berlin AG sowie der damit einhergehenden Restrukturierungen im Konzern haben wir uns entschlossen, die Veröffentlichung eines Konzernabschlusses nach den International Accounting Standards (IAS) noch nicht für das Geschäftsjahr 1999 vorzunehmen.

## Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis zum 31.12.1999 umfasst neben der Bankgesellschaft Berlin AG 20 (i.V.: 19) inländische und 6 (i.V.: 6) ausländische Tochterunternehmen.

### **In den Konzernabschluss der Bankgesellschaft Berlin sind gegenüber dem Vorjahr unverändert einbezogen:**

Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover  
ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, Berlin<sup>1)</sup>  
BANKENSERVICE GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin  
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin  
Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A., Warschau (ehemals Berliner Bank (Polska) S.A., Warschau)  
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London  
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin  
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg  
BAUTRAKO GmbH, Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft, Lohfelden<sup>1)</sup>  
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin<sup>1)</sup>  
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg<sup>1)</sup>  
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin  
BCS BankCard Service GmbH, Berlin  
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover  
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin  
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Im IBG-Teilkonzern enthalten.

Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der  
Bankgesellschaft Berlin mbH, Berlin <sup>1)</sup>  
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin <sup>1)</sup>  
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin  
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin <sup>1)</sup>  
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Bau- und  
Projektentwicklungen, Berlin <sup>1)</sup>  
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao  
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin <sup>1)</sup>  
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin

**Erstmals einbezogen in den Konzernabschluss der Bankgesellschaft  
Berlin AG wurden folgende Unternehmen:**

Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH der Unternehmensgruppe  
Bankgesellschaft Berlin, Berlin  
Bavaria Projektentwicklung GmbH – Bau-, Sanierungs- und  
Stadtentwicklungsprojekte, Nürnberg <sup>1)</sup>  
GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>

**Ausgeschieden aus dem Konsolidierungskreis sind:**

Bank GiroTel AG, Hannover (Verkauf)  
Berliner Bank AG, Berlin (Fusion)

Die Veränderung des Konsolidierungskreises beeinflusst die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht wesentlich; auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde deshalb verzichtet.

Weitere verbundene Unternehmen wurden nicht einbezogen, weil sie für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung i. S. v. § 296 Abs. 2 HGB sind.

---

Verzeichnis des Anteilsbesitzes | Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB i.V.m. § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB sind in einer Aufstellung aufgeführt, die diesem Anhang als Anlage 1 beigelegt ist; diese Angaben werden ergänzt durch ein Verzeichnis der Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen als Anlage 2.

---

<sup>1)</sup> Im IBG-Teilkonzern enthalten.

**Bilanzierung** • Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bankgesellschaft Berlin wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt. Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzerngewinn- und Verlustrechnung ist um zusätzliche Angaben für Realkreditinstitute und Bausparkassen erweitert.

Der Anhang der Bankgesellschaft Berlin AG und der Konzernanhang wurden unter Ausnutzung des Wahlrechtes des § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

**Konsolidierung** • Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den 31. Dezember 1999 aufgestellt. Den Abschluss der in Fremdwährung bilanzierenden Gesellschaft haben wir zum Stichtagskurs umgerechnet und währungsbedingte Wertänderungen des Eigenkapitals gegen die Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet.

Die Erstkonsolidierung der 1999 neu einbezogenen Tochtergesellschaften erfolgte nach der Buchwertmethode; ein auszuweisender Geschäfts- oder Firmenwert ergab sich daraus nicht, Gleiches gilt für die im Geschäftsjahr erfolgten Kapitalerhöhungen der IBG und der Landesbank Berlin. Das Ausscheiden der Bank GiroTel aus dem Konsolidierungskreis hatte keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis.

Die Stille Beteiligung der Bankgesellschaft Berlin AG an der Landesbank Berlin in Höhe von nominal 844 Mio. € stellt 100% des gezeichneten Kapitals der Landesbank Berlin dar. Schuldrechtlich beschränkt sich die Stille Beteiligung auf 75,01% des Vermögens und des Ertrages der Landesbank Berlin und klammert ferner deren Abteilung Investitionsbank Berlin aus. Die der Landesbank Berlin zustehenden, nicht unter den Beteiligungsvertrag fallenden Vermögensteile werden in gesonderten Rücklagen des Konzerns ausgewiesen.

Für die nicht im Konzernbesitz befindlichen Anteile am gezeichneten Kapital und am Gewinn von Tochtergesellschaften, insbesondere der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG und der Weberbank Berliner Industriebank KGaA sowie der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, ist in der Konzernbilanz ein „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ bilanziert.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und



Erträge konsolidiert. Aus konzerninternen Umsätzen des Geschäftsjahres resultierende Zwischenerfolge sind ergebniswirksam eliminiert. Der aus dem Vorjahr vorgetragene Eliminierungsbetrag wurde, soweit er noch relevant war, mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Für das Berichtsjahr vereinnahmte Beteiligungserträge konsolidierter Gesellschaften wurden aufgerechnet.

**Assoziierte Unternehmen (§ 311 HGB)** • Der Kreis der nach § 312 HGB zu bewertenden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Beteiligungen an der MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz, und der BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin, wurden veräußert. Die Beteiligung an der CERTA Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin, hat sich erhöht. Das Unternehmen wurde gem. § 311 Abs. 1 HGB in den Kreis der assoziierten Unternehmen aufgenommen. Die Zivnostenska banka a.s. hat per 31.12.1998 erstmals einen Teilkonzernabschluss aufgestellt. Damit wurde gem. § 312 Abs. 6 HGB dieser der Bewertung zu Grunde gelegt und deren konsolidiertes 100%iges Tochterunternehmen ZB Trust investicni spolecnost a.s. ist in die Liste der assoziierten Unternehmen aufgenommen. Die assoziierten Unternehmen sind in der Beteiligungsliste einzeln aufgeführt; nach § 311 Abs. 2 HGB wegen der geringen Größenordnung von der Bewertung ausgenommene Unternehmen sind nicht mehr vorhanden. Die im Vorjahr unter dieser Rubrik ausgewiesene FILMS (Guernsey) Ltd., Guernsey, Channel Islands, wurde veräußert.

Die im Konzern vereinnahmten Beteiligungserträge wurden um die Beteiligungsbuchwertveränderungen bereinigt, die zur Anpassung an die quotalen Eigenkapitalien der assoziierten Unternehmen vorzunehmen waren. Hieraus entstand per saldo ein Ertragsposten in Höhe von 3,1 (i.V.: 3,2) Mio. €, der in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen wird. Auf eine Anpassung abweichender Bewertungsmethoden wurde wegen Unwesentlichkeit verzichtet.

**Bewertung** • Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach §§ 340 ff. HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen sowie kongruent refinanzierte Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Abgezinste Verbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Die anderen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand sowie für allgemeine Bankrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und Reserven nach § 340f HGB.

Bei Vermögensgegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Pensionsrückstellungen wurden in der vollen erforderlichen Höhe auf Grund versicherungsmathematischer Gutachten angesetzt; der Rechnungszinsfuß beträgt 6%. Bei der Berechnung wurden die neuen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Richttafeln Prof. Heubeck von 1998) verwendet.

Dem Wertaufholungsgebot im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 wurde Rechnung getragen. Die Wertaufholung belief sich zum 31.12.1999 im Konzern auf 7,3 Mio. €.

**Bewertung von Finanzinstrumenten** • Die Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden alle zu Marktpreisen bewertet. Soweit diese nicht einem Zins- oder dem Aktienportfolios zugeordnet sind, werden für Bewertungsverluste Rückstellungen gebildet. Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt.

Für den überwiegenden Teil unserer Handelsaktivitäten werden Geschäfte sowohl für die Risikosteuerung als auch in der Buchführung in der Form von Zins- und Aktienportfolios zusammengefasst.

Bei den Zinsprodukten werden alle Produkte innerhalb einer Währung als Bewertungseinheit angesehen. Währungen, die an der ersten Stufe der Euro-Einführung teilgenommen haben, wurden – wie auch im Vorjahr – als eine Währung behandelt. Bei den Aktienprodukten erfolgt die Zusammenfassung je Gattung. Als eine Gattung werden auch marktgängige Indizes auf Aktienkörbe angesehen.

Die Portfolios werden getrennt voneinander bewertet. Es werden zunächst die Ergebnisse aus der Bewertung der einzelnen Produkte in den Portfolios miteinander verrechnet. Soweit das Ergebnis aus der Bewertung negativ ist, wird hierfür eine Rückstellung gebildet. Positive Bewertungsüberhänge werden bis maximal in Höhe der realisierten Verluste in der jeweiligen Gattung bzw. Währung in einem Portfolio aufgerechnet. Ein danach verbleibender positiver Bewertungsüberhang wird nicht vereinnahmt.

Die Risiken aus den Portfolios unterliegen einem auf das jeweilige Portfolio zugeschnittenen Risikomanagement und Limitierungssystem. Die Portfolios werden im Rechnungswesen und in der Risikoüberwachung eindeutig von anderen Geschäften abgegrenzt.

**Währungsumrechnung** • Der Jahres- und der Konzernabschluss wurden erstmals in Euro aufgestellt. Zu jedem Posten ist deshalb der entsprechende in Euro umgerechnete Betrag des vorhergehenden Geschäftsjahres angegeben worden (Art. 42 EGHGB). Alle Angaben zu Fremdwährungen oder ausländischen Währungen beziehen sich deshalb auf Währungen von Ländern, die nicht an der Euro-Einführung zum 01.01.1999 teilgenommen haben.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgt grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank zum Jahresende veröffentlichten Referenzkursen bzw. zu zeitgleich festgestellten externen Kursen für die Währungen, für die die EZB keine Referenzkurse ermittelt; Terminkurse wurden hieraus abgeleitet.

Hiervon ausgenommen sind die auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände, die dem Anlagevermögen zugeordnet und nicht in derselben Währung gedeckt sind; sie werden mit ihrem umgerechneten historischen Anschaffungskurs bilanziert (§ 340h Abs. 1 HGB).

Die Währungspositionen, die der zentralen Steuerung des Währungsrisikos zuzurechnen sind, unterliegen gemäß Definition einer besonderen Deckung; § 340h Abs. 2 HGB findet entsprechend Anwendung. Für negative Bewertungsergebnisse bei darüber hinaus bestehenden Währungspositionen (überwiegend Devisen-Optionsgeschäfte) werden Rückstellungen gebildet. Positive Ergebnisse und unrealisierte Gewinne aus offenen Positionen werden nicht vereinnahmt.

**Fusion** · Mit Eintragung in das Handelsregister am 30. April 1999 wurde die Verschmelzung der Berliner Bank AG auf die Bankgesellschaft Berlin AG rückwirkend zum 01.01.1999 vollzogen. Die Berliner Bank wird nach Verschmelzung als Zweigniederlassung der Bankgesellschaft Berlin AG fortgeführt.

Die Verschmelzung erfolgte im Wege der Aufnahme durch Übertragung des Vermögens und der Schulden der Berliner Bank AG auf die Bankgesellschaft Berlin AG.

Die Übernahme erfolgte zu Buchwerten. Den dabei entstehenden Verschmelzungsgewinn in Höhe der Differenz zwischen dem bisherigen Buchwert der Beteiligung an der Berliner Bank AG und ihrem höheren Eigenkapital (4 Mio. €) haben wir im Berichtszeitraum im Abschluss der Bankgesellschaft Berlin AG ergebniswirksam vereinnahmt. Im Konzern wird dies durch die erfolgswirksame Verrechnung des vorher bestehenden passiven Unterschiedsbetrages kompensiert.

Zum Ausweis vergleichbarer Vorjahreszahlen für die AG haben wir in den tabellarischen Darstellungen im Anhang neben den Daten per 31.12.1998 (AG alt) die summarischen Jahresabschlusswerte 1998 beider Institute (unter Beachtung ggf. vorhandener Konsolidierungsbeträge) als Pro-Forma-Eröffnungsbilanz der AG (neu) bzw. Ergebnisumrechnung 1998 zum 01.01.1999 zur Verbesserung der Vergleichbarkeit i. S. des § 265 Abs. 2 HGB angegeben.

# Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung der AG und des Konzerns

## Bilanz

### (1) Fristengliederung nach Restlaufzeit

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>					
b) andere Forderungen					
– bis drei Monate	9.368	11.327	12.139	5.718	8.886
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.988	1.429	998	4.750	3.702
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.558	1.721	569	9.399	10.056
– mehr als fünf Jahre	442	357	234	11.106	9.958
<b>Insgesamt</b>	<b>13.356</b>	<b>14.834</b>	<b>13.940</b>	<b>30.973</b>	<b>32.602</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>					
– bis drei Monate	7.143	7.535	868	15.684	14.613
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.376	927	152	5.711	5.934
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.125	2.362	350	20.300	19.691
– mehr als fünf Jahre	5.573	5.218	170	59.787	61.406
davon mit unbestimmter Laufzeit	(2.354)	(2.749)	(9)	(4.578)	(5.132)
<b>Insgesamt</b>	<b>16.217</b>	<b>16.042</b>	<b>1.540</b>	<b>101.482</b>	<b>101.644</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist					
– bis drei Monate	26.819	24.849	25.784	30.509	29.382
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.467	1.038	1.372	7.494	3.190
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	461	516	134	5.545	5.884
– mehr als fünf Jahre	382	415	–	9.674	8.851
<b>Insgesamt</b>	<b>32.129</b>	<b>26.818</b>	<b>27.290</b>	<b>53.222</b>	<b>47.307</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten					
– bis drei Monate	11	14	–	161	138
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1	2	–	78	155
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	87	96	–	301	337
– mehr als fünf Jahre	9	7	–	23	15
<b>Insgesamt</b>	<b>108</b>	<b>119</b>	<b>–</b>	<b>563</b>	<b>645</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
cb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist					
– bis drei Monate	4.410	5.594	1.711	10.523	11.184
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	419	481	217	1.749	3.211
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	442	393	8	6.756	5.751
– mehr als fünf Jahre	460	373	–	21.415	22.490
<b>Insgesamt</b>	<b>5.731</b>	<b>6.841</b>	<b>1.936</b>	<b>40.443</b>	<b>42.636</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten					
– bis drei Monate	59	285	73	103	346
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	22	–	–	79	–
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7	177	177	34	255
– mehr als fünf Jahre	–	–	–	6	–
<b>Insgesamt</b>	<b>88</b>	<b>462</b>	<b>250</b>	<b>222</b>	<b>601</b>

## (2) Fristigkeiten von weiteren Bilanzpositionen

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Im Folgejahr fällig werdende					
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.319	4.231	4.008	5.572	6.358
- Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen	8.443	6.213	5.253	17.643	14.189

## (3) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	10.465	7.520	9.592	-	-
Forderungen an Kunden	625	593	193	1.054	565
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.764	2.313	2.365	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	181	127	117	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.883	16.012	20.145	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	243	185	35	256	184
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.689	6.837	2.713	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.517	1.680	1.383	-	-

## (4) Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	156	169	116	1.643	991
Forderungen an Kunden	135	72	1	406	154
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	569	38	38	569	38
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	2	2	4	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18	246	228	493	655
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16	22	-	30	36
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-

## (5) Nachrangige Aktiva

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	84	56	161	95	65
Forderungen an Kunden	-	-	-	3	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	105	106	106	103	52
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15	17	2	185	8

## (6) Entwicklung des Anlagevermögens

### (6.1) AG

in Mio. €	Historische Anschaffungs- und Herstellungs- kosten <sup>1)</sup>	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen im Geschäfts- jahr	kumuliert	Rest- buchwert 31.12.99	Rest- buchwert 01.01.99 <sup>2)</sup>
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	-	734	-	-	-	734	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	128	408	486	-	-	50	128
Beteiligungen	206	16	40	8	21	161	192
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.274	154	28	1	4	2.396	2.271
Sachanlagen	179	16	3	15	113	79	79

1) davon Berliner Bank AG: a) – Mio. €, b) – Mio. €, c) 81 Mio. €, d) 265 Mio. €, e) 110 Mio. €.

2) davon Berliner Bank AG: a) – Mio. €, b) – Mio. €, c) 68 Mio. €, d) 262 Mio. €, e) 27 Mio. €.

Im Anlagevermögen der AG befinden sich nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 718 Mio. €.

### (6.2) Konzern

in Mio. €	Historische Anschaffungs- und Herstellungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen im Geschäfts- jahr	kumuliert	Rest- buchwert 31.12.99	Rest- buchwert Vorjahr
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	892	842	277	-	-	1.457	892
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	195	416	486	-	-	125	195
Beteiligungen	348	50	19	8	33	346	321
Anteile an assoziierten Unternehmen	96	32	31	4	10	87	89
Anteile an verbundenen Unternehmen	134	22	19	-	3	134	130
Sachanlagen	1.268	91	51	102	724	584	604
Immaterielle Anlagewerte	222	50	13	47	157	102	107

Die Zugänge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren stammen im Wesentlichen aus der Bankgesellschaft Berlin AG – vgl. (6.1).

Im Anlagevermögen des Konzerns befinden sich nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 747 Mio. €.

## (7) Treuhandgeschäfte

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	5	4
Forderungen an Kunden	18	19	–	272	325
Sachanlagen	–	–	–	1.523	1.300
Sonstige Vermögensgegenstände	–	–	–	1	1
	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>0</b>	<b>1.801</b>	<b>1.630</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18	19	–	50	106
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	1.751	1.523
Sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	0	1
	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>0</b>	<b>1.801</b>	<b>1.630</b>

Der größte Teil des Treuhandvermögens im Konzern wurde durch die IBG verwaltet (1.538 Mio. €/i.V. 1.304 Mio. €). Durch Treuhandverträge wurden die IBG-Beteiligungsgesellschaften LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin, und die DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main, beauftragt, im eigenen Namen, aber auch auf Rechnung des Landes Berlin

- bebaute und unbebaute Grundstücke innerhalb Berlins zu erwerben, zu bewirtschaften und zu verwalten,
- diese Grundstücke zu erschließen und Altlasten zu beseitigen,
- Baumaßnahmen, Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten auf diesen Grundstücken vorzunehmen und
- die Grundstücke für Vorhaben im Interesse des Landes Berlin an private Investoren weiter zu veräußern.

Zur Durchführung dieser Aufgaben hatten die Gesellschaften ein Treuhandvermögen einzurichten und zu verwalten.



**(8) Börsenfähigkeit/Börsennotierung (gem. § 7 Abs. 2 und 3 RechKredV)****(8.1) AG**

in Mio. €	börsenfähig			börsennotiert			nicht börsennotiert		
	31.12.99	01.01.99	31.12.98	31.12.99	01.01.99	31.12.98	31.12.99	01.01.99	31.12.98
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.457	18.465	17.851	19.576	17.349	16.861	2.881	1.116	990
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.306	3.090	3.069	5.297	3.074	3.068	9	16	1
Beteiligungen	111	119	90	66	68	52	45	51	38
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.326	1.294	2.252	737	737	562	589	557	1.690
davon									
ehem. Berliner Bank	-	-	1.157	-	-	-	-	-	1.157
Berlin Hyp	562	562	562	562	562	562	-	-	-
BG Intern.S.A.Lux.	246	246	246	-	-	-	246	246	246
BG Berlin (UK) plc	205	205	205	-	-	-	205	205	205
ALLBANK	175	175	-	175	175	-	-	-	-
Übrige	138	106	82	-	-	-	138	106	82

**(8.2) Konzern**

in Mio. €	börsenfähig		börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.99	31.12.98	31.12.99	31.12.98	31.12.99	31.12.98
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.603	26.840	26.709	24.650	3.894	2.190
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.576	4.185	5.137	2.966	1.439	1.219
Beteiligungen	56	67	11	16	45	51
Anteile an assoziierten Unternehmen	55	52	55	52	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	-	-

**(9) Bestände in Fremdwährung<sup>1)</sup>**

in Mrd. €	AG		Konzern	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Vermögensgegenstände	17,4	14,4	27,7	21,5
Verbindlichkeiten	17,6	14,9	28,7	25,5

1) Positionen ohne Währungen der an der Euro-Einführung zum 01.01.1999 teilgenommenen Länder.

**(10) Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente verpfändete Sicherheiten (im Pool)**

in Mio. €	<b>AG</b> <b>31.12.1999</b>	<b>Konzern</b> <b>31.12.1998</b>
Wertpapiere	9.276	14.437
davon: Ausgleichsforderungen	2.541	6.179
Wirtschaftskredite	334	499
davon: Wechsel	14	15
Kreditforderungen	320	484
<b>Gesamt</b>	<b>9.610</b>	<b>14.936</b>

Der Sicherheitenpool wird für Offenmarktgeschäfte im Wege regelmäßiger Tendarausschreibungen (Refinanzierungsgeschäfte mit zweiwöchiger und dreimonatiger Laufzeit) genutzt und steht im Bedarfsfall für die Spitzenrefinanzierungsfazilität zur Verfügung. Refinanzierungsgeschäfte waren zum 31.12.1999 in der AG in Höhe von 2.880 Mio. € (1.630 Mio. € über 3 Monate Laufzeit bzw. 1.250 Mio. € über 14 Tage Laufzeit), im Konzern in Höhe von 4.110 Mio. € (1.731 Mio. € über 3 Monate Laufzeit bzw. 2.379 Mio. € über 14 Tage Laufzeit) in Anspruch genommen. Die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde durch die AG zum 31.12.1999 in Höhe von 570 Mio. €, durch den Konzern in Höhe von 812 Mio. € in Anspruch genommen.

Angaben zu einzelnen Bilanzpositionen

**(11) Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch** • In dieser Position werden sowohl in der AG als auch im Konzern angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen. Darüber hinaus befinden sich im Bestand der AG geliehene Wertpapiere in Höhe von 180 (per 01.01.1999.: 185) Mio. €. Verliehen sind keine Wertpapiere.

Von den Ausgleichsforderungen sind 2.541 Mio. € (AG) bzw. 6.179 Mio. € (Konzern) im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente als Sicherheiten an die zuständigen Notenbanken verpfändet (vgl. (10)).

**(12) Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagewerte** • Von den Grundstücken und Gebäuden des Konzerns werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeiten Immobilien im Buchwert von 207 (i.V.: 202) Mio. € genutzt. Dem haftenden Eigenkapital gemäß § 10 KWG werden unverändert zum Vorjahr keine Neubewertungsreserven zugerechnet.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 258 (i.V.: 275) Mio. € – AG: 79 (per 01.01.1999: 79; per 31.12.1998: 53) Mio. € – enthalten.

Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 0 (i.V.: 12) Mio. € – AG: 0 (i.V.: 1) Mio. € – vorgenommen.

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare bzw. degressive Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstwerten mindern. Bei beweglichen Anlagegütern wird auf Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle, auf Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Grundstücke und Gebäude	25 Jahre
Mietereinbauten (bis 1998 Dauer des jeweiligen Mietvertrages)	25 Jahre
Einrichtungsgegenstände	5–10 Jahre
Betriebsvorrichtungen	5–25 Jahre
Büromaschinen/EDV-Anlagen	5 Jahre
Fernsprechanlagen	7–10 Jahre
Kraftfahrzeuge	5 Jahre
Software	3 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang gezeigt.

Die immateriellen Anlagegüter des Konzerns enthalten einen aktivischen Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 28 (i.V.: 30) Mio. €.

### (13) Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Aktivposten aus Portfolien	2.603	1.321	1.321	2.603	1.321
Gewinnansprüche LBB	767	767	767	767	767
Forderungen an Finanzbehörden	220	360	359	301	379
Forderungen aus Termingeschäften und Swaps sowie Zinsabgrenzung aus Termingeschäften	161	282	282	552	625
Einzugspapiere	90	182	122	146	218
Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände der IBG <sup>1)</sup>	–	–	–	559	464
Übrige	270	117	73	452	361
<b>Insgesamt</b>	<b>4.111</b>	<b>3.029</b>	<b>2.924</b>	<b>5.380</b>	<b>4.135</b>

1) Die Forderungen an Finanzbehörden des IBG-Teil Konzerns sind in der entsprechenden Unterposition enthalten.

Die Aktivposten aus Portfolios beinhalten aus dem Wertpapiergeschäft gezahlte Optionsprämien und Variation Margins sowie aktivierte Gewinnansprüche.

Bei den Gewinnansprüchen gegenüber der LBB handelt es sich um die 1998 durch die Bankgesellschaft Berlin AG vom Land Berlin erworbenen Ansprüche auf die restlichen 24,99% des Ertrages und eines etwaigen Liquidationserlöses der Landesbank Berlin.

Mit dem rechtskräftigen Urteil des Finanzgerichts Berlin vom 13.05.1998 ist für die Jahre 1981 bis 1985 eine Teilorganschaft zwischen der Berliner Bank AG und der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank AG anerkannt worden. Auch für die Jahre danach liegen nach unserer Auffassung die Voraussetzungen für die Teilorganschaft zwischen beiden Unternehmen beziehungsweise zwischen der Bankgesellschaft und der Berlin Hyp als ihren Rechtsnachfolgern vor. Wegen zwischenzeitlich seitens der Stadt Hannover beim zuständigen Finanzamt und beim Finanzgericht Berlin eingelegter Rechtsmittel haben wir die daraus resultierenden Steuererstattungsansprüche – saldiert mit entsprechenden Nachzahlungen der Bankgesellschaft als Organträger 39 Mio. € (Konzern 78 Mio. €) – noch nicht erfolgswirksam vereinnahmt und für 1999 über entsprechende Zuführungen zu den Steuerrückstellungen Vorsorge getroffen.

Unter den Vorräten und sonstigen Vermögensgegenständen der IBG befinden sich vor allem zum Verkauf bestimmte Grundstücke in Höhe von 135 (i.V.: 136) Mio. €, in Ausführung befindliche Aufträge in Höhe von 56 (i.V.: 48) Mio. € und geleistete Anzahlungen in Höhe von 40 (i.V.: 40) Mio. € sowie Darlehen an Objektgesellschaften und Fonds in Höhe von 174 (i.V.: 151) Mio. €.

**(14) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten** • Im Konzern wurden Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag in Höhe von 542 (i.V.: 429) Mio. € ausgewiesen.

In der AG enthält diese Position vor allem Agien für übernommene Kundenforderungen (übernommene Konsortialanteile aus gemeinschaftlichen privaten Baufinanzierungen im Rahmen des sogenannten Berliner Modells), geleistete Upfront-Zahlungen für Derivate, Disagien aus Inhaberschuldverschreibungen sowie Mietvorauszahlungen.

## (15) Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Passivposten aus Portfolios	1.724	1.460	1.460	1.724	1.460
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden	11	11	0	40	44
Abgegrenzte Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	78	56	44	83	7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen	26	21	15	77	75
Verbindlichkeiten aus Termingeschäften und Swaps sowie Zinsabgrenzung aus Termingeschäften	275	500	500	606	741
Erhaltene Anzahlungen, Verbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten der IBG <sup>1)</sup>	-	-	-	241	385
Übrige	105	181	159	341	484
<b>Insgesamt</b>	<b>2.219</b>	<b>2.229</b>	<b>2.178</b>	<b>3.112</b>	<b>3.196</b>

1) Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden und aus Lieferungen und sonstigen Leistungen des IBG-Teilkonzerns sind in den entsprechenden Unterpositionen enthalten.

Die Passivposten aus Portfolios beinhalten überwiegend aus dem Wertpapiergeschäft erhaltene Optionsprämien und Variation Margins.

**(16) Passive Rechnungsabgrenzungsposten** • Für den Konzern wurden Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag in Höhe von 1.098 (i.V.: 1.063) Mio. € ausgewiesen.

In der AG beinhaltet diese Position überwiegend Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag, Mietvorauszahlungen und abgegrenzte Zinsen und Gebühren.

**(17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Konzern** • Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Konzern stiegen um 35 (i.V.: 51) Mio. € auf 564 (i.V.: 529) Mio. €.

Für die Bankgesellschaft Berlin AG und einige andere Konzernunternehmen besteht als selbstständiges Sondervermögen eine Unterstützungskasse i. S. v. § 4d EStG, in der Gelder für hier erfasste Pensionsempfänger und für Pensionsanswartschaften angesammelt wurden.

Die betroffenen Trägerunternehmen haben 1999 beschlossen, die Anwartschaften auf Versorgungsleistungen in voller Höhe (bisher nur 70%) durch eine direkte Versorgungszusage des jeweiligen Unternehmens zu ersetzen. Die in der Unterstützungskasse hierfür bislang bereits angesammelten Vermögenswerte in Höhe von 3 Mio. € wurden an diese Unternehmen ausgekehrt und dort in die Pensionsrückstellung eingestellt. Danach ergab sich für das laufende Jahr eine zusätzliche Zuführung von 7 Mio. €. Weitere Zuführungen zur Pensionsrückstellung in Höhe

von zusammen 21 Mio. € werden gemäß § 6a Abs. 4 Satz 3 EStG die beiden nächsten Jahre belasten.

### (18) Andere Rückstellungen

in Mio. €	AG			Konzern	
	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Rückstellungen für drohende Verluste aus Portfolios, Finanz- und Devisengeschäften	432	183	183	432	183
Rückstellungen für drohende Verluste und Länderrisiken aus dem Kreditgeschäft	102	155	25	190	262
Rückstellungen im Personalbereich	90	70	32	226	194
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	81	115	66	94	115
Rückstellungen für Übernahmegarantien	31	–	–	31	–
IBG <sup>1)</sup>	–	–	–	442	416
davon: Garantien	–	–	–	301	192
Ausstehende Rechnungen	–	–	–	126	187
Sonstige	–	–	–	15	37
Übrige	48	59	35	256	261
<b>Insgesamt</b>	<b>784</b>	<b>582</b>	<b>341</b>	<b>1.671</b>	<b>1.431</b>

1) Die Rückstellungen im Personalbereich des IBG-Teilkonzerns sind in der entsprechenden Unterposition enthalten.

Die Restrukturierungsrückstellungen im Konzern entwickelten sich 1999 wie folgt:

in Mio. €	Stand	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand
	01.01.1999				31.12.1999
Flächenmanagement	53	16	3	11	45
Personal	62	26	0	13	49
<b>Gesamt</b>	<b>115</b>	<b>42</b>	<b>3</b>	<b>24</b>	<b>94</b>

Von den 42 Mio. € Verbrauch wurden 12 Mio. € in die Pensionsrückstellungen (Rückstellung für Vorruhestandszahlungen) umgebucht.

Die Garantierückstellung des IBG-Teilkonzerns von 301 (i.V.: 192) Mio. € betrifft im Wesentlichen Mietgarantieversprechen, die die Gesellschaften der IBG für eine Reihe von Immobilienfonds abgegeben haben. Die Rückstellung wurde auf der Grundlage von Modellrechnungen zur Erfassung der aus den Mietgarantien/Generalmietten entstehenden Risiken über die Laufzeit der Garantiezeit von maximal 25 Jahren pauschal berechnet. Die Berechnung orientiert sich an den Durchschnittsquoten des qm-Leerstandes des Jahres 1999. Ausgehend von diesem Wert wurde eine Prognose der Leerstandsentwicklung erstellt. Bei vollvermieteten Objekten wurde ein Pauschalsatz für die verbleibende Garantiezeit unterstellt. Bei Objekten mit signifikantem Leerstand, der insbesondere eine Folge von Sanierungsmaßnahmen und Leerstand in der Erstvermietungsphase ist, wurde eine 50%ige Abnahme des Leerstandes bis zum Erreichen der Pauschalsätze ange-

setzt. Die Risiken aus der Erstvermietungsphase werden innerhalb der Pauschalrückstellung und der voraussichtlichen Dauer zwischen 12 und 18 Monaten bewertet. Anschließend werden die Objekte in der pauschalen Rückstellungsberechnung weiter erfasst und unter Risikoaspekten bewertet. Der durchschnittliche Leerstand der Gewerbe- und Wohnobjekte – ohne Anlauf- und Sanierungseffekte – beträgt ca. 2,1%.

## (19) Nachrangige Verbindlichkeiten

### (19.1) AG

	Währung	Währungsbetrag (in Mio.)	Zinssatz	Fälligkeit
(1)	DM	40	8,25 %	2002
(2)	DM	200*	7,40 %	2003
(3)	DM	100	7,00 %	2005
(4)	DM	300*	6,71 %	2006
(5)	JPY	10.000*	3,36 %	2007
(6)	DM	50*	6,06 %	2007
(7)	JPY	10.000*	3,32 %	2007
(8)	EUR	10*	Zerobond	2007
(9)	JPY	4.000*	2,80 %	2008
(10)	JPY	5.000*	2,30 %	2008
(11)	DM	10*	5,03 %	2008
(12)	DM	30*	5,33 %	2008
(13)	EUR	150*	3-Monats-Euribor + 35 BP	2009
(14)	EUR	10*	3-Monats-Euribor + 32 BP	2009
(15)	FRF	1.500*	5,75 %	2009
(16)	FRF	750*	5,75 %	2009
(17)	EUR	375*	4,75 %	2009
(18)	EUR	4*	Zerobond	2009
(19)	JPY	5.000*	3-Monats-JPY-Libor + 8 BP	2009
(20)	FRF	1.000*	5,375 %	2010
(21)	DM	250*	5,375 %	2010
(22)	USD	250*	7,125 %	2012
(23)	GBP	150*	8,00 %	2012
(24)	EUR	75*	mindestens 4,75 %	2019
(25)	JPY	15.000*	5,15 %	2027

Die mit (\*) gekennzeichneten nachrangigen Verbindlichkeiten wurden bei verbundenen Unternehmen aufgenommen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten (3), (4), (12) und (21) stammen aus der ehemaligen Berliner Bank AG. Die nachrangigen Verbindlichkeiten (8), (13), (14), (17), (18) und (19) wurden 1999 aufgenommen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten (20) und (21) wurden 1999 redenominiert (152 bzw. 128 Mio. €). Der Zinssatz für die nachrangige Verbindlichkeit (24) wurde wie folgt vereinbart: 4,75 % bis 31.03.2009, danach 4,75 % + 81 % der am Zinstag gültigen 10-Jahres-Euro-Swap-Rate (Constant Maturity Swap), mindestens 4,75 %.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten 1999 in der AG beträgt 120 (i. V.: 81; Pro-Forma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG: 98) Mio. €.

#### (19.2) Konzern

	Betrag (in Mio. €)	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
(1)	20	Bankgesellschaft Berlin AG	8,25%	2002
(2)	51	(ehemalige) Berliner Bank AG	7,00%	2005
(3)	85	Landesbank Berlin – Girozentrale –	3,71 – 4,86%	2008
(4)	173	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG	4,06 – 7,80%	2002 – 2008
(5)	30	Allgemeine Privatkundenbank AG	7,00 – 8,88%	1999 – 2004
(6)	2.862*	BGB Finance (Ireland) plc	2,30 – 8,00%	2007 – 2027

Von den mit (\*) gekennzeichneten Nachrangigen Verbindlichkeiten wurden 1.491 (i. V.: 1.442) Mio. € in Fremdwährung aufgenommen.

Von den gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.041 (i. V.: 2.119) Mio. € – AG: 2.588 (per 01.01.1999: 1.751; per 31.12.1998: 1.404) Mio. € – entsprechen 2.968 (i. V.: 2.111) Mio. € – AG: 2.579 (per 01.01.1999: 1.745; per 31.12.1998: 1.398) Mio. € – den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten 1999 im Konzern beträgt 136 (i. V.: 100) Mio. €.

**(20) Genussrechtskapital** • Im Jahre 1989 wurden von der AG Genussscheine in Höhe von 26 Mio. € (50 Mio. DM) ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8%. Die Laufzeit endete am 31.12.1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000. Die per 31.12.1998 fällige Emission aus 1988 mit nominal 26 Mio. € wurde entsprechend den Vertragsbedingungen in 1999 zurückgezahlt.

Andere in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften haben weitere Genussrechte in Höhe von 30 (i. V.: 31) Mio. € ausgegeben.

Alle Genussrechte im Konzern verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen in Höhe von 3 (i. V.: 8) Mio. € – AG: 0 (per 01.01.1999: 0; per 31.12.1998: 0) Mio. € – die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften über das Kreditwesen; bei den übrigen Genussrechten beträgt die Restlaufzeit weniger als zwei Jahre.



**(21) Eigenkapital** • Das Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG beträgt unverändert 558 Mio. € und ist eingeteilt in 218.077.870 Stückaktien.

Erwerb und Veräußerung eigener Anteile dienen der Aufrechterhaltung eines geordneten Marktes unserer Aktien. Zum Jahresende sind eigene Anteile mit einem Buchwert von 3 (i. V.: 1) Mio. € im Bestand; es handelt sich um 209.700 (i. V.: 58.240) Stückaktien, die dem Handelsbestand zugeordnet sind. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,096 (i. V.: 0,027) %. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 5.224.354 Stück, das entspricht 2,40% des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 12.584.470 Stück zum Durchschnittskurs von 14,11 € je Stück gekauft und 12.433.010 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 14,82 € je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 26.05.1999 erteilt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26.05.1999 besteht bis zum 30.09.2000 die Möglichkeit des Rückkaufs von eigenen Aktien zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel. Davon wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Im Kreditgeschäft waren am Jahresende 1999 gemäß § 71e AktG 2.002.120 (i. V.: 2.005.616) eigene Stückaktien als Pfand genommen; dies entsprach 0,92 (i. V.: 0,92) % des Grundkapitals.

Zum Konzern-Eigenkapital erläutern wir die Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen:

in Mio. €	1999	1998
<b>Stand am Geschäftsjahresanfang</b>	<b>143</b>	<b>160</b>
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	40	32
Einstellung aus der Auflösung von verrechneten aktivischen Unterschiedsbeträgen der Endkonsolidierung	0	20
Einstellung aus der Bewertung der assoziierten Unternehmen	1	4
Entnahmen aus dem passiven Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung	3	0
Entnahmen aus der Auflösung von verrechneten passivischen Unterschiedsbeträgen der Endkonsolidierung	4	0
Entnahmen aus der Währungsumrechnung	3	1
Entnahmen aus der Zwischenerfolgseliminierung	19	56
Entnahmen aus der Kapitalkonsolidierung	17	16
<b>Stand am Geschäftsjahresende</b>	<b>138</b>	<b>143</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

### (22) Zinsüberschuss

in Mio. €	AG			Konzern	
	1999	1998*)	1998	1999	1998
Erträge aus					
Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.025	2.018	1.015	8.021	8.075
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	895	847	779	1.624	1.762
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	203	189	189	301	278
Beteiligungen <sup>1)</sup>	10	10	7	14	19
Verbundenen Unternehmen	78	82	65	10	5
Gewinngemeinschaften	96	182	180	12	7
Aufwendungen für Einlagen	1.917	1.929	1.542	5.082	5.243
Verbriefte Verbindlichkeiten	547	598	362	2.852	2.896
<b>Insgesamt</b>	<b>843</b>	<b>801</b>	<b>331</b>	<b>2.048</b>	<b>2.007</b>

\*) Pro-Forma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG.

1) Im Konzernabschluss einschließlich assoziierter Unternehmen.

### (23) Provisionsüberschuss

in Mio. €	AG			Konzern	
	1999	1998*)	1998	1999	1998
Zahlungsverkehr/Kontoführung	29	31	0	129	140
Wertpapiere/Vermögensanlagen	52	58	18	126	128
Emissions- und Konsortialgeschäft	11	13	13	12	19
Kreditgeschäft	0	1	1	49	49
Avalprovisionen	17	18	1	30	28
Auslandsgeschäft	10	14	0	11	16
Devisengeschäft	2	4	0	5	9
Kartengeschäft	32	30	0	43	42
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1	-2	-10	15	16
<b>Insgesamt</b>	<b>154</b>	<b>167</b>	<b>23</b>	<b>420</b>	<b>447</b>

\*) Pro-Forma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG.

### (24) Nettoergebnis aus Finanzgeschäften • Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	AG			Konzern	
	1999	1998*)	1998	1999	1998
<b>Nettoergebnis</b>	<b>117</b>	<b>393</b>	<b>272</b>	<b>105</b>	<b>559</b>
darunter:					
Bankgesellschaft Berlin	117	272	272	117	272
Berliner Bank	-	121	-	-	121
Landesbank Berlin	-	-	-	16	157
Übrige Kreditinstitute	-	-	-	-5	9
Konsolidierung	-	-	-	-23	-

\*) Pro-Forma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG.

**(25) Risikovorsorge** • Die Risikovorsorge setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	AG			Konzern	
	1999	1998*)	1998	1999	1998
Kreditrisikovorsorge	167	368	0	504	867
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	- 126	2	1	- 136	- 16
Veränderungen § 340f-HGB-Reserve	154	- 5	- 5	229	- 218
<b>Risikovorsorge gesamt</b>	<b>195</b>	<b>365</b>	<b>- 4</b>	<b>597</b>	<b>633</b>

\*) Pro-Forma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft in der AG (Vergleichswert 1998: Pro-Forma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Adressenrisiko								Länder- risiko Kredit- geschäft		Gesamt		davon GuV- wirksam	
	Direkt abschrei- bungen		EWB		PWB		Rück- stellungen Kredit- geschäft		1999	1998	1999	1998	1999	1998
	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998						
<b>Stand Geschäfts- jahresanfang</b>			<b>1.642</b>	<b>1.494</b>	<b>45</b>	<b>29</b>	<b>131</b>	<b>152</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>1.850</b>	<b>1.707</b>		
Zuführungen			250	404	13	16	21	45			284	465	284	465
Inanspruchnahmen			142	204					20		162	204		
Auflösungen			103	43			29	72			132	115	132	115
Direktabschreibungen	19	20											19	20
Eingänge auf abge- schriebene Forderungen	4	2											4	2
Umbuchungen			27	- 6			- 33	6			- 6	0		
Wechselkursänderungen			26	- 3							26	- 3		
<b>Stand Geschäfts- jahresende</b>			<b>1.700</b>	<b>1.642</b>	<b>58</b>	<b>45</b>	<b>90</b>	<b>131</b>	<b>12</b>	<b>32</b>	<b>1.860</b>	<b>1.850</b>	<b>167</b>	<b>368</b>

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft im Konzern hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Adressenrisiko								Länder- risiko Kredit- geschäft		Gesamt		davon GuV- wirksam	
	Direkt abschrei- bungen		EWB		PWB		Rück- stellungen Kredit- geschäft		1999	1998	1999	1998	1999	1998
	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998						
<b>Stand Geschäfts- jahresanfang</b>			<b>2.871</b>	<b>2.481</b>	<b>140</b>	<b>103</b>	<b>214</b>	<b>231</b>	<b>48</b>	<b>49</b>	<b>3.273</b>	<b>2.864</b>		
Zuführungen			651	921	38	44	50	81	1		<b>740</b>	<b>1.046</b>	740	1.046
Inanspruchnahmen			293	412			28	20	19		<b>340</b>	<b>432</b>		
Auflösungen			224	108		8	36	85	1	1	<b>261</b>	<b>202</b>	261	202
Direktabschreibungen	33	33											33	33
Eingänge auf abge- schriebene Forderungen	8	10											8	10
Umbuchungen			92	- 7	1	1	- 43	7	4		<b>54</b>	<b>1</b>		
Wechselkursänderungen			28	- 4							<b>28</b>	<b>- 4</b>		
<b>Stand Geschäfts- jahresende</b>			<b>3.125</b>	<b>2.871</b>	<b>179</b>	<b>140</b>	<b>157</b>	<b>214</b>	<b>33</b>	<b>48</b>	<b>3.494</b>	<b>3.273</b>	<b>504</b>	<b>867</b>

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und der Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt.

Für alle erkennbaren Risiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft haben wir konzerneinheitlich Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, sobald sich der Wert der Forderung entsprechend erhöht hat.

Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgte in Anlehnung an die Empfehlung des Bankenfachausschusses des IDW „Zur Bildung von Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko im Jahresabschluss von Kreditinstituten“ (BFA 1/1990).

Für grenzüberschreitende Ausleihungen mit akutem Transferrisiko bilden wir nach konzerneinheitlichen Richtlinien Vorsorge durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen. In die Länderwertberichtigungen beziehen wir neben umgeschuldeten Krediten weitere

Finanzkredite (Laufzeit über einem Jahr) sowie Forderungen aus dem kommerziellen Geschäft (Laufzeiten bis ein Jahr) ein, sofern Zahlungsstörungen eingetreten sind. Uns zustehende, werthaltige Sicherheiten vermindern dabei unser Ausfallrisiko. Der Kreis der Länder mit akutem Transferrisiko und die Höhe des entsprechenden Wertberichtigungssatzes wird der jeweiligen aktuellen Risikosituation angepasst.

Über die für das Kreditgeschäft gebildete Vorsorge für Länderrisiken hinaus bestehen weitere Vorsorgen für Länderrisiken für Wertpapiere i.H.v. 2 (i.V. 31) Mio. €.

Der Bestand der Kredit-Risikovorsorge (Vergleichswert 1998 in der AG: Proforma-Vorjahreswert einschließlich Berliner Bank AG) entfällt auf:

in Mio. €	AG		Konzern	
	1999	1998	1999	1998
Forderungen an Kreditinstitute	147	137	177	156
Forderungen an Kunden	1.623	1.562	3.150	2.870
Rückstellungen	90	131	157	214
Sonstige Positionen	0	20	10	33
<b>Insgesamt</b>	<b>1.860</b>	<b>1.850</b>	<b>3.494</b>	<b>3.273</b>

**(26) Geografische Aufteilung von Ertragspositionen** • Die nachfolgende geografische Aufteilung der Ertragspositionen erfolgt nach dem Standort der den Ertrag erzielenden Einheit (Tochtergesellschaften, Niederlassungen, Filialen).

**(26.1) AG**

in Mio. €	Erträge aus dem Inland			Erträge aus dem Ausland			Erträge insgesamt		
	1999	1998*)	1998	1999	1998*)	1998	1999	1998*)	1998
Zinserträge	1.749	1.682	725	1.171	1.183	1.069	2.920	2.865	1.794
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	291	281	261	–	–	–	291	281	261
Provisionserträge	214	214	51	7	7	6	221	221	57
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	120	379	258	– 3	14	14	117	393	272
Sonstige betriebliche Erträge	87	46	53	6	9	23	93	55	76

\*) Pro-Forma-Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank AG.

**(26.2) Konzern**

in Mio. €	Erträge aus dem Inland		Erträge aus dem Ausland		Erträge insgesamt	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Zinserträge	7.812	7.940	1.833	1.896	9.645	9.836
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	318	296	4	3	322	299
Provisionserträge	491	517	24	21	515	538
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	110	537	– 5	22	105	559
Sonstige betriebliche Erträge	881	989	3	8	884	997

**(27) Andere Verwaltungsaufwendungen**

**(27.1) Konzern**

in Mio. €	1999	1998*)
Raumkosten	138	172
EDV-Kosten	190	188
Kosten für Werbung etc.	50	56
Kosten für Dienstleistungen Dritter und nicht konsolidierter Gesellschaften	113	123
Bürobetriebskosten	39	51
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	23	32
Personalabhängige Sachkosten	30	48
<b>Insgesamt</b>	<b>583</b>	<b>670</b>

\*) Auf Grund der seit 1999 erfolgenden Aufgliederung gemäß den Kostenartengruppen des Kostenartenkatalogs des Konzerns wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

Der Rückgang bei den Raumkosten erklärt sich aus der Reduzierung der Filialen der Niederlassung Berliner Bank und der Inanspruchnahme der Rückstellung für das Flächenmanagement. Die Gründe für den Rückgang bei den Kosten für Werbung liegen in der Umstrukturierung und damit der Neupositionierung der Marktbereiche. Die Kosten für Dienstleistungen Dritter waren insbesondere durch einen geringeren Umfang von externen Beratungsleistungen geprägt.

**(27.2) AG** • Im Einzelabschluss der Bankgesellschaft spiegeln sich im hohen Maße auch die Leistungsverrechnungen auf Grund der Holdingfunktion wider. Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen der AG gegenüber dem Pro-Forma-Vorjahreswert um 70 Mio. € auf nunmehr 401 Mio. € entfällt auf Raumkosten, personalabhängige Sachkosten sowie reduzierte Aufwendungen für Werbung.

**(28) Sonstige betriebliche Aufwendungen und Sonstige betriebliche Erträge  
im Konzern**

in Mio. €	1999		1998	
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Sonstige betriebliche Erträge	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Sonstige betriebliche Erträge
Kreditinstitute	67	151	28	142
IBG				
Materialaufwand	293		563	
Abschreibungen	79		17	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	295		273	
Umsatzerlöse		736		908
Bestandserhöhungen/ -minderungen		- 22		11
Sonstige betriebliche Erträge		78		54
Sonstige Unternehmen	2	472	1	428
Konsolidierungen	- 27	- 531 <sup>1)</sup>	21	- 546 <sup>1)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>709</b>	<b>884</b>	<b>903</b>	<b>997</b>

1) Leistungsumfang der Servicegesellschaften; dort Umsatztätigkeit.

**(29) Steuerliche Verhältnisse** • Der Konzern Bankgesellschaft Berlin besteht grundsätzlich aus zwei steuerlichen Organkreisen sowie Unternehmen, die keinem dieser Organkreise angehören. Die Spitzen beider Organkreise, Bankgesellschaft Berlin AG und Landesbank Berlin, sind zu 75,01% über die stille Beteiligung der Bankgesellschaft an der Landesbank miteinander verbunden.

Das steuerliche Einkommen der Landesbank Berlin wird zu 75,01% der Bankgesellschaft Berlin zugerechnet und von ihr versteuert, während der Gewerbeertrag in der Landesbank Berlin endgültig der Gewerbesteuer unterliegt. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften werden in ihrem jeweiligen Sitzstaat besteuert; an die Bankgesellschaft Berlin AG fließende Dividenden bleiben hier im Wesentlichen steuerfrei.

Die Ertragsteuern im Konzern entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	1999	1998
Tatsächliche Steuern	273	216
Latente Steuern	1	- 25
<b>Insgesamt</b>	<b>274</b>	<b>191</b>

Die latenten Steuern ergeben sich als Saldo aus Zuführung und Auflösung von Steuerabgrenzungen, die auf Grund zeitlicher Unterschiede von handels- und steuerrechtlichem Ergebnis im Konzernabschluss vorzunehmen sind.



Die Überleitung vom rechnerischen zum ausgewiesenen Steueraufwand im Konzern wird wie folgt dargestellt:

in Mio. €	1999	1998
Ergebnis vor Steuern	439	230
Sonstige Steuern	8	4
Ergebnis vor Ertragsteuern	431	226
Anzuwendender Satz <sup>1)</sup>	52 %	57 %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand	224	129
Steuereffekte		
temporäre Unterschiede Handels- und Steuerbilanz	22	72
ausländische Einkünfte	- 25	- 20
unterschiedliche Rechtsnormen	- 30	8
nicht abziehbare Aufwendungen	73	3
sonstige Unterschiede	10	- 1
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>274</b>	<b>191</b>

1) Der als Grundlage für die Überleitungsrechnung verwendete Ertragsteuersatz setzt sich aus 17% Gewerbesteuer und dem in Deutschland geltenden Körperschaftssteuersatz für thesaurierte Gewinne (für 1999: 40% zzgl. 5,5% Solidaritätszuschlag und für 1998: 45% zzgl. 5,5% Solidaritätszuschlag), bezogen auf das Ergebnis nach Gewerbesteuern zusammen.

Die Steuereffekte aus temporären Unterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz ergeben sich vor allem aus der Nichtabzugsfähigkeit von Drohverlustrückstellungen im Moment ihrer Bildung und aus phasenfremdem Steueraufwand.

Die Auswirkungen aus ausländischen Einkünften resultieren aus den unterschiedlichen Ertragsteuersätzen der Staaten, in denen ausländische Konzernunternehmen ihren Sitz bzw. inländische Konzernunternehmen Niederlassungen haben.

Unter den Steuereffekten aus unterschiedlichen Rechtsnormen sind insbesondere die Veränderung der Körperschaftsteuer auf Grund von Gewinnausschüttungen und erhaltener Dividendenerträge, die noch einer 45%igen Körperschaftsteuer unterliegen, und die Auswirkungen noch vorhandener gewerbesteuerlicher Verlustvorträge zusammengefasst.

Unter dem Posten Effekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und steuerfreien Einnahmen werden vor allem die Zuführungen zu § 340f-HGB-Reserven und die steuerfreien Einnahmen der IBB berücksichtigt. Die sonstigen Unterschiede resultieren insbesondere aus der auf Grund noch nicht endgültiger Anerkennung der Teilorganschaft zur Berlin Hyp für 1999 getroffenen Vorsorge.

**(30) Steuerabgrenzungen im Konzern** • Die im Vorjahr gem. § 306 HGB vorgenommene aktive Steuerabgrenzung ist entsprechend dem Grad der Erfolgsrealisierung im Konzernabschluss verbraucht worden. Ferner wurde im Geschäftsjahr 1999 für einen weiteren, aus der Eliminierung von Zwischenerfolgen resultierenden zeitlich befristeten Ergebnisunterschied eine aktive Steuerabgrenzung von 4 Mio. € vorgenommen. Der Gesamtbetrag von 24 (i.V.: 25) Mio. € wird in der Konzernbilanz unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

**(31) Angaben zur Kapitalflussrechnung** • Die Kapitalflussrechnung stellt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, unterteilt in die Bereiche Operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit dar. Die Operative Geschäftstätigkeit ist dabei weit gefasst und orientiert sich an der Abgrenzung des Betriebsergebnisses.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand, die Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind. Verfügungsbeschränkungen bestanden nicht.

Aus der Veräußerung vollkonsolidierter Unternehmen (Bank GiroTel) flossen im laufenden Geschäftsjahr 26 Mio. € zu. Beim Verkauf wurden folgende Vermögensgegenstände und Schulden veräußert: Zahlungsmittel 69 Mio. €, Forderungen 220 Mio. €, Wertpapiere 617 Mio. €, Verbindlichkeiten 874 Mio. € und Rückstellungen 5 Mio. €.

## Kapitalflussrechnung der Bankgesellschaft Berlin – Konzern

in Mio. €	31.12.1999	31.12.1998
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>157</b>	<b>35</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen	992	834
Veränderungen der Rückstellungen	408	351
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 278	7
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	11	1
Sonstige Anpassungen (per saldo)	- 1.738	- 1.656
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 448</b>	<b>- 428</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	3.608	31
an Kunden	542	- 3.407
Wertpapiere des Handels- und Liquiditätsbestandes	- 5.543	- 4.489
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 779	- 1.520
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.780	- 2.552
gegenüber Kunden	- 3.679	2.871
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.431	5.244
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 281	373
Erhaltene Zinsen und Dividenden	7.408	10.146
Gezahlte Zinsen	- 5.692	- 8.139
Außerordentliche Auszahlungen	- 30	0
Ertragsteuerzahlungen	- 301	- 348
<b>Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>16</b>	<b>- 2.218</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	767	1.604
Sachanlagen	9	520
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	- 1.337	- 503
Sachanlagen	- 91	- 156
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen	26	0
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit	- 42	- 57
<b>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 668</b>	<b>1.408</b>
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	0
Dividendenzahlungen	- 6	- 130
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	821	837
<b>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>815</b>	<b>707</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>726</b>	<b>829</b>
Cash-Flow aus operativer Tätigkeit	16	- 2.218
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	- 668	1.408
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	815	707
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>889</b>	<b>726</b>

Hinweis: „-“ = Mittelabfluss

### (32) Anteilige Ergebnisse der Geschäftssegmente im Konzern 1999

in Mio. €	Privat- kunden	Private Vermögens- anlagen	Firmen- kunden	Immobilien- Finanzie- rungen	Öffentliche Hand
Zinsüberschuss	487	251	268	449	32
Provisionsüberschuss	170	105	51	29	1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften			- 4		
Saldo sonst. Erträge/Aufwendungen	34	1		- 1	
Summe Erträge	691	357	315	477	33
Personalaufwand	227	63	72	54	4
Sachaufwand	409	120	110	39	6
Normalabschreibungen	4	1		3	
Verwaltungsaufwand	640	184	182	96	10
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>51</b>	<b>173</b>	<b>133</b>	<b>381</b>	<b>23</b>
Risikovorsorge	30	35	116	280	- 1
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>21</b>	<b>138</b>	<b>17</b>	<b>101</b>	<b>24</b>
Außerordentliches Ergebnis	3		- 1	- 17	
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>24</b>	<b>138</b>	<b>16</b>	<b>84</b>	<b>24</b>
Segmentvermögen	6.888	5.118	9.214	53.966	5.128
Segmentverbindlichkeiten	13.310	8.798	3.956	45.303	1.091
Risikopositionen	4.751	4.319	7.083	20.547	1.293
Allokiertes Kapital	949	465	643	1.431	94
Zahl der Mitarbeiter (Jahresdurch.-MAK)	4.618	1.203	1.005	657	59
Rentabilität des allokierten Kapitals	2,5%	29,7%	2,5%	5,9%	25,0%
Aufwand-/Ertrag-Relation	92,7%	51,5%	57,8%	20,1%	30,4%

1) IBG: Die Sachaufwendungen und die Normalabschreibungen werden in den Sonstigen betr. Aufwendungen bzw. im Saldo Sonst. betr. Ertr./Aufw. ausgewiesen.

2) ROE nach Steuern (DVFA-netto).

Die Darstellung der Segmentergebnisse folgt in Gliederung und inhaltlicher Darstellung dem Entwurf des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 3 bis 10 (E-DRS 3–10) zur Segmentberichterstattung für Kreditinstitute vom 2. November 1999 und dem internen Management-Ansatz der Bankgesellschaft Berlin.

Das Segmentvermögen beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments (Netto). Bei den in der Summe der bankbetrieblichen Tätigkeit ausgewiesenen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden. Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten analog die bilanziellen Passiva. Bei den in der Summe der bankbetrieblichen Tätigkeit ausgewiesenen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und die verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Geschäftssegment erfolgt auf der Grundlage der Marktzinsmethode. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Alle weiteren Erträge und die Kreditrisiko-

Großkunden/ Ausland	Kapital- markt geschäft	AP/ Treasury	Corporate Center	Summe bankgesch. Tätigkeit	Immobilien- Dienst- leistungen <sup>1)</sup>	Förder- geschäft (IBB)	Konsoli- dierung/ Überleitung	Konzern
95	219	297		2.098	- 2	175	- 223	2.048
18	12	- 7		379		41		420
1	131			128			- 23	105
2	8		507	551	124	2	- 502	175
116	370	290	507	3.156	122	218	- 748	2.748
21	86		316	843	75	53	- 6	965
31	121		215	1.051		40	- 508	583
1			112	121		13	2	136
53	207		643	2.015	75	106	- 512	1.684
<b>63</b>	<b>163</b>	<b>290</b>	<b>- 136</b>	<b>1.141</b>	<b>47</b>	<b>112</b>	<b>- 236</b>	<b>1.064</b>
13	- 4	41		510		86	1	597
<b>50</b>	<b>167</b>	<b>249</b>	<b>- 136</b>	<b>631</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>- 237</b>	<b>467</b>
- 30	- 1	31		- 15			- 13	- 28
<b>20</b>	<b>166</b>	<b>280</b>	<b>- 136</b>	<b>616</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>- 250</b>	<b>439</b>
7.845	129.139	5.923	276	223.497	3.061	20.358	- 53.130	193.786
1.239	137.872	11.652	276	223.497	3.061	20.358	- 53.130	193.786
7.003	20.323	10.135		75.456		4.047		79.501
508	1.527	659	131	6.407	75	369	- 2.209	4.642
398	535		4.442	12.917	1.445	739		15.101
3,9%	10,9%			9,6%		7,0%		8,5% <sup>2)</sup>
45,3%	55,9%			63,8%	61,7%	48,7%		61,3%

vorsorge werden über die Kundenverbindung den Geschäftssegmenten zugeordnet. Grundprinzip der Zurechnung des Verwaltungsaufwandes auf die Geschäftssegmente ist die verursachungsgerechte Verrechnung. Im dezentralen Bereich erfolgt diese Verrechnung gemäß des Vertriebsauftrages der Organisationseinheiten. Im zentralen Bereich erfolgt die Verrechnung anhand der Funktionen oder Tätigkeiten, die eine Organisationseinheit für ein Segment wahrnimmt.

Die Risikopositionen sind die Risikoaktiva gemäß Grundsatz I auf Ebene des jeweiligen Segments. Das allokierte Kapital ist ein intern betriebswirtschaftlich definiertes ökonomisches Kapital. Bezugsgrößen für seine Ermittlung sind die dem Segment zugeordneten Risikoaktiva und die Verwaltungsaufwendungen des Segments. Die Rentabilität des allokierten Kapitals ergibt sich als Quotient aus Gewinn vor Steuern pro Segment und dem zugeordneten ökonomischen Kapital. Die Aufwand-/Ertrag-Relation ist der Quotient aus Verwaltungsaufwand und Summe der Erträge gemäß obiger GuV-Gliederung.

Die Zahl der Mitarbeiter ist die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende).

Das Kapitalmarktgeschäft des Konzerns bildet das originäre (Eigen-) Handelsgeschäft des Konzerns ab. Im Segment Aktiv-/Passiv-Management/Treasury haben wir die Erträge aus dispositiven Maßnahmen und der Hebung von Reserven separiert. Dort sind auch das Aktiv-/Passiv-Management-Ergebnis des Konzerns, die in den Corporate Centern anfallenden Zinskonditionenbeiträge (insbesondere aus der Anlage des Eigenkapitals), Bewertungsergebnisse von Wertpapieren sowie die Bildung von § 340f-Reserven ausgewiesen.

Zum Zwecke der Überleitung von der Summe der bankbetrieblichen Tätigkeit auf das Konzernergebnis werden die Immobilien-Dienstleistungen, das Fördergeschäft und die Konsolidierung gesondert dargestellt.

Auf die Darstellung einer sekundären Segmentstruktur wird verzichtet, da diese nicht dem Management-Ansatz der Bankgesellschaft Berlin entspricht.

**Vorjahresvergleich** • Wegen der in 1999 erfolgten Neustrukturierung des Konzerns ist ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen nur bedingt aussagefähig. Auf Grund der nachfolgend aufgeführten Veränderungen der Geschäftsfeldstruktur gegenüber dem Vorjahr ist eine Darstellung der Ergebnisse des Jahres 1998 in der aktuellen Segmentstruktur nicht darstellbar.

Die Geschäftsfelder Privatkunden und Private Vermögensanlagen wurden in der bis 1998 geltenden Struktur nicht voneinander abgegrenzt. Das bisherige Segment Privatkunden enthielt darüber hinaus in geringem Umfang auch die Ergebnisse aus Geschäften mit kleinen Firmenkunden. Das Geschäftsfeld Firmenkunden in der alten Struktur beinhaltete nicht die Aufteilung in mittleres Firmenkundengeschäft und Großkunden/Ausland. In der neuen Segmentdefinition für Firmenkunden ist nunmehr das Geschäft mit kleinen Firmenkunden enthalten.

Das Geschäftsfeld Öffentliche Hand wurde in 1999 aus dem bisherigen Segment Firmenkunden herausgelöst.

Die Segmente Immobilien-Finanzierungen und Immobilien-Dienstleistungen sowie Kapitalmarktgeschäft blieben weitgehend unverändert.

**(33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen i.S.v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB sowie bei weiteren Konzernunternehmen im Rahmen ihrer durchgerechneten Beteiligungsquote, die in der Liste über den Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB entsprechend gekennzeichnet sind, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin AG verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zu Gunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die Landesbank Berlin ist neben anderen Landesbanken und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Gewährträger der DGZ DekaBank Deutsche Kommunalbank. Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken besteht für die Landesbank Berlin eine Nachschussverpflichtung bis zur Höhe von 31 (i.V.: 29) Mio. €. In Bezug auf die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH besteht eine Zusage der Landesbank Berlin, dafür Sorge zu tragen, dass diese jederzeit ihre Verpflichtungen erfüllen kann.

Die bankgenutzten Gebäude am Alexanderplatz, der Prinzregentenstraße und der Hardenbergstraße (zentrale Gebäude) sowie in der Brunnenstraße (Technisches Zentrum) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG und andere Konzerngesellschaften ergeben sich aus diesen Objekten gegenwärtig Verpflichtungen von jährlich 62 Mio. €.

Bei 21 (i.V.: 17) geschlossenen Immobilienfonds haben sich Konzernunternehmen verpflichtet, auf Verlangen der Kommanditisten deren Fondsanteile zu erwerben. Die Verpflichtung gliedert sich wie folgt:

Unternehmen	Zeitraum	Volumen 1999 Mio. €	Volumen 1998 Mio. €
Bankgesellschaft Berlin AG	2019	83	83
Landesbank Berlin – Girozentrale –	2019	101	101
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	2008 – 2029	2.609	2.309
		<b>2.793</b>	<b>2.493</b>

Einzahlungsverpflichtungen aus noch nicht voll eingezahlten Anteilen bestehen bei einigen Gesellschaften in Höhe von 31 (i.V.: 39) Mio. €. Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank besteht eine Nachschusspflicht von 13 (i.V.: 13) Mio. €.

**(34) Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt** • Im Jahresdurchschnitt (Berechnung gem. § 267 Abs. 5 HGB) waren im Konzern der Bankgesellschaft Berlin tätig:

	AG		1998	Konzern	
	1999	1998*)		1999	1998
<b>im Bankgeschäft (ohne IBG)</b>					
Vollzeitbeschäftigte	3.899	3.914	1.069	12.566	12.859
Teilzeitkräfte	528	500	49	1.862	1.889
Auszubildende	187	219	4	797	908
	4.614	4.633	1.122	15.225	15.656
<b>im Teilkonzern IBG</b>					
Vollzeitbeschäftigte	-	-	-	1.342	886
Teilzeitkräfte	-	-	-	74	100
Auszubildende	-	-	-	42	31
	-	-	-	1.458	1.017
<b>Gesamt</b>	<b>4.614</b>	<b>4.633</b>	<b>1.122</b>	<b>16.683</b>	<b>16.673</b>

\*) Pro-Forma-Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank AG.

**(35) Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie gewährte Kredite (§ 314 Abs. 6 HGB)**

in TEUR	1999	1998*)	1998
Gesamtbezüge des Vorstands	3.659	5.928	2.184
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats	661	526	194
an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt	2.238	1.649	1.261
für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis zurückgestellt	35.938	31.820	21.154

\*) Pro-Forma-Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank AG.

**Forderungen aus Krediten gegenüber Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV) bestanden zum Bilanzstichtag in folgender Höhe:**

in TEUR	1999	1998*)	1998
an Mitglieder des Vorstands	118	2.403	-
an Mitglieder des Aufsichtsrats	11	102	-

\*) Pro-Forma-Vorjahreswerte einschließlich Berliner Bank AG.

**(36) Mandate von gesetzlichen Vertretern und Mitarbeitern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien (§ 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB)** • Die Mandate des Vorstands, des Aufsichtsrats und von Mitarbeitern der Bankgesellschaft Berlin AG sind in der Anlage 3 zum Anhang dargestellt.

**(37) Angaben über derivative Geschäfte** • Zum Jahresende 1999 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden Geschäften in Zins-, Equity- und Währungs-



swaps, Zins-, Währungs- und Aktienoptionen, Forward Rate Agreements, Termin-  
geschäften mit festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Aktienindizes sowie  
Devisentermingeschäften. Dieses Geschäft dient zu einem Teil der Absicherung  
eigener Bilanzbestände, zum anderen ist es dem Handelsgeschäft zuzurechnen.

### (37.1) AG

#### Nominalvolumen und Adressenrisiko in derivativen Produkten am 31.12.1999

in Mio. €	Restlaufzeit			Nominal- betrag Summe	Adressen- risiko
	<= 1Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsderivate</b>	286.346	281.495	204.827	772.668	7.382
börsengehandelt	14.254	8.001	286	22.541	0
Futures	14.053	7.986	286	22.325	0
Options	201	15	0	216	0
OTC	272.092	273.494	204.541	750.127	7.382
Zinsswaps	185.436	181.543	121.236	488.215	6.180
FRA	48.871	16.316	0	65.187	47
Swaptions	0	24.786	63.231	88.017	813
Options, Käufe	0	0	0	0	0
Options, Verkäufe	0	0	0	0	0
sonstige Zinskontrakte	37.785	50.849	20.074	108.708	342
<b>Währungsderivate</b>	53.045	5.588	2.503	61.136	1.550
börsengehandelt	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0
Options	0	0	0	0	0
OTC	53.045	5.588	2.503	61.136	1.550
Devisentermingeschäfte	49.903	946	18	50.867	1.190
Cross-Currency-Swaps	1.042	4.005	2.382	7.429	315
Devisenoptionen, Käufe	1.081	376	52	1.509	45
Devisenoptionen, Verkäufe	1.019	261	51	1.331	0
sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0
<b>Aktienderivate und sonst.</b>	9.204	1.587	83	10.874	222
börsengehandelt	7.044	35	36	7.115	0
Futures	6.172	35	36	6.243	0
Options	872	0	0	872	0
OTC	2.160	1.552	47	3.759	222
Aktien-/Index-Swaps	0	205	0	205	34
Aktien-/Index-Optionen, Käufe	733	691	8	1.432	188
Aktien-/Index-Optionen, Verkäufe	1.087	656	39	1.782	0
sonst. preisrisikobehaftete Kontrakte	340	0	0	340	0
<b>Zwischensumme</b>	<b>348.595</b>	<b>288.670</b>	<b>207.413</b>	<b>844.678</b>	<b>9.154</b>
Kreditderivate	133	1.500	1.549	3.182	150
<b>SUMME</b>	<b>348.728</b>	<b>290.170</b>	<b>208.962</b>	<b>847.860</b>	<b>9.304</b>

**Kontrahentenstruktur im Derivatgeschäft nach Kreditrisiköquivalenten**

in Mio. €	31.12.1999	01.01.1999	31.12.1998
OECD-Banken / Finanzinstitute	1.131	3.131	3.120
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	534	416	397
<b>Summe Kreditrisiköquivalente</b>	<b>1.665</b>	<b>3.547</b>	<b>3.517</b>

**(37.2) Konzern**
**Nominalvolumen und Adressenrisiko in derivativen Produkten am 31.12.1999**

in Mio. €	Restlaufzeit			Nominal- betrag Summe	Adressen- risiko
	<= 1Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsderivate</b>	286.604	287.880	207.326	781.810	7.208
börsengehandelt	14.254	8.024	882	23.160	0
Futures	14.053	8.009	882	22.944	0
Options	201	15	0	216	0
OTC	272.350	279.856	206.444	758.650	7.208
Zinsswaps	186.223	186.738	122.199	495.160	6.006
FRA	48.356	17.216	0	65.572	47
Swaptions	51	25.095	63.553	88.699	813
Options, Käufe	13	8	217	238	0
Options, Verkäufe	0	0	0	0	0
sonstige Zinskontrakte	37.707	50.799	20.475	108.981	342
<b>Währungsderivate</b>	53.453	6.937	4.465	64.855	1.801
börsengehandelt	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0
Options	0	0	0	0	0
OTC	53.453	6.937	4.465	64.855	1.801
Devisentermingeschäfte	49.926	896	18	50.840	1.199
Cross-Currency-Swaps	1.427	5.404	4.344	11.175	556
Devisenoptionen, Käufe	1.081	376	52	1.509	46
Devisenoptionen, Verkäufe	1.019	261	51	1.331	0
sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0
<b>Aktienderivate und sonst.</b>	9.253	1.587	83	10.923	224
börsengehandelt	7.044	35	36	7.115	0
Futures	6.172	35	36	6.243	0
Options	872	0	0	872	0
OTC	2.209	1.552	47	3.808	224
Aktien-/Index-Swaps	0	205	0	205	34
Aktien-/Index-Optionen, Käufe	782	691	8	1.481	190
Aktien-/Index-Optionen, Verkäufe	1.087	656	39	1.782	0
sonst. preisrisikobehaftete Kontrakte	340	0	0	340	0
<b>Zwischensumme</b>	<b>349.310</b>	<b>296.404</b>	<b>211.874</b>	<b>857.588</b>	<b>9.233</b>
Kreditderivate	133	1.500	1.549	3.182	150
<b>SUMME</b>	<b>349.443</b>	<b>297.904</b>	<b>213.423</b>	<b>860.770</b>	<b>9.383</b>

<b>Kontrahentenstruktur im Derivatgeschäft nach Kreditrisikoäquivalenten</b>		
in Mio. €	<b>31.12.1999</b>	<b>31.12.1998</b>
OECD-Banken/Finanzinstitute	1.385	3.528
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	551	587
<b>Summe Kreditrisikoäquivalente</b>	<b>1.936</b>	<b>4.115</b>

**(37.3) Begriffserläuterungen** • Das Adressenrisiko wird durch die Wiederbeschaffungskosten im Falle des Kontrahentenausfalls beziffert. Die Wiederbeschaffungskosten sind die Summe aller positiven Marktwerte der derivativen Geschäfte. Eine Saldierung mit negativen Marktwerten findet nicht statt.

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Marktbewertungsmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt; ab 1999 werden die Daten unter Berücksichtigung des Kontrahentennettings ermittelt.

**(38) Deckungsrechnung des Konzerns** • Für die im Umlauf befindlichen Emissionen der Landesbank Berlin sowie der Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG werden jeweils getrennte Deckungsregister geführt.

Die Zusammenfassung der Deckungsrechnung ergibt folgendes Bild:

#### **Deckungsregister**

in Mio. €	<b>1999</b>	<b>1998</b>
<b>Pfandbriefe im Umlauf</b>	17.152	16.834
<b>Deckungswerte</b>		
Hypothekendarlehen und andere Darlehen	17.949	17.145
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>797</b>	<b>311</b>
<b>Kommunalschuldverschreibungen</b>		
Öffentliche Pfandbriefe im Umlauf	39.311	37.535
Gedekte Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	-	-
<b>Deckungswerte</b>		
Kommunaldarlehen und andere Darlehen	42.413	40.444
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>3.102</b>	<b>2.909</b>

Aufsichtsrat

**Edzard Reuter**

Vorsitzender (bis 26.5.1999)

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft

**Prof. Dr. Dieter Feddersen**

Vorsitzender (ab 26.5.1999)

Rechtsanwalt und Notar  
Sozietät Feddersen Laule Ewerwahn  
Scherzberg Finkelburg Clemm

**Helmut Tesch \*)**

stellv. Vorsitzender

Personalratsvorsitzender der Landesbank Berlin – Girozentrale –

**Dr. h.c. Manfred Bodin**

(ab 26.5.1999)

Vorsitzender des Vorstands der Norddeutsche Landesbank Girozentrale

**Wolfgang Branoner**

Senator für Wirtschaft und Technologie

**Dagmar Brose \*)**

(ab 26.5.1999)

Betriebsratsvorsitzende der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft

**Dr.-Ing. E.h. Heinz Dürr**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dürr AG (bis Februar 1999 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft)

**Hartmut Friedrich \*)**

Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg

**Dr. Annette Fugmann-Heesing**

(bis 17.2.2000)

ehem. Senatorin für Finanzen und Bürgermeisterin des Landes Berlin a. D.

**Carmen Hümpel \*)**

(ab 26.5.1999)

Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft

**Rüdiger Keller \*)**

(bis 26.5.1999)

Ehem. Direktor der Berliner Bank Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft

**Ernst-Otto Kock \*)**

Stellv. Vorsitzender der Gewerkschaft ÖTV Berlin

**Horst Kramp**

(bis 26.5.1999)

Ehem. Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin

**Peter Kurth**

(ab 17.2.2000)

Senator für Finanzen

**Dr. Klaus Murmann**

Vorsitzender des Vorstands der Sauer-Sundstrand Gruppe

**Dr. Jens Odewald**

(bis 26.5.1999)

Vorsitzender des Verwaltungsrats der Odewald & Compagnie GmbH & Co. Beteiligungsgesellschaft für Vermögensanlagen KG

<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände Parion OHG und Parion Finanzholding AG
<b>Bernd Reinhard *)</b>	Betriebsratsvorsitzender der Berliner Bank Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Jutta Rilinger *)</b> (bis 26.5.1999)	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Andreas Rohde *)</b> (ab 26.5.1999)	Haushandwerker bei der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Dr. Dieter Schadt</b> (ab 26.5.1999)	Vorsitzender des Vorstands der Franz Haniel & Cie. GmbH
<b>Lothar Schlinke *)</b> (bis 26.5.1999)	ehem. Bankkaufmann bei der Berliner Bank Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz *)</b> (bis 26.5.1999)	Angestellter der BANKENSERVICE GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Hans-Christian Seidel *)</b> (ab 26.5.1999)	Bankdirektor bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Friede Springer</b> (bis 26.5.1999)	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Erwin Staudt</b> (ab 26.5.1999)	Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH
<b>Dr. Heinz-Gerd Stein</b> (ab 26.5.1999)	Mitglied des Vorstands der Thyssen Krupp Aktiengesellschaft
<b>Joachim Tonndorf *)</b>	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr.-Ing. E.h. Günter Wilhelm</b> (bis 26.5.1999)	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff *)</b>	stellv. Personalratsvorsitzende der Landesbank Berlin – Girozentrale –

---

\*) Arbeitnehmervertreter

**Dr. Wolfgang Rupf**  
Vorsitzender

**Dr. Thomas Kurze**

**Hans Leukers**

**Norbert Pawlowski**

**Hubert Piel**  
(ab 1. Juli 1999)

**Leopold Tröbinger**  
(bis 30. September 1999)

**Dr. Lothar Wackerbeck**

**Dr. Johannes Evers, stellv.\*)**  
(ab 1. Februar 1999)

---

\*) Das stellv. Vorstandsmitglied Dr. Evers wurde mit Wirkung vom 1. Februar 2000 zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

**Berlin, den 6. März 2000**

**Vorstand**

<b>Dr. Rupf</b>	<b>Dr. Evers</b>	<b>Dr. Kurze</b>
<b>Leukers</b>	<b>Pawlowski</b>	<b>Piel</b>
<b>Dr. Wackerbeck</b>		

## Verzeichnis des Anteilsbesitzes

### Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft	Patro- nats- erklä- rung	Anteile im Konzern- besitz insgesamt	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>					
Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft, Hannover	(P)	99,8	162.379	6.692	
ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin		99,9	65.719	- 2.768	
BANKENSERVICE GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin	(P)	100,0	2.045	0 <sup>2)</sup>	
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	(P)	100,0	117.153	13.609	
Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A., Warschau (vormals: Berliner Bank (Polska) S.A., Warschau)	(P)	100,0	51.311	900	
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London	(P)	100,0	214.062	9.522	
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg	(P)	100,0	187.449	14.107	
Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin <sup>1)</sup>	(P)	100,0	23	0	
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungs- gesellschaft mbH, Lohfelden		100,0	1.300	0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin		100,0	256	0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg		100,0	21.611	0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Projektentwicklung GmbH – Bau-, Sanierungs-, Stadtentwicklungsprojekte, Nürnberg <sup>1)</sup>		100,0	802	734	
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	(P)	100,0	3.068	0 <sup>2)</sup>	
BCS BankCard Service GmbH, Berlin	(P)	100,0	102	0 <sup>2)</sup>	
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Berlin/Hannover	(P)	87,6	794.115	56.175	
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin	(P)	100,0	3.855	1.384	
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungs- gesellschaft mbH, Frankfurt a. M.		99,0	10.736	0 <sup>2)</sup>	
GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>		95,1	811	132	
Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der Bankgesellschaft Berlin mbH, Berlin		100,0	511	0 <sup>2)</sup>	
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin		100,0	289.658	23.337	
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	(P)	atyp. stille Beteiligung	2.355.514	43.346	
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin		100,0	511	0 <sup>2)</sup>	
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin		100,0	5.113	0 <sup>2)</sup>	
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao	(P)	100,0	6.845	6.334	
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin		100,0	1.120	0 <sup>2)</sup>	
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	(P)	95,0	193.200	18.338	
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>					
ABIS Altkredit Beratungs- und Inkasso Service GmbH, Berlin	(P)	100,0	50	- 1	
ABT No. 2 Ltd., London <sup>6)</sup>	(P)	100,0	24	17	31.12.1998
ABT No. 3 Ltd., London <sup>6)</sup>	(P)	100,0	391	105	31.12.1998

<b>Gesellschaft</b>	<b>Patro- nats- erklä- rung</b>	<b>Anteile im Konzern- besitz insgesamt</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
ACEMEWS SERVICES Ltd., London		100,0	0	0	31.12.1998
ARWOBAU Immobilien- und Beteiligungs- gesellschaft mbH, Berlin		100,0	254	0 <sup>2)</sup>	31.12.1998
Babefi-Holding GmbH, Berlin		100,0	5.260	138	31.12.1998
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt a.M.		100,0	120	- 4	31.12.1998
Bau- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin		100,0	533	22	31.12.1998
Bavaria Emden GmbH & Co. KG, Nürnberg		100,0	- 142	169	31.12.1998
Bavaria Emden Verwaltungs GmbH, Nürnberg		100,0	31	1	31.12.1998
Bavaria Liegenschaftsmanagement GmbH, Berlin		100,0	25	<sup>3)</sup>	
BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Köln	(P)	100,0	1.623	1.112	31.12.1998
BB Aval s.r.o., Prag <sup>5)</sup>		100,0	4	11	31.12.1998
BB-DATA Multimedia GmbH, Berlin		100,0	0	- 2.080	31.12.1998
BB-Firestone, LLC, Wilmington/Delaware <sup>7)</sup>		100,0	0	k.A.	
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	(P)	100,0	51	0 <sup>2)</sup>	
BB-Hausverwaltung GmbH i. L., Berlin		100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin		100,0	300	0 <sup>2)</sup>	
BB-Jugend und Computer gemeinnützige Gesellschaft mbH im Konzern der Bankgesellschaft Berlin, Berlin		100,0	314	- 21	31.12.1998
BB-Leasing GmbH, Berlin	(P)	98,3	1.534	0 <sup>2)</sup>	
BB-Leasing s.r.o., Prag <sup>5)</sup>		100,0	- 1.867	- 1.365	31.12.1998
BB-Lincoln Inc., Wilmington/Delaware <sup>7)</sup>		90,0	1	- 1	31.12.1998
BB-Miete GmbH, Berlin		100,0	51	0 <sup>2)</sup>	
BB-Nieruchomosci spolka z.o.o. i. L., Posen		49,0	55	- 18	31.12.1997
BB-PrivatFinanz-Service GmbH, Berlin		100,0	3.524	- 39	31.12.1998
BB Privat Immobilien GmbH, Berlin		100,0	753	- 101	31.12.1998
BCA Hotels GmbH, Berlin		100,0	- 2.307	- 1.216	31.12.1998
BEGOHA-Verwaltungsgemeinschaft GbR der Bankgesellschaft Berlin AG, der Metro Vermögens- verwaltung GmbH & Co. KG und der Gothaer Lebensversicherung a.G., Berlin		65,3	439	0	31.12.1998
Berlin Hyp Grundstücksverwaltung GbR, Berlin	(P)	100,0	44.259	599	31.12.1998
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	(P)	100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
BG-SYS Bankgesellschaft Berlin AG & Co. Systement- wicklungsgesellschaft beschränkt haftende oHG, Berlin		90,0	25	<sup>3)</sup>	
BG Property (Dublin) Limited, Dublin		100,0	- 70	- 70	31.12.1998
BGB Reinsurance Ltd., Dublin		100,0	0	k. A.	
BGB US Real Estate, Inc., New York <sup>7)</sup>		100,0	- 292	- 280	31.12.1998
bhh – Immobilien GmbH, Hannover	(P)	100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
BILDUNGS-AKADEMIE DER BANKGESELLSCHAFT Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin		100,0	1.251	0 <sup>2)</sup>	
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmsdorf oHG, Pöcking	(P)	100,0	- 15.045	760	



<b>Gesellschaft</b>	<b>Patro- nats- erklä- rung</b>	<b>Anteile im Konzern- besitz insgesamt</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	(P)	100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin		62,5	18	- 2	31.12.1998
con Finanz GmbH, Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Hannover		100,0	25	- 1	31.12.1998
Crown Court Furniture Ltd., London <sup>6)</sup>	(P)	100,0	- 251	- 251	31.12.1998
Crown Court Property Ltd., London <sup>6)</sup>	(P)	100,0	18.399	604	31.12.1998
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	(P)	100,0	- 3.071	31	
DELTA Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin		61,0	- 11.439	- 1.131	31.01.1998
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der ALLBANK, Hannover		100,0	51	0 <sup>2)</sup>	
GbR LandesBank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/ Berlin Hyp Immobilien GmbH Leipzig, Berlin	(P)	100,0	1.023	0	31.12.1998
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	(P)	100,0	5.624	0 <sup>2)</sup>	
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt a. M.	(P)	100,0	831	101	31.12.1998
HaWe Immobilien GmbH, Berlin		100,0	30	<sup>3)</sup>	
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	(P)	100,0	6.155	0 <sup>2)</sup>	
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin		100,0	10.100	- 75	31.12.1998
IBGL Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH, Berlin		100,0	19	- 3	31.12.1998
IDBG-Immobilien Dienstleistungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin		100,0	511	3	31.12.1998
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin		100,0	1.816	0 <sup>2)</sup>	
INKUR Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-oHG, München	(P)	100,0	- 3.277	134	
Lausitzring Betriebs- und Managementgesellschaft mbH, Hörtitz		66,7	503	- 8	31.12.1998
Lausitzring Betriebs-, Vermarktungs- und Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin		75,0	- 643	- 67	31.12.1998
Lausitzring Eurodrom GmbH & Co. KG, Berlin		100,0	- 533	- 1.841	31.12.1998
Lausitzring Eurodrom Verwaltungs-GmbH, Berlin		60,0	22	- 1	31.12.1998
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	(P)	100,0	23.008	0 <sup>2)</sup>	
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	(P)	100,0	256	0 <sup>2)</sup>	
LBB Kommunal-Betriebsführungsgesellschaft mbH, Potsdam		100,0	- 202	- 51	31.12.1998
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam		100,0	511	0 <sup>2)</sup>	
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	(P)	100,0	1.994	0 <sup>2)</sup>	
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin		100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
LBS-Immobilien GmbH Berlin, Berlin		100,0	820	- 15	31.12.1998
LdA LEASING GMBH DER ALLBANK, Hannover	(P)	100,0	51	0 <sup>2)</sup>	
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	(P)	100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
LHGS Grundstücksentwicklungs Beteiligungs GmbH, Berlin		100,0	81	- 21	

<b>Gesellschaft</b>	<b>Patro- nats- erklä- rung</b>	<b>Anteile im Konzern- besitz insgesamt</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin		100,0	19	- 3	31.12.1998
MARON Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	(P)	99,0	- 106	11	31.12.1998
Nordversicherungsdienst Versicherungs-Vermittlungs- gesellschaft mbH, Hannover		100,0	26	0 <sup>2)</sup>	
REBA Beteiligungs GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Potsdam		100,0	410	98	31.12.1998
REBA Beteiligungs GmbH, Potsdam		100,0	32	- 1	31.12.1998
Rinof Grundbesitzverwaltung GmbH, München	(P)	75,0	26	0 <sup>2)</sup>	
SOMAG Soziale Wohnheimmanagement und Betreuungsgesellschaft mbH, Berlin		100,0	149	9	31.12.1998
Thesaurus I Immobilien Development GmbH, Berlin		100,0	519	496	31.12.1998
Thesaurus VI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg		100,0	26	0	31.12.1997
Thesaurus X Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg		100,0	26	0	31.12.1997
Thesaurus XV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg		100,0	26	0	31.12.1997
Versicherungsservice GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin (vormals: BB-Versicherungsservice GmbH, Berlin)		100,0	1.182	229	31.12.1998
VOVI-Beteiligungs AG, Berlin		57,0	6.765	- 125	31.12.1998
Wilkendorf Bau- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Wilkendorf		100,0	18	- 4	31.12.1998
Wilkendorf Golf Betriebsgesellschaft mbH, Wilkendorf		100,0	25	2	31.12.1998
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg		100,0	- 1	70	31.12.1998
Wotec Gesellschaft für Instandsetzungen und Modernisierungen mbH, Berlin		100,0	132	27	31.12.1998
<b>Assoziierte Unternehmen (§ 311/§ 312 HGB)</b>					
BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH, Berlin		50,0	8.047	2.795	31.12.1998
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Berlin		50,0	827	52	31.12.1998
BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungs- gesellschaft oHG der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover		50,0	152	181	31.12.1998
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin		62,5	- 56.298	- 2.463	31.12.1998
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München		45,0	998	- 14	31.12.1998
LHI Leasing GmbH, München		50,0	34.159	5.875	31.12.1998
ZB-Trust, investicni spolecnost, a.s. <sup>5)</sup>		49,9	2.497	817 <sup>4)</sup>	31.12.1998
Zivnostenska banka a.s., Prag <sup>5)</sup>	(P)	49,9	70.486	2.950	31.12.1998

<b>Gesellschaft</b>	<b>Patro- nats- erklä- rung</b>	<b>Anteile im Konzern- besitz insgesamt</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 v.H.</b>					
Aar-Hausmeister-Service GmbH, Berlin		25,0	604	532	31.12.1998
Atos Processing Services GmbH, Frankfurt a. M.		25,1	4.526	1.358	30.09.1998
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen auf Rügen		50,0	- 414	- 581	31.12.1998
B + S Card Service GmbH, Frankfurt a.M.		25,1	7.623	2.475	30.09.1999
BB-Rentaco-Immobilien GmbH, Berlin		50,0	517	5	31.12.1998
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin		25,4	7.465	26	31.12.1998
„Billwerder Deich“ Grundstücks Verwaltungs GmbH, Berlin		50,0	28	1	31.12.1998
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin		49,0	5.171	10	31.12.1998
CML Wohnbauten GmbH, Berlin		49,0	4.143	44	31.12.1998
DEKAGRUND Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin		45,0	- 6.044	- 1.275	31.12.1998
dvg Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Hannover		20,0	16.196	- 1.043	31.12.1998
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam		50,0	51	0	31.12.1998
Filmkreditreuhand GmbH, Berlin		40,0	196	11	31.12.1998
Friedrichsfelder Viertel Bauprojekt GmbH, Berlin		47,6	25	363	31.12.1997
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Stahnsdorf		48,0	511	- 1.218	31.12.1997
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH, Stahnsdorf		49,0	27	- 1	31.12.1997
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg		25,0	- 201	0	30.06.1999
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin		49,0	- 79	- 16	31.12.1998
Gegenbauer Gebäudemanagement GmbH, Berlin		49,0	659	544	31.12.1998
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln		25,0	15.011	- 5.483	31.12.1998
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Potsdam		49,2	20	156	31.12.1998
insel urlaub rügen Appartement-Vermietung GmbH, Binz (vormals: Appartement-Vermietung Yvonne Plattes GmbH, Bergen auf Rügen)		50,0	- 127	- 206	31.12.1998
InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam		25,0	140.113	9.412	31.12.1998
KMB Bauträger GmbH, Eschborn		50,0	26	<sup>3)</sup>	
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin/Hannover		50,0	1.023	0	
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin		50,0	- 1.735	- 396	31.12.1998
New Europe Insurance Ventures Limited Partnership, Edinburgh <sup>7)</sup>		21,9	6.228	- 17	31.12.1998
Nockher Bauträger GmbH, München		50,0	26	<sup>3)</sup>	
PEB Capital B. V., Utrecht		42,4	31.792	- 562	31.12.1998
Planungsbüro Schmitz-Aachen GmbH, Aachen		50,0	1.386	1.316	31.12.1998
Projektentwicklungsgesellschaft Kassel Unterneustadt und Konversion in Kassel mbH, Kassel		33,3	- 3.925	- 1.841	31.12.1998

<b>Gesellschaft</b>	<b>Patronats- erklä- rung</b>	<b>Anteile im Konzern- besitz insgesamt</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin		20,0	614	533	31.12.1998
Spree-Kliniken GmbH, Berlin		25,0	101	- 1	31.12.1998
TCC Technologie-Coaching-Center GmbH, Berlin		50,0	485	166	31.12.1998
VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin i. L., Berlin		30,0	84	1	30.06.1998
Wasserstadt GmbH Treuhänderischer Entwicklungs- träger des Landes Berlin, Berlin		49,5	132	3	31.12.1998
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH i. L., Berlin		44,0	- 4.442	- 4.954	31.12.1998
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Limburg		40,0	227	- 1	31.12.1998
Wohn- und Bürohaus an der Elbe Verwaltungs GmbH, Berlin		50,0	28	1	31.12.1998
Wohnbau- und Planungsgesellschaft Mahlow mbH, Mahlow		45,0	- 1.537	- 1.221	31.12.1998
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH, Nürnberg		35,0	28	1	30.09.1996
Wohnpark Klosterhof GmbH, Köln		49,0	- 3.722	- 2.759	31.12.1998
<b>Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften</b> <b>(§ 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB)</b>					
CONCORDIA Bau und Boden AG, Oberhausen		7,5			
Parion Finanzholding AG, Berlin		10,0			
Polsko-Kanadyjski Bank Sw. Stanislaw S.A., Warschau		7,7			

- 1) Erstmalig konsolidiert.
  - 2) Ergebnisübernahmevertrag.
  - 3) Die Gesellschaft wurde 1999 gegründet.
  - 4) Ergebnis vor Steuern.
  - 5) Devisenmittelkurs zum 30.12.1999: 100 CZK = 2,7678 €.
  - 6) Devisenmittelkurs zum 30.12.1999: 1 GBP = 1,6129 €.
  - 7) Devisenmittelkurs zum 30.12.1999: 1 USD = 0,9974 €.
- k.A.: keine Angabe.  
(P) Für die Gesellschaft gilt die Patronatserklärung der Bankgesellschaft Berlin AG.

## Verzeichnis der Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen

### Anlage 2 zum Anhang

<b>Gesellschaft</b>	<b>Organträger</b>	<b>Ergebnis vor Ergebnisabführung in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
ARWOBAU Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbau-gesellschaft mit beschränkter Haftung	- 3	31.12.1998
BANKENSERVICE GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	212	
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden	Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH	2.331	
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	- 1.328	
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	33.670	
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	0	
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	- 1.760	
BB-Hausverwaltung GmbH i. L., Berlin	Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung	- 310	
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	- 2.672	
BB-Leasing GmbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	- 1.500	
BB-Miete GmbH, Berlin	BB-Leasing GmbH	7.540	31.12.1998
BCS BankCard Service GmbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	0	
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft	- 1.050	
bhh – Immobilien GmbH, Hannover	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft	- 1	
BILDUNGS-AKADEMIE DER BANK-GESELLSCHAFT Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	0	
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	- 2.460	
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt a.M.	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	4.313	
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der ALLBANK, Hannover	Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft	- 306	
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	1.619	
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	Weberbank Berliner Industriebank KGaA	- 83	
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin	Landesbank Berlin – Girozentrale –	- 3.323	
Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der Bankgesellschaft Berlin mbH, Berlin	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	26.272	
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	48	
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	Landesbank Berlin – Girozentrale –	6.011	
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	Landesbank Berlin – Girozentrale –	- 5.624	
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	738	
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam	Landesbank Berlin – Girozentrale –	521	

<b>Gesellschaft</b>	<b>Organträger</b>	<b>Ergebnis vor Ergebnisabführung in TEUR</b>	<b>vom 31.12.1999 abweichender Jahresabschluss</b>
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	LBB Beteiligungsgesellschaft mbH	989	
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	Landesbank Berlin – Girozentrale –	2.915	
LdA LEASING GMBH DER ALLBANK, Hannover	Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft	1	
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	Bankgesellschaft Berlin AG	624	
Nordversicherungsdienst Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover	Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft	7	
Rinof Grundbesitzverwaltung GmbH, München	Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung	91	
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin	LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen	1.387	

+ ) Gewinnabführung an Organträger.

- ) Verlustübernahme durch Organträger.

## Verzeichnis gemäß § 285 Abs. 10 HGB

### Anlage 3 zum Anhang

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
- a\*) Konzernmandate der jeweiligen Aufsichtsratsmitglieder gemäß § 100 AktG
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

#### Aufsichtsrat

##### **Edzard Reuter**

Vorsitzender  
bis 26. Mai 1999

Ehrenvorsitzender  
seit 26. Mai 1999

ehem. Vorsitzender des Vorstands der  
Daimler-Benz AG, Stuttgart

b) Mitglied des Conseil d'Administration  
L'Air Liquide S.A., Paris

##### **Prof. Dr. Dieter Feddersen**

Vorsitzender ab 26. Mai 1999

Rechtsanwalt in Sozietät  
Feddersen Laule Ewerwahn Scherzberg  
Finkelnburg Clemm, Frankfurt/Main

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Drägerwerk AG, Lübeck

Deutsche Beteiligungsgesellschaft  
Unternehmensbeteiligungs AG,  
Frankfurt/Main<sup>1)</sup>

SAI Automotive AG, Frankfurt/Main<sup>1)</sup>

Lindauer Dornier GmbH, Lindau<sup>1)</sup>

Mitglied des Aufsichtsrats der  
Tarkett Sommer AG, Frankenthal  
Zeppelin Baumaschinen GmbH,  
Garching/München<sup>1)</sup>

b) Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Gesellschaft für Industriebeteiligungen  
Dr. Joachim Schmidt AG & Co. Holding-  
Kommanditgesellschaft, Berlin  
Karl Munte Bauunternehmung  
GmbH & Co. KG, Braunschweig

##### **Helmut Tesch\*)**

stellv. Vorsitzender

Bankkaufmann bei der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
DAWAG Deutsche Angestellten  
Wohnungsbau-AG, Hamburg

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
WEV Waren Einkaufs- und Vertriebs-  
Gesellschaft mbH, Hamburg

Mitglied des Aufsichtsrats der

Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

VvDAG GmbH Vermögensverwaltung  
der Deutschen Angestellten-Gewerk-  
schaft, Hamburg

DAG-TVG GmbH Treuhandverwaltung  
von Gewerkschaftsvermögen, Hamburg

\*) Arbeitnehmervertreter

\*\*) Mitglieder des letzten Aufsichtsrats der Berliner Bank AG vor deren Verschmelzung auf die Bankgesellschaft Berlin AG am 30. April 1999

1) Mandate fallen unter die Übergangsregelung des § 12 EGAktG

### **Dr. h. c. Manfred Bodin**

ab 26. Mai 1999

Vorsitzender des Vorstands der  
Norddeutsche Landesbank Girozentrale,  
Hannover

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der
  - Berlin-Hannoversche Hypothekenbank  
AG, Hannover-Berlin
  - dvG Hannover Datenverarbeitungs-  
GmbH, Hannover
  - Nordland Papier AG, Doerpen
  - CeWe Color Holding AG, Oldenburg
  - Continental AG, Hannover
  - Dragoco Gerberding & Co. AG,  
Holzminden
  - Burgwedeler Golf AG, Burgwedel
  - Niedersächsische Staatstheater  
Hannover GmbH, Hannover
  - Höft & Wessel AG, Hannover
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
  - Fürstenberg Ehemalige Herzoglich  
Braunschweigische Porzellanmanufaktur,  
Fürstenberg
  - LBS Norddeutsche Landesbauspar-  
kasse, Hannover
  - LHI Leasing GmbH, München
- Mitglied des Aufsichtsrats der
  - Bremer Landesbank Kreditanstalt  
Oldenburg – Girozentrale –, Bremen
  - Provinzial Lebensversicherung  
Hannover, Hannover
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Nord/LB Luxembourg S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrats der
  - DGZ-DekaBank Deutsche Kommunal-  
bank, Frankfurt/Main
  - Skandifinanz AG, Zürich

### **Wolfgang Branoner**

Senator für Wirtschaft und Technologie,  
Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berlinwasser Holding AG, Berlin  
(seit 01.11.1999)
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
  - Berliner Hafen- und Lagerhaus-Betriebe  
(BEHALA), Berlin
  - Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR),  
Berlin
  - Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), Berlin
  - Berliner Wasser-Betriebe (BWB), Berlin
  - Wirtschaftsförderung Berlin GmbH,  
Berlin
  - Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin
- stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –,  
Berlin
- WISTA-Management GmbH (Wissen-  
schafts- und Wirtschaftsstandort Berlin-  
Adlershof), Berlin
- TSB Technologiestiftung Innovations-  
agentur Berlin GmbH, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
The New German Länder Industrial  
Investment Council GmbH, Berlin
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Feuersozietät Berlin Brandenburg, Berlin  
(seit 01.12.1999 stellv. Vorsitzender)
- Öffentliche Lebensversicherung Berlin  
Brandenburg, Berlin  
(seit 01.12.1999 stellv. Vorsitzender)

### **Dagmar Brose\*)**

ab 26. Mai 1999

Betriebsratsvorsitzende der  
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin



**Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr**

Geschäftsführer der Heinz Dürr GmbH, Berlin

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Deutsche Bahn AG, Berlin  
(bis 24.02.1999)  
Dürr AG, Stuttgart  
Krone AG, Berlin  
(seit 01.10.1999)  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Benteler AG, Paderborn  
Mannesmann AG, Düsseldorf  
Preussag AG, Hannover  
Stinnes AG, Mülheim/Ruhr
- b) Stiftungskommissar der  
Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim a.d.  
Brenz und Jena  
stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats  
der  
Alp Transit Gotthard AG, Bern  
Mitglied des Verwaltungsrats der  
Landesbank Baden-Württemberg,  
Stuttgart

**Hartmut Friedrich\*)**

Landesverbandsleiter der  
DAG Berlin und Brandenburg, Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Herlitz PBS-AG, Berlin  
Berliner Gaswerke (GASAG)-AG, Berlin  
Berlinwasser Holding AG, Berlin  
(seit 01.11.1999)

**Dr. Annette Fugmann-Heesing**

bis 17. Februar 2000

- Senatorin für Finanzen und  
Bürgermeisterin des Landes Berlin  
(bis 09.12.1999)  
Mitglied des Abgeordnetenhauses
- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berlin Brandenburg Flughafen  
Holding GmbH, Berlin  
(bis 16.08.1999)
- b) stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –,  
Berlin  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berliner Bäder-Betriebe, Berlin  
(bis 16.12.1999)  
Wirtschaftsförderung Berlin GmbH, Berlin  
(bis 09.12.1999)  
Mitglied des Verwaltungsrats der  
Feuersozietät Berlin Brandenburg, Berlin  
(bis 09.12.1999)  
Öffentliche Lebensversicherung Berlin  
Brandenburg, Berlin  
(bis 09.12.1999)

**Carmen Hümpel\*)**

ab 26. Mai 1999

- Gesamtbetriebsratsvorsitzende der  
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover
- b) Mitglied des Wirtschaftsausschusses der  
Allgemeine Privatkundenbank AG,  
Hannover

**Rüdiger Keller \*)**

bis 26. Mai 1999

ehem. Direktor der Berliner Bank  
Niederlassung der Bankgesellschaft  
Berlin AG, Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berliner Bank AG, Berlin \*\*)

**Ernst-Otto Kock\*)**

Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin, Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Bewag AG, Berlin

### **Horst Kramp**

bis 26. Mai 1999

ehem. Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der Berliner Bank AG, Berlin \*\*) Schering AG, Berlin (bis 31.12.1999)

### **Peter Kurth**

ab 17. Februar 2000

Senator für Finanzen

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der Messe Berlin GmbH, Berlin
- b) Mitglied des Aufsichtsrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- Mitglied des Verwaltungsrats der Feuersozietät Berlin Brandenburg, Berlin
- Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg, Berlin

### **Dr. Klaus Murmann**

Vorsitzender des Vorstands der Sauer Sundstrand Gruppe, Neumünster, Ames, Iowa

Ehrenpräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V., Köln

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der PreussenElektra AG, Hannover
- b) Vorsitzender des Konzernrats der Aufsichtsräte der Parion OHG, Köln
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der PSVaG Pensions-Sicherungs-Verein, Köln
- Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln
- Gothaer Lebensversicherung VVaG, Göttingen
- Mitglied des Aufsichtsrats der GKN plc, Redditch, Worcestershire
- Mitglied des Verwaltungsrats (Senior Advisor) der E.M. Warburg, Pincus & Co., London

### **Dr. Jens Odewald**

bis 26. Mai 1999

Vorsitzender des Verwaltungsrats der Odewald & Compagnie GmbH & Co., Beteiligungsgesellschaft für Vermögensanlagen KG, Berlin

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Eurobike AG, Düsseldorf
- Systematics AG, Hamburg
- Tchibo Holding AG, Hamburg
- Unidata, München
- Mitglied des Aufsichtsrats der VK Mühlen AG, Hamburg
- b) Mitglied des Aufsichtsrats der Disneyland S.A., Paris

### **Dr. Wolfgang Peiner**

Vorsitzender der Vorstände der Parion OHG, Köln, und Parion Finanzholding AG, Berlin

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Aachener Bausparkasse AG, Aachen
- Mitglied des Aufsichtsrats der Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Köln
- Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt/Main
- b) Mitglied des Aufsichtsrats der Eureka B.V., Amsterdam
- Mitglied des Verwaltungsrats der Karl Munte Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Braunschweig
- Director (non-executive) der Friends Providence Life Office, Dorking (seit 01.05.1999)

### **Bernd Reinhard\*)**

Bankkaufmann bei der Berliner Bank Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

- a) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Berliner Bank AG, Berlin \*\*)

**Jutta Rilinger \*)**

bis 26. Mai 1999

Systemplanerin der BB-DATA  
Gesellschaft für Informations- und  
Kommunikationssysteme mbH, Berlin

**Andreas Rohde \*)**

ab 26. Mai 1999

Haushandwerker bei der Bankgesellschaft  
Berlin AG, Berlin

**Dr. Dieter Schadt**

ab 26. Mai 1999

Vorsitzender des Vorstands der  
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
GEHE AG, Stuttgart  
TAKKT AG, Stuttgart  
  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
ESSO AG, Hamburg
- b) Mitglied des Aufsichtsrats der  
OCP S.A., St. Quen

**Lothar Schlinke \*)**

bis 26. Mai 1999

Bankkaufmann im Vorruhestand, Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berliner Bank AG, Berlin\*\*)

**Hans-Jürgen Schulz \*)**

bis 26. Mai 1999

Angestellter der BANKENSERVICE GmbH  
Ein Unternehmen der  
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

**Hans Christian Seidel \*)**

ab 26. Mai 1999

Direktor der Landesbank Berlin  
– Girozentrale –, Berlin

**Friede Springer**

bis 26. Mai 1999

Geschäftsführerin der Axel Springer  
Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.,  
Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Axel Springer Verlag AG, Berlin

**Erwin Staudt**

ab 26. Mai 1999

Vorsitzender der Geschäftsführung der  
IBM Deutschland GmbH, Berlin

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Krone AG, Berlin
- a\*) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
IBM Deutschland Entwicklung GmbH,  
Böblingen  
  
IBM Deutschland Speichersysteme  
GmbH, Mainz
- b) Mitglied des Aufsichtsrats der  
NKF Holding N. V., Delft (bis 01.10.1999)

**Dr. Heinz-Gerd Stein**

ab 26. Mai 1999

Mitglied des Vorstands der  
Thyssen Krupp AG, Düsseldorf

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
AXA Colonia Versicherung AG, Köln  
  
Dürr AG, Stuttgart  
(seit 30.06.1999)  
  
Gerling Konzern Speziale Kredit-  
versicherungs AG, Köln  
  
Mannesmannröhren-Werke AG,  
Mülheim/Ruhr
- a\*) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Thyssen Krupp Automotive AG, Bochum  
(seit 27.08.1999, Mitglied seit 14.07.1999)  
Thyssen-Stahl AG, Duisburg  
  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Eisen- und Hüttenwerke AG, Köln  
Thyssen Budd Automotive GmbH, Essen  
(bis 30.09.1999)  
Thyssen Handelsunion AG, Düsseldorf  
(bis 02.08.1999)  
Thyssen Industrie AG, Essen  
(bis 02.08.1999)  
Thyssen Krupp Industries AG, Dortmund  
(seit 30.06.1999)  
Thyssen Krupp Materials & Services AG,  
Düsseldorf  
(seit 26.05.1999)  
Thyssen Krupp Steel AG, Köln
- b) Mitglied des Board of Directors der  
The Budd Company, Troy/Michigan  
Thyssen Elevator Holding Corp.,  
Dover/Delaware

**Joachim Tonndorf \*)**

Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg, Berlin

**Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm**

bis 26. Mai 1999

Mitglied des Vorstands der Siemens AG, Erlangen

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der
  - Deutsche Messe AG, Hannover
  - Philipp Holzmann AG, Frankfurt/Main
  - BSH Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, München

**Bärbel Wulff \*)**

Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

- b) Mitglied des Aufsichtsrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
- a\*) Mitgliedschaft in Konzerngesellschaften gemäß § 100 AktG
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

## Vorstand

### Dr. Wolfgang Rupf

Vorsitzender

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
CeWe Color Holding AG, Oldenburg  
Hornbach Baumarkt AG, Bornheim
- stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Hornbach Holding AG, Bornheim
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berlinwasser Holding AG, Berlin  
(seit 01.11.1999)
- dvg Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft mbH, Hannover  
(bis 01.12.1999)
- Messe Berlin GmbH, Berlin  
(seit dem 08.09.1999)
- a\*) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
BANKENSERVICE GmbH  
Ein Unternehmen der Bankgesellschaft  
Berlin, Berlin  
(bis 01.12.1999)
- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank  
AG, Berlin/Hannover
- Berliner Bank AG, Berlin\*\*)
- Immobilien- und Baumanagement der  
Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
BB-DATA Gesellschaft für Informations-  
und Kommunikationssysteme mbH,  
Berlin
- Landesbank Berlin – Girozentrale –,  
Berlin
- stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Bau Holding Aktiengesellschaft, A-Wien
- BHS Berliner Hannoversche Software-  
entwicklungsgesellschaft OHG der  
Bankgesellschaft Berlin AG und der  
Norddeutsche Landesbank Girozentrale,  
Berlin/Hannover
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Bauprojekt- und Facilitymanagement  
GmbH der Unternehmensgruppe Bank-  
gesellschaft Berlin, Berlin  
(bis 30.11.1999)
- Partner für Berlin Gesellschaft für  
Hauptstadt-Marketing mbH, Berlin

PEIKER acoustic GmbH & Co. KG,  
Friedrichsdorf

Mitglied des Verwaltungsrats der  
Gesellschaft für Industriebeteiligungen  
Dr. Joachim Schmidt AG & Co. Holding  
KG, Berlin

Mitglied der Mitgliedervertretung  
(mit beratender Stimme) der

Gothaer Lebensversicherung a.G.,  
Göttingen

Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln

Mitglied des Investitionsausschusses der  
PEB Capital B.V., NL-Utrecht

### Dr. Johannes Evers

stellv. Mitglied des Vorstands  
seit 1. Februar 1999,  
ab 1. Februar 2000 ordentliches Vorstands-  
mitglied

Mitglied des Vorstands der Landesbank  
Berlin – Girozentrale –, Berlin  
seit 1. Februar 2000

a\*) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Bank GiroTel Aktiengesellschaft,  
Hannover  
(bis 15.11.1999)

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Allgemeine Privatkundenbank Aktien-  
gesellschaft, Hannover

b) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Atos Processing Services GmbH,  
Frankfurt/Main

Mitglied des Aufsichtsrats der  
B + S Card Service GmbH,  
Frankfurt/Main  
(seit 01.05.1999)

Vorsitzender des Beirats

LfA Leasing für Automobile GmbH,  
Hannover

Mitglied des Verwaltungsrats der  
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemein-  
schaft für allgemeine Kreditsicherung  
GmbH, Berlin

\*\*\*) Vorsitzender des letzten Aufsichtsrats der Berliner Bank AG vor deren Verschmelzung auf die Bankgesellschaft Berlin AG am 30.4.1999

### **Dr. Thomas Kurze**

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Allied Signal Bremsbelag GmbH, Glinde  
(seit 08.12.1999; davor stellv.  
Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Allied Signal Deutschland GmbH,  
Raunheim
- Botag, Bodentreuhand- und Verwaltungs  
AG, Berlin  
(seit 27.07.1999)
- dvg Hannover Datenverarbeitungs-  
gesellschaft mbH, Hannover
- Honeywell Speciality Chemicals Seelze  
GmbH, Seelze
- a\*) Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Weberbank Berliner Industriebank KGaA,  
Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Allgemeine Privatkundenbank Aktien-  
gesellschaft, Hannover
- Immobilien- und Baumanagement der  
Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Zivnostenska banka a.s., Prag
- Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
B + S Card Service GmbH,  
Frankfurt/Main
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT  
GmbH, Berlin
- Mitglied des Verwaltungsrats der  
InvestitionsBank des Landes  
Brandenburg, Potsdam  
(bis 19.04.1999)

### **Hans Leukers**

- Mitglied des Vorstands der Landesbank  
Berlin – Girozentrale –, Berlin
- Chairman of the Board of Directors der  
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London
- Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin
- BGB Finance (Ireland) plc, Dublin
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
LBB Landesbank Berlin Finance  
Curaçao N. V., Curaçao  
(seit 28.01.1999; vorher Mitglied des  
Aufsichtsrats)
- Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT  
GmbH, Berlin  
(seit 22.11.1999; seit 01.11.1999 Mitglied  
des Aufsichtsrats)
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A.,  
Warschau  
(bis 23.02.1999)
- Deutsche Sparkassen  
Leasing AG & Co. KG,  
Bad Homburg v.d.H.  
(seit 23.08.1999)
- Deka International (Ireland) Ltd., Dublin  
(seit 01.07.1999)
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Bankgesellschaft Berlin International  
S.A., Luxemburg  
(seit 10.12.1999; vorher stellv.  
Vorsitzender)
- Mitglied des Verwaltungsrats der  
InvestitionsBank des Landes  
Brandenburg, Potsdam  
(seit 19.04.1999)

### **Norbert Pawlowski**

- a\*) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Berlin-Hannoversche Hypothekbank  
AG, Berlin/Hannover  
(seit 19.05.1999)
- Immobilien- und Baumanagement der  
Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin  
(seit 01.03.1999)
- b) Mitglied des Aufsichtsrats der  
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT  
GmbH, Berlin  
(seit 20.12.1999)
- Landesbank Berlin – Girozentrale –,  
Berlin
- Mitglied des Board of Directors  
(non-executive) der  
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London  
(seit 22.09.1999)
- Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc,  
Dublin  
(seit 17.09.1999)

### **Hubert Piel**

Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 1999

- a) Mitglied des Aufsichtsrats der  
dvg Hannover Datenverarbeitungs-  
gesellschaft mbH, Hannover  
(seit 01.12.1999)
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
BANKENSERVICE GmbH  
Ein Unternehmen der Bankgesellschaft  
Berlin, Berlin  
(seit 01.12.1999)
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Betriebswirtschaftliches Institut der  
Deutschen Kreditgenossenschaft BIK  
GmbH, Frankfurt/Main  
(bis 18.08.1999)

### **Leopold Tröbinger**

- Mitglied des Vorstands  
bis 30. September 1999
- Chairman of the Board of Directors der  
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London,  
bis 30. September 1999
- a\*) Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Berlin-Hannoversche Hypothekbank  
AG, Berlin/Hannover  
(bis 31.12.1999)
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT  
GmbH, Berlin  
(bis 22.11.1999)
- BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH,  
Berlin  
(bis 15.09.1999)
- Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH,  
Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Fördergesellschaft für Börsen und  
Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa  
mbH, Frankfurt/Main
- Matignon Investissement et Gestion S.A.,  
Paris  
(bis 09.12.1999)
- Mitglied des Board of Directors  
(non-executive) der  
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc,  
Dublin  
(bis 17.09.1999)
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Bankgesellschaft Berlin International  
S.A., Luxemburg  
(bis 10.12.1999)
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Fürst Fugger Privatbank KG, Augsburg  
(bis 31.12.1999)

**Dr. Lothar Wackerbeck**

- a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Hans Wall AG, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln  
Specker Bauten AG, Berlin
- b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A.,  
Warschau  
(seit 23.02.1999)
- LBB Beteiligungsgesellschaft mbH,  
Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der  
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH,  
Frankfurt/Main  
(seit 01.04.1999)
- Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), Berlin  
(seit 20.05.1999)
- LHI Leasing GmbH, München  
(seit 01.10.1999)
- KPM – Königliche Porzellan-Manufaktur  
Berlin GmbH, Berlin  
(bis 15.12.1999 Vorsitzender des  
Aufsichtsrats)
- Mitglied des Verwaltungsrats der  
Bankgesellschaft Berlin International  
S.A., Luxemburg  
(seit 29.04.1999)
- Mitglied des Board of Directors  
(non-executive) der  
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London  
(seit 22.09.1999)
- Vorsitzender des Beirats der  
Knipping Holding GmbH, Gummersbach



Verzeichnis gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

**Anlage 4 zum Anhang**

**Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien, die von Mitarbeitern wahrgenommen werden**

**Heinz Dieter Gottschalk**

Mitglied des Aufsichtsrats der  
Zivnostenska banka a.s., Prag

**Günter Salb**

Mitglied des Aufsichtsrats der  
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und  
Kommunikationssysteme mbH, Berlin

**1. AG •** Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Bankgesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 14. März 2000

PwC Deutsche Revision  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Eckes)	(ppa. Palm)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

**2. Konzern** • Wir haben den von der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 14. März 2000

PwC Deutsche Revision  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Wrede)	(Eckes)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ließ sich im Geschäftsjahr 1999 in sieben Plenums- und zehn Ausschusssitzungen und mittels regelmäßiger schriftlicher Berichte ausführlich über die Situation der Bank sowie über aktuelle und grundsätzliche Fragen unterrichten. Dabei hat er sich zeitnah und umfassend mit der Lage und der Geschäftsentwicklung der Bankgesellschaft Berlin AG sowie des Konzerns befasst und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat dabei auch über die beabsichtigte Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung informiert. Einzelfragen von wesentlicher Bedeutung wurden darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit dem Vorsitzenden des Vorstands erörtert. In einem eilbedürftigen Fall wurde auch ein Beschluss außerhalb einer Sitzung im schriftlichen Verfahren gefasst.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Aufsichtsrats standen die grundlegenden Beschlüsse und Maßnahmen zur strategischen Neuausrichtung des Konzerns mit der Schaffung neuer Strukturen und der Konzentration in der Geschäftsausrichtung, die Umsetzung der Maßnahmen zur Kostensenkung und die Weiterentwicklung des Risiko-Controllings. Besonderen Stellenwert hatte die Verabschiedung der Regularien zur Schaffung einer „Einheitlichen Leitung“ für den Konzern. Der Aufsichtsrat ließ sich darüber hinaus ausführlich über das Immobiliengeschäft des Konzerns einschließlich der Risikosituation informieren und befasste sich in diesem Zusammenhang eingehend mit der Positionierung der IBG (Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH).

Im Zuge der bereits im Geschäftsjahr 1998 beschlossenen Verschmelzung der Berliner Bank AG auf die Bankgesellschaft Berlin AG stimmte der Aufsichtsrat der Errichtung der „BERLINER BANK Niederlassung der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft“ zu, um den Marktauftritt der Berliner Bank in der Kernregion Berlin/Brandenburg unter ihrem alten Namen weiterhin zu gewährleisten. Die Eintragung dieser Maßnahmen im Handelsregister erfolgte am 30. April 1999.

In einer außerordentlichen Sitzung im Oktober 1999 hat der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Veräußerung der Bank GiroTel an die Allgemeine Deutsche Direktbank erteilt.

Zur Übernahme spezieller Kontrollaufgaben sowie zur generellen Unterstützung der Arbeit des Aufsichtsratsplenums kamen der aus der Mitte des Aufsichtsrats gebildete Arbeitsausschuss zu vier Sitzungen und der Kreditausschuss in sechs Sitzungen zusammen.

Dabei berieten die Mitglieder des Kreditausschusses mit dem Vorstand die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unter dem Gesichtspunkt der Bonitätsrisiken und ließen sich entsprechend der Geschäftsordnung die nach den Kompetenzregeln zustimmungspflichtigen Kreditengagements zur Genehmigung vorlegen. Vom Kreditausschuss wurde auch regelmäßig über die Kreditrisiken und die Einräumung von Kreditlinien im Zusammenhang mit Handelsaktivitäten, über die Entwicklung der Ausleihungen und Anlagen im Kapitalmarktgeschäft sowie über die Struktur des Konzernkreditportefeuilles beraten. In eilbedürftigen Fällen wurden Beschlüsse im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens eingeholt.

Sowohl für den bestehenden „Ausschuss gemäß § 11 Abs. 3 des zwischen der Bankgesellschaft Berlin und der Landesbank Berlin abgeschlossenen Vertrages über eine Stille Gesellschaft und zur Begründung einer einheitlichen Leitung“ als auch für den gesetzlich zu bildenden „Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz 1976“ gab es wie in den Vorjahren im Berichtsjahr keine Veranlassung zusammenzutreten.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, prüfte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1999 sowie den Lagebericht und versah ihn mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Prüfung vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfer haben wie bereits in den vorangegangenen Jahren sowohl an der Sitzung des Arbeitsausschusses, in der die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsergebnisse eingehend geprüft und erörtert wurden, als auch an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und in diesen Gremien über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet.

Der Konzernabschluss, der Konzernlagebericht sowie der Bericht des Konzernabschlussprüfers lagen dem Aufsichtsrat ebenfalls zur Prüfung vor.

Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen ergaben sich keine Einwendungen, so dass der Aufsichtsrat dem Prüfungsergebnis zugestimmt hat. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 1999 wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 7. April 2000 gebilligt und gilt damit gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 AktG als festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 1999 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat hat außerdem eine Prüfung des Berichts des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 1999 vorgenommen. Diese und auch die Prüfung durch den Abschlussprüfer haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Der Bericht des Abschlussprüfers hierzu enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 1999.

Mit Ablauf der Hauptversammlung vom 26. Mai 1999 endete die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder. Von den Vertretern der Anteilseigner schieden Frau Friede Springer sowie die Herren Edzard Reuter, Horst Kramp, Dr. Jens Odewald und Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm aus dem Aufsichtsrat aus. Von den Vertretern der Arbeitnehmer schieden Frau Jutta Rilinger sowie die Herren Rüdiger Keller, Lothar Schlinke und Hans-Jürgen Schulz aus. Wir danken den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern auch an dieser Stelle für ihren vielfältigen Rat und ihre wertvolle Mitarbeit zum Wohle der Bank.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Edzard Reuter, der die Entwicklung des Konzerns als ehemaliger langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender der Berliner Bank AG und seit Bildung der Holding im Januar 1994 als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bankgesellschaft Berlin AG während eines Zeitraums von insgesamt 21 Jahren maßgeblich geprägt hat. In Anerkennung seiner Verdienste um die Bank und für das Land Berlin ist Herr Reuter anlässlich seines Ausscheidens zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates der Bankgesellschaft Berlin AG ernannt worden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 1999 wurden die Herren Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr, Dr. Klaus Murmann und Dr. Wolfgang Peiner wieder und die Herren Dr. h. c. Manfred Bodin, Prof. Dr. Dieter Feddersen, Dr. Dieter Schadt, Erwin Staudt und Dr. Heinz-Gerd Stein erstmals in den Aufsichtsrat gewählt.

Vom Land Berlin wurden Frau Dr. Annette Fugmann-Heesing und Herr Wolfgang Branoner gemäß § 8 der Satzung auch in den neuen Aufsichtsrat der Bankgesellschaft entsandt. Seit dem 17. Februar 2000 gehört anstelle von Frau Dr. Fugmann-Heesing der neu gewählte Senator für Finanzen, Herr Peter Kurth, als weiterer Vertreter des Landes Berlin neben Herrn Branoner dem Aufsichtsrat der Bank an.

Der Aufsichtsrat dankt Frau Dr. Fugmann-Heesing für ihr besonderes Engagement und ihren wertvollen Rat.

Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden die Damen Dagmar Brose, Carmen Hümpel, Bärbel Wulff sowie die Herren Helmut Tesch, Hartmut Friedrich, Ernst-Otto Kock, Bernd Reinhard, Andreas Rohde, Hans Christian Seidel und Joachim Tonnendorf von der Belegschaft in den Aufsichtsrat gewählt.

In der an die Hauptversammlung anschließenden konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats wurden Herr Prof. Dr. Dieter Feddersen zum Vorsitzenden und Herr Helmut Tesch erneut zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. In dieser Sitzung wurden außerdem die Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrats – des Arbeitsausschusses, des Kreditausschusses, des gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG zu bildenden Vermittlungsausschusses und des Ausschusses gemäß § 11 Abs. 3 des zwischen der Bankgesellschaft Berlin und der Landesbank Berlin abgeschlossenen Vertrages über eine Stille Gesellschaft und zur Begründung einer einheitlichen Leitung – neu gewählt beziehungsweise bestellt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Johannes Evers mit Wirkung vom 1. Februar 1999 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und seit 1. Februar 2000 zum ordentlichen Vorstandsmitglied sowie Herrn Hubert Piel mit Wirkung vom 1. Juli 1999 zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Bank bestellt.



Zum 30. September 1999 ist Herr Leopold Tröbinger in den Ruhestand getreten. Er hat als langjähriges Vorstandsmitglied der Berliner Bank AG und ab 1994 der Bankgesellschaft die Entwicklung der Bankengruppe maßgeblich mitgestaltet und im Rahmen seiner Ressortverantwortung für das Wertpapier- und Konsortialgeschäft neue Akzente gesetzt. Der Aufsichtsrat dankt ihm für seine 16-jährige verdienstvolle Tätigkeit für die Bank.

Der Aufsichtsrat spricht den Mitgliedern des Konzernvorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bankgesellschaft Berlin AG seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit und ihr Engagement aus.

Berlin, im April 2000

**Der Aufsichtsrat**

Prof. Dr. Dieter Feddersen

Vorsitzender

# Konzernbanken und wichtige Beteiligungen des Konzerns

## Banken

### **Allgemeine Privatkundenbank**

#### **Aktiengesellschaft**

Buchholzer Straße 98

30655 Hannover

Tel.: (05 11) 646 50

Fax: (05 11) 646 52 33

Internet: [www.allbank.de](http://www.allbank.de)

### **Vorstand:**

**Jens-Peter Knoblauch**

(Sprecher)

**Burkhard Kircher**

(Stellv. Mitglied des Vorstands;

ab 01.01.2000)

### **Bankgesellschaft Berlin**

#### **International S.A.**

30, Boulevard Royal

L-2449 Luxemburg

Luxemburg

Tel.: (+352) 477 81

Fax: (+352) 477 829 99

Internet: [www.bankgesellschaft.lu](http://www.bankgesellschaft.lu)

### **Geschäftsführung:**

**Horst-Dieter Hochstetter**

(Sprecher und Administrateur-Délégué)

**Klaus A. Heiliger**

(Administrateur-Délégué)

### **BANKGESELLSCHAFT BERLIN**

#### **INVESTMENT GmbH**

Kurfürstendamm 201

10719 Berlin

Tel.: (030) 245 645 00

Fax: (030) 245 646 00

Internet: [www.bb-invest.de](http://www.bb-invest.de)

### **Geschäftsführung:**

**Günter Wolfgang Laubner**

(ab 01.01.2000)

**Hans-Werner Wilms**

### **Bankgesellschaft Berlin**

#### **(Ireland) plc**

No. 5 George's Dock

I.F.S.C. Dublin 1

Irland

Tel.: (+353 1) 819 44 00

Fax: (+353 1) 819 44 99

### **Board of Directors:**

**David Allen**

**Klaus-Rüdiger Landowsky**

**Hans Leukers**

**Norbert Pawlowski**

**Gerald Scanlan**

**Dr. Noel Whelan**

**Bankgesellschaft Berlin (UK) plc**

1 Crown Court, Cheapside  
GB-London EC2V 6JP  
Großbritannien  
Tel.: (+44 207) 572 62 00  
Fax: (+44 207) 572 62 99

**Board of Directors:**

Hans Leukers  
(Chairman)  
Lord Ralph Dahrendorf  
Thomas Gaffney  
Norbert Pawlowski  
Brian Quinn  
Gerhard Richter  
Dr. Lothar Wackerbeck  
Malcolm Winston

**Bankgesellschaft Berlin  
(Polska) S.A.**

Al. Jana Pawla II Nr. 15  
PL- 00-828 Warschau  
Polen  
Tel.: (+48 22) 697 72 00  
Fax: (+48 22) 697 72 05

**Vorstand:**

Tomasz Taraba  
(Vorsitzender)  
Michal Jonczynski  
Jaroslaw Konieczka

**Berlin-Hannoversche  
Hypothekenbank AG  
– Berlin Hyp –**

Budapester Straße 1  
10787 Berlin  
Tel.: (0 30) 259 990  
Fax: (0 30) 259 991 31

**Vorstand:**

Klaus-Rüdiger Landowsky  
(Vorsitzender)  
Jürgen Noack  
(stellv. Vorsitzender)  
Gerd-Ulrich Blümel  
Horst Büttner  
Heinz-Dieter Gottschalk  
(ab 01.04.2000)  
Dr. Dirk Hoffmann  
Theo Schroth  
(bis 31.12.1999)  
Heinz Wehling  
(bis 31.03.2000)

Landschaftstraße 8  
30159 Hannover  
Tel.: (05 11) 301 10  
Fax: (05 11) 301 13 84  
Internet: [www.BerlinHyp.de](http://www.BerlinHyp.de)

**Landesbank Berlin – Girozentrale –**  
Bundesallee 171  
10889 Berlin  
Tel.: (030) 869 801  
Fax: (030) 869 830 74  
Internet: [www.berliner-sparkasse.de](http://www.berliner-sparkasse.de)

**Vorstand:**

Ulf-Wilhelm Decken  
(Vorsitzender)  
Dr. Johannes Evers  
(ab 01.02.2000)  
Hans Leukers  
Bernd-Peter Morgenroth  
Jochem Zeelen

**Weberbank Berliner  
Industriebank KGaA**  
Hohenzollerndamm 134  
14199 Berlin  
Tel.: (030) 897 980  
Fax: (030) 897 989 00  
Internet: www.weberbank.de

**Persönlich haftende Gesellschafter:**

Dr. Christian Grün  
(Sprecher)  
Dr. Andreas Bödecker  
Cornelius Koch  
Michael Graf Strasoldo

**Generalbevollmächtigter:**

Robert Graf

**Zivnostenska banka a.s.**

Na Prikope 20  
11380 Prag 1  
Tschechische Republik  
Tel.: (+42 224) 121 111  
Fax: (+42 224) 125 555  
Internet: www.ziba.cz

**Vorstand:**

Jiri Kunert  
(Chairman)  
Josef Pitra  
(Vice-Chairman)  
Ales Barabas  
Thomas Bürkle  
Tomas Zraly

Finanz-  
dienstleistungs-  
institute

**BB-ASSET MANAGEMENT  
Vermögensverwaltung GmbH**

Kurfürstendamm 201  
10719 Berlin  
Tel.: (030) 245 645 00  
Fax: (030) 245 645 88

**Geschäftsführung:**

Hans-Werner Wilms

Finanzunternehmen

**BB Aval Gesellschaft für  
Außenhandelsfinanzierungen mbH**

Gereonstraße 1-3  
50670 Köln  
Tel.: (02 21) 912 75 00  
Fax: (02 21) 912 750 50

**Geschäftsführung:**

Klaus Würtenberger

**BCS BankCard Service GmbH**

Gustav-Meyer-Allee 1  
13355 Berlin  
Tel.: (030) 245 562 02  
Fax: (030) 245 512 03

**Geschäftsführung:**

Klaus Bednarzyk  
Wolfgang Michaelis  
Hans-Jürgen Torkler

**BB-Leasing GmbH**  
Wallstraße 15–15a  
10179 Berlin  
Tel.: (030) 278 71 10  
Fax: (030) 278 711 99  
Internet: www.bb-leasing.de

**Geschäftsführung:**  
Dieter Kirsch  
Bernd Rischko  
(Stellv.)

**BGB Finance (Ireland) plc**  
No. 5 George's Dock  
I.F.S.C. Dublin 1  
Irland  
Tel.: (+353 1) 819 44 00  
Fax: (+353 1) 819 44 99

**Board of Directors:**  
David Allen  
Heinz-Dieter Gottschalk  
Hans Leukers

**LBB Beteiligungsgesellschaft mbH**  
Hauptstraße 65  
12159 Berlin  
Tel.: (030) 859 54 30  
Fax: (030) 859 543 20

**Geschäftsführung:**  
Markus Müller von Blumencron  
Wolfgang Radszuweit

**LHI Leasing GmbH**  
Bahnhofplatz 1  
80355 München  
Tel.: (089) 512 00  
Fax: (089) 512 020 00  
Internet: www.LHI.de

**Geschäftsführung:**  
Ralf Kirberg  
Helmut Philipp

Weitere  
Gesellschaften

**BANKENSERVICE GmbH**  
**Ein Unternehmen der**  
**Bankgesellschaft Berlin**  
Brunnenstraße 111  
13355 Berlin  
Tel.: (030) 245 538 82  
Fax: (030) 245 546 70

**Geschäftsführung:**  
Joachim Antczack  
Stefan Haemmerling

**Bauprojekt- und Facility-  
management GmbH der  
Unternehmensgruppe  
Bankgesellschaft Berlin**

Maxstr. 2-4  
13347 Berlin  
Tel.: (030) 245 514 00  
Fax: (030) 245 514 02

**Geschäftsführung:**

Claus F. Gieschen  
(ab 01.01.2000)  
Dr. Heinz Neubauer

**BB-DATA Gesellschaft für  
Informations- und  
Kommunikationssysteme GmbH**

Brunnenstraße 111  
13355 Berlin  
Tel.: (030) 245 544 33  
Fax: (030) 245 544 82

**Geschäftsführung:**

Helmut von Groß

**BG-SYS Bankgesellschaft Berlin  
AG & Co. Systementwicklungsge-  
sellschaft beschränkt haftende oHG**

Brunnenstraße 111  
13355 Berlin  
Tel.: (030) 245 569 05  
Fax: (030) 245 566 11

**Geschäftsführung:**

Bankgesellschaft Berlin AG

**BILDUNGS-AKADEMIE DER  
BANKGESELLSCHAFT Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung**

Wilmsdorfer Str. 138-140  
10585 Berlin  
Tel.: (030) 245 584 00  
Fax: (030) 245 584 09  
Internet: [www.bildungsakademie.de](http://www.bildungsakademie.de)

**Geschäftsführung:**

Dr. Volker Hasewinkel

**Immobilien- und Baumanagement  
der Bankgesellschaft Berlin GmbH**

Berliner Straße 44  
10713 Berlin  
Tel.: (030) 864 72 00  
Fax: (030) 864 72 02  
Internet: [www.ibg-berlin.de](http://www.ibg-berlin.de)

**Geschäftsführung:**

Dr. Manfred Schoeps  
(Sprecher)  
Dr. Herbert Alisch  
Hans Görler  
Wilhelm Schmalfuß

**LBB Service Gesellschaft mbH der  
Landesbank Berlin – Girozentrale –<sup>1)</sup>**  
Wexstr. 4  
10825 Berlin  
Tel.: (030) 869 834 11  
Fax: (030) 869 830 42

**Geschäftsführung:**  
Eberhard Fähnrich  
Claus-Günther Richardt

**LBS-Immobilien GmbH Berlin**  
Kurfürstenstraße 79  
10787 Berlin  
Tel.: (030) 230 87 40  
Fax: (030) 230 874 50  
Internet: [www.lbs-immobilien.de](http://www.lbs-immobilien.de)

**Geschäftsführung:**  
Günther Paplowski  
Claus-Günther Richardt

**Versicherungsservice GmbH  
Unternehmensgruppe  
Bankgesellschaft Berlin**  
(vormals:  
BB-Versicherungsservice GmbH)  
Wexstr. 1  
10825 Berlin  
Tel.: (030) 310 932 75  
Fax: (030) 310 933 88

**Geschäftsführung:**  
Detlef Bienkowski  
Dirk Bachnick

---

1) Die Gesellschaft wird mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 01.01.2000 auf die Versicherungsservice GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin verschmolzen. Die für die Rechtswirksamkeit erforderliche Handelsregistereintragung war bei Drucklegung noch nicht erfolgt.

Zu den Fotos in diesem  
Geschäftsbericht

Das Brandenburger Tor ist zum Symbol geworden für die Einheit Deutschlands und die Einheit Berlins. Es steht auch für die neuen freundschaftlichen Kontakte in Richtung Ost und West. Im In- und

Ausland ist es ein Wahrzeichen für Demokratie und Freiheit.

Berlin prägt das Leben eines Großteils unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter. Das neue Berlin ist unser Kernmarkt und zugleich Bestandteil unseres Selbstverständnisses als internationaler Bankkonzern mit fester regionaler Verankerung.

Dieses Image hat die Bankgesellschaft Berlin in ihrem neuen Fotokonzept weiterentwickelt. Wir haben Wahrzeichen Berlins aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft, Verkehr und Technik fotografiert.

Viele der Wahrzeichen sind bereits bekannt und können, wie der Reichstag durch die neue Glaskuppel, aus einer anderen Perspektive betrachtet werden. Andere, wie die Nordischen Botschaften oder das Ludwig-Erhard-Haus, werden durch ihre markante Architektur zu Wahrzeichen unserer Stadt. Damit diese einzigartigen Nachtaufnahmen immer wieder neu fokussiert werden können, haben wir diese Fotos mit einem Scharf-Unscharf-Kontrast bearbeitet. Der Betrachter kann so altbekannte Motive mit einem neuen Blickwinkel sehen.

In unserer Bank arbeiten Menschen für Menschen. Kommunikation hat bei uns einen hohen Stellenwert. Wir haben versucht, die Architektur nicht statisch darzustellen, sondern durch die Fokussierung gezeigt, dass auch Architektur immer wieder neu erlebt werden kann. Alles wird durch die Menschen bewegt, die in Berlin leben, arbeiten und reisen. Daher haben wir den „Berliner Ansichten“ Menschen zur Seite gestellt, die unsere Stadt und unsere Bank zu dem machen, was sie sind.



### **Fotonachweis**

**Titel:** Das Brandenburger Tor

**Seite 1:** Das „Haus Alexander“, Sitz der Bankgesellschaft Berlin

**Seite 30:** Der Reichstag mit der neuen Glaskuppel

**Seite 33:** Der Hamburger Bahnhof mit der Lichtinstallation von Dan Flavin

**Seite 36:** Das Ludwig-Erhard-Haus, Berlins Gürteltier, Sitz der Berliner Börse  
und der IHK

**Seite 39:** Die Großbaustelle „Lehrter Bahnhof“

**Seite 42:** Die Monbijou-Brücke am Bode-Museum, Museumsinsel Berlin-Mitte

**Seite 45:** Die Nordischen Botschaften, eröffnet im Herbst 1999

**Seite 48:** Der Bahnhof Friedrichstraße, ein Verkehrsknotenpunkt Berlins

**Seite 52:** Das „Haus Alexander“

**Seite 53:** Der Potsdamer Platz

**Seite 56:** Das Fraunhofer Institut

Die „Berliner Ansichten“ wurden von Sabine Wenzel fotografiert.

Die „Menschen“ wurden von Harald Fronzeck fotografiert.

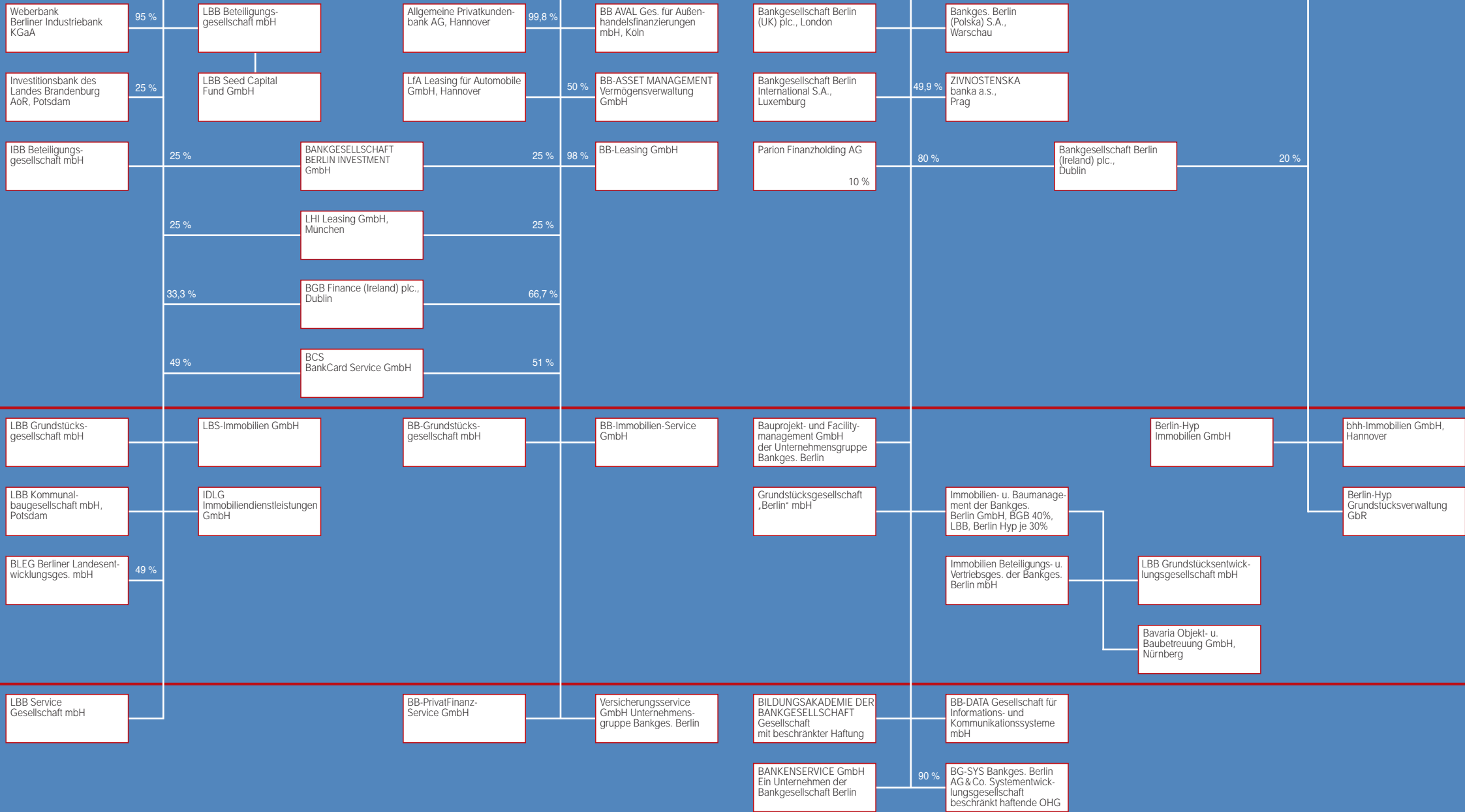




# BANK GESELLSCHAFT BERLIN

**LBB** **LandesBank  
Berlin**  
Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin

**Berlin Hyp**  
Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin



Abgebildet sind die wesentlichen Beteiligungen; Beteiligungen ohne Prozentangaben entsprechen 100 %; Sitz Berlin, wenn nicht anders angegeben.

## **Terminkalender der Bankgesellschaft Berlin in 2000**

- Bilanz-Pressekonferenz 10. April 2000
- Bericht über das erste Quartal 2000 09. Mai 2000
- Hauptversammlung 09. Juni 2000
- Halbjahresbericht Anfang August 2000
- Neunmonatsbericht 08. November 2000

**Bankgesellschaft Berlin AG**

**Alexanderplatz 2**

**D-10178 Berlin**

**Postfach 110801**

**D-10838 Berlin**

**Telefon: (030) 245 500**

**Telefax: (030) 245 509**

**Für Anfragen stehen wir unseren**

**Aktionären gerne zur Verfügung:**

**Bankgesellschaft Berlin AG**

**Investor Relations**

**Alexanderplatz 2**

**D-10178 Berlin**

**Tel: (030) 245 663 87/89**

**Fax: (030) 245 663 92/93**

**Internet:**

**[www.bankgesellschaft.de](http://www.bankgesellschaft.de)**

**E-Mail: [IR@bankgesellschaft.de](mailto:IR@bankgesellschaft.de)**

